

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

266 (14.11.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691857)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 266.

Oldenburg, Sonnabend, den 14. November 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Wegen des guten Befindens des Kaisers werden die Bulletins nicht mehr täglich ausgegeben.

Die preussischen Landtagswahlen brachten eine keine Verschiebung auf Kosten der Freikonserverativen zu Gunsten der Nationalliberalen.

Im Wilsede-Prozess soll wieder vom Gerichtsherrn noch von dem Angeklagten Verurteilung eingelegt sein.

Im Killede-Prozess beginnen Dienstag die Plaidoyers; der Schluss der Verhandlung ist für Sonnabend zu erwarten.

Der Berliner Metallarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder auf.

Die Trennung von Staat und Kirche stellte Ministerpräsident Combes dem französischen Senat für nächstes Jahr in Aussicht.

Lord Roberts ist an Lungenerkrankung erkrankt.

Der Führer der mazedonischen Banden, Boris Sarafow, ist auf bulgarischem Boden eingetroffen.

Nach den preussischen Landtagswahlen.

Oldenburg, 14. November.

Es bleibt beim alten, so läßt sich nach dem Ausfall der Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sagen. Die kleine Verschiebung nach links, zu Gunsten hauptsächlich der Nationalliberalen, will wenig bedeuten. Ebenso wenig, daß die beiden konservativen Parteien nicht in die Lage kommen, zusammen die Mehrheit im neuen Hause zu bilden. Was der Rechten zur Mehrheit fehlt, wird in den meisten Fällen durch das verbündete Zentrum herbeigeführt werden, das, abgesehen von einer durch die Nationalliberalen ihm beigebrachten Niederlage in Ratibow, in unverminderter Stärke einzieht. Um ein paar Mandate werden die Freikonserverativen ärmer. Man schreibt den Verlust der freikonserverativen Führung im Kampf gegen die Kanalpläne zu. Aber darum werden diese Projekte, soweit nicht eine Verständigung mit der Regierung stattgefunden hat, nicht ausichtsreicher. Vollständig ist der Mißerfolg der Sozialdemokratie. Wieviel erregte Debatten und feierliche Beschlüsse waren der Beteiligung an den preussischen Wahlen vorausgegangen; im Bewußtsein der Macht nach dem Erfolg der Reichstagswahlen waren den freisinnigen Parteien Bedingungen diktiert worden; an einer sehr ruhigen Agitation und jedenfalls auch an Verweigerung materieller Mittel hatte es nicht gefehlt. Und das Ergebnis all dieser Anstrengungen ist in dem für die Sozialdemokratie besten Falle, daß vielleicht zwei ihrer Streiter in den Landtag kommen. Es wird interessant sein, das Wirken dieser Vorkämpfer zu beobachten, aber von irgend welchem Einfluß auf den Gang der Dinge kann natürlich keine Rede sein. In letzter Zeit hat übrigens die sozialdemokratische Presse selbst die Hoffnungen, die sich regten, herabzustimmen gesucht; trotzdem dürfte die Enttäuschung noch den Pessimismus überbieten. Als sich sicher war in sozialdemokratischen Kreisen wenigstens die Eroberung des dritten Berliner Wahlkreises angesehen worden. Bei der in Aussicht stehenden Stichwahl mit der freisinnigen Volkspartei geben jedoch die Konservativen zweifellos den Ausschlag für den Kandidaten der letzteren.

Mit Befriedigung konstatiert gestern Abend die „Kreuzzeitg.“, daß der Zusammenschluß der Liberalen gegen die Reaktion keinen greifbaren Erfolg von einiger Bedeutung gehabt habe. Die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, der „Dund der Landwirte“ könne mit dem Ergebnisse im allgemeinen zufrieden sein. Als gesichert betrachtet das Blatt die Wahl des Bundesdirektors Dr. Sahn. Die „Nationalztg.“ bemerkt über den Ausfall der Urwahlen u. a.: „Je älter das Landtagswahlrecht wird, um so sicherer gibt es automatisch immer wieder dasselbe reaktionäre Abgeord-

netenhaus her.“ Lehren aus den Wahlen zieht das „Berl. Tagebl.“, indem es auf den Rückgang der freisinnigen Ziffern in Berlin hinweist. Der Verlust von etwa tausend Wahlmännern zeige, daß der Freisinn in Berlin an Boden verloren habe. Zu dem Viaso der Sozialdemokratie sagt die „Post. Ztg.“, die Partei werde die Schuld auf das Wahlsystem schieben. „Aber wie das Wahlsystem beschaffen ist, war ihr und aller Welt auch vor dem 12. November nicht unbekannt.“ Das Organ des Zentrums, die „Germania“, nimmt als sicher etwa 95 Mandate an. Die freikonserverative „Post“ benutzt auch diese Wahlen zu einem Appell an die Regierung, „endlich dem terroristischen Uebermut, der immer annähernd aufsteigend Sozialdemokratie mit häßlicher Hand zu fesseln.“ Wie die Regierung über den Ausfall der Wahlen denkt, verrät die offiziöse „N. Allg. Ztg.“ noch nicht.

Bis 11.30 Uhr nachts waren 373 Ergebnisse aus 228 Wahlkreisen bekannt. In Zisleue ist es zweifelhaft, ob neben einem konservativen noch ein zweiter oder ein freikonserverativer gewählt wird. Außerdem ist wegen unentschiedener Wahl in acht Kreisen die Parteistellung von 15 Abgeordneten unbekannt. Gewählt sind 118 Konservative, 45 Freikonserverative, 88 Zentrum, 74 Nationalliberale, 22 Freie Volkspartei, 7 Freie Vereinigung, 12 Polen, 2 Dänen und 4 Fraktionslose.

In der letzten Periode gehörten dem Abgeordnetenhaus an 438 Abgeordnete, darunter 143 der konservativen, 99 dem Zentrum, 75 der nationalliberalen, 57 der freikonserverativen, 25 der Freie Volkspartei, 10 der Freie Vereinigung, 13 den Polen und 7 Mitglieder keiner Partei.

Deutschland und England.

Aus London wird uns geschrieben:

Den Bestrebungen hervorragender Persönlichkeiten, Engländer und Deutsche im Volksempfinden einander näher zu bringen, blüht kein Erfolg. Wenn Deutschland ein Wohlgeschmack überführt, herrscht Verwirrung in England. Das zeigt sich wieder am Beispiel der Unruhen in Deutsch-Südwest-Afrika. Man empfindet nicht nur Genugtuung über die dortigen Zwischenfälle, sondern gibt sich der Erwartung hin, daß die Verhältnisse an den Grenzen des Schutzgebietes dauernd ein Gegenstand der Sorge für Deutschland sein werden. Ja, es wird in den Kreisen des englischen Volkes, in denen die Abneigung gegen Deutschland am stärksten entwickelt ist, für wünschenswert erachtet, daß die englischen und die portugiesischen Kolonialbeamten in Südwestafrika es sich angelegen sein lassen, unter den Grenzstämmen im Süden und Norden der deutschen Kolonie die Unzufriedenheit gegen Deutschland zu säuen. Es kommt diese Zumutung zwar einer Verleumdung der betreffenden Kolonialbeamten gleich, doch das hindert einen Teil der Londoner Presse nicht, den zuverlässigen Gedanken in dem Sinne aufzunehmen, daß sie die Grenzunruhen gewaltig aufbauscht und von einer allgemeinen Gärung unter den Eingeborenen gegen Deutschland spricht. Ein Wink mit dem Zaumfisch an Engländer und Portugiesen in Südwestafrika, das ihrige beizutragen, damit diese Gärung entstehe. Man meint offenbar, und wohl nicht mit Unrecht, die deutsche Schutztruppe sei zu schwach, um Unruhen im Norden und Süden der großen Kolonie mit Erfolg begegnen zu können. Als ein Zeichen ihrer Schwäche wird es auch betrachtet, daß das Berliner Vauxwärtige Amt bisher in Lissabon nicht vorförmig geworden ist in Sachen der Genehmigung des Uebertritts deutscher Truppen auf portugiesisch-afrikanisches Gebiet, zum Zweck der Bestrafung des Deutschenmordes in Damaraland.

Um die auf Deutschland abzielenden Wünsche und Anregungen im Grunde zu erfüllen, genügt es, sich zu vergegenwärtigen, daß Deutsch-Südwestafrika die Lücke im Kreise der englischen Meinherrschaft in Südafrika darstellt. Die Burenstaaten sind politisch englisiert; Mozambique und Angola sind formell portugiesischer Besitz, tatsächlich aber führt England in beiden Kolonien das Regiment, und Portugal ist zufrieden, wenn ihm der Schein der Selbstständigkeit belassen wird. Das deutsche Schutzgebiet bleibt also dort der einzige Pechl im britischen Reich, und was auch immer in Deutschland kritisiert über dieses Schutzgebiet gesagt wurde — die Grenzunruhen, in englischer Beleuchtung, dürften erkennen lassen, daß Deutsch-Südwestafrika seinen Wert hat und begehrt ist.

Die Erreichung politischer Ziele pflegt England von langer Hand vorzubereiten. Auch die Annexion der

Burenstaaten wurde eingeleitet durch Unruhen an der Grenze von Beisquana- und Matabel-Land. Es soll damit allerdings nicht ein Woffgang zwischen Deutschland und England Südwestafrika wegen an die Wand gemalt werden. Wohl aber besteht eine Hoffnung, daß durch dauernde Grenzunruhen, deren Unterdrückung immer neue und bedeutende Kosten verursachen würde, Deutschland in Südwestafrika kolonialmüde gemacht wird, so daß es am Ende einwilligt, wenn England auf dem Tauschwege oder sonst um ein Billiges ihm die Kolonie abzunehmen sich erbietet. — Das sind natürlich Hirngespinnste.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zum Befinden des Kaisers. Das gestern mittag über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet:

Da die Heilung der Wunde in völlig befriedigender Weise voranschreitet, wird das nächste Bulletin übermorgen ausgegeben werden.

Der Kaiser arbeitete gestern nachmittags längere Zeit allein. Die Werbung, wonach Kaiser Wilhelm im Winter im Süden zuhause sein solle, wird von der „Nat.-Ztg.“ als geschmacklos erfindung bezeichnet.

Dom Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage, betreffend Grundzüge für die zur Regelung des Adhäsionsverkehrs auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zu erlassenden Polizeiverordnungen, dem Ausschuss überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes wegen der Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Gläubigern, betreffend die Verleihung der Schutzrechte für das Rechnungsjahr 1903 sowie dem Ausgabebudget über die Vorlage, betreffend die Verleihung der Korporationsrechte an die mit dem Sitz in Hamburg gegründete „Deutsch-Ostafrikanische Handelsgesellschaft“, wurde die Zustimmung erteilt.

— Mit Recht mündet man sich allgemein darüber, daß die Einberufung des Reichstages noch immer nicht erfolgt ist. Wenn der Reichstag am 1. Dezember zusammengetreten soll, muß die Einberufungsorder spätestens nächsten Montag veröffentlicht werden. Die „D. Tagesztg.“ glaubt heute annehmen zu sollen, daß die Verögerung bestimmt ist, unangenehme, weitreichende Erörterungen über das englische Handelsprovisorium nach Möglichkeit zu hindern.

— Die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika. Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist die Nachricht aus Keunat vom 9. d. M., die australischen Söldentoten rüden gegen die Grenze vor, und es sei Polizei dorthin entsandt, unbegründet.

Der kaiserliche Gouverneur in Windhof telegraphierte am 12. November, abends: „Einselheiten über die Ereignisse in Warmbad fehlen noch. Die wegen Auslieferung befindlichen sich anheim auf der Station in Sicherheit.“

— Auf der Zuspätschleife, die der Reichsminister Bubbe im Dien macht, ließ in Bromberg, nachdem der Rundgang durch die Eisenbahn-Werkschaft beendet war, der Minister den acht Personen beschriebenen Arbeiterausschuß der Eisenbahnverhältnisse zu sich kommen. Der Minister sagte in einer Ansprache, daß er das Wohl und die der Arbeiter fortgesetzt im Auge habe und bereit sei, alle berechtigten Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen. Er machte sie darauf aufmerksam, daß sie ihr sicheres Brot hätten, während bei anderen Arbeitern der Verdienst doch wesentlich von der Konjunktur abhängt. Die Worte waren mindestens ebenso hoch, wenn nicht höher, als in anderen Betrieben der Staat. Der Minister ermahnte dann die Arbeiter, namentlich auch in ihrem eigenen Interesse für die Erhaltung der bestehenden Ordnung einzutreten und die unzufriedenen Bestrebungen in ihren eigenen Reihen nach Kräften zu bekämpfen. Die Vertreter der Arbeiter trugen dann einzelne Wünsche vor, die, wie der Minister versprach, zunächst geprüft und dann tüchtig berücksichtigt werden sollen.

— Harrer D. Naumann ist auch als Landtagskandidat unterlegen, und zwar in Spandau-Ostbavelland, wo der Sieg des Konservativen infolge Beihilfe der Sozialdemokratie in der Stichwahl gesichert ist. Traurig, aber wahr!

— Nach dem „Reichstags-Vorlag“ wird im Reichstag eine Interpellation über das Beugnisverfahren gegen Redakteure eingebracht werden. Dies ist ein das richtige Mittel, um die Regierung für die endlose Verfolgung eines Verzeichnisses zu interessieren, das den Redakteuren in Untersuchungen wegen Beugnisverfahren vor die Wahl stellt, durch Annahme seines Gewährungswortes ein Vertrauensverhältnis zu bezeugen, oder sich der Gefahr einer ganz unvernünftigen Freiheitsverurteilung auszuweichen. In einem, glücklicherweise vereinzelt bestehenden Falle, wo der Name des Gewährungswortes preisgegeben wurde, bedachte der Staatsanwalt selbst diesen Versuch des Redaktionsgeheimnisses mit Worten der Verurteilung. Jedes neue Verbot kommt auf dem Gebiet des Beugniszwangs zu den Presse hat die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des Bundes des R. d. d. Die Beschlüsse und Eingaben von journalistischen Vereinigungen

sind gänzlich wirkungslos geblieben. Die Interpellation im Reichstag und deren Besprechung werden darum, daß die große Mehrheit der Volksvertretung diesen Zugangsmaneuver nicht, wir glauben nicht schlagend in der Annahme, daß auch hier vom Reichstag eine ähnliche Initiative zu erwarten ist, wie in der Angelegenheit des „Hegenden Gerichtsstandes“ der Presse.

Das sächsische Wahlrecht. Wenn die von dem überwiegenden Teile der sächsischen Bevölkerung dringend verlangte Wahlrechtsreform im Vordergrund des politischen Interesses steht und eine schnelle Erledigung derselben von weiten Volksteilen sehnlichst erhofft wurde, muß die Thronrede, mit der der 30. ordentliche Landtag vom König in Berlin eröffnet wurde, als eine namentlich von den liberalen Parteien, aber auch bis hinein in die Reihen der Konservativen schwer empfundene starke Enttäuschung bezeichnet werden. In den letzten Monaten hat die Frage der Wahlrechtsreform fast unausgesetzt die öffentliche Diskussion beherrscht, und man hatte erwartet, daß die Thronrede derselben an allererster Stelle eingehende Erwähnung zu wider. Statt dessen wird ihrer erst ganz am Schluß, nachdem alle Programmpunkte des neuen Landtages, auch die weniger wichtigen, wie die Umgestaltung der Gemeindegemeinschaften und die Abänderung des Gesetzes über die ärztlichen Beistandvereine erwähnt sind, in geschäftsmäßiger Form und möglichst eilig gedacht, ohne ein Wort der Empfehlung oder der Sympathie für das, was als Geistes bewegt.

Ausland.

Russland.

* Konstantinopel, 13. Nov. Die beiden Entente-Mächte haben zu weitern Herod, daß die Mächte im Februar die Reformation der Türkei selbst in die Hände gegeben habe, daß diese aber das in sie gesetzte Vertrauen nicht zu rechtfertigen verstanden habe. Die Mächte stellen fest, daß sie mit ihrer jetzigen bestimmten Forderung nichts weiteres bezwecken, wie die Aufrechterhaltung des status quo des osmanischen Reiches im Gegensatz zu der weitgehenden Aktion anderer Mächte, und daß ihr Verlangen keinerlei Verdrängung, sondern den Schutz der Souveränität des Sultans bedeute, die allerdings ernstlich Gefahr liege, wenn die Türkei sich nicht zu rascher Annahme der Forderungen der Mächte entschließe. Der Minister des Äußeren berichte gestern die türkischen Auslands, Österreichs und Deutschlands. Der österreichische ungarische Konjunkturalist ist zur Berichterstattung hier eingetroffen.

Österreich-Ungarn.

* Wien, 13. Nov. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie beschloß eine Resolution, in der allen Parteioptionen und Genossen empfohlen wird, die alkoholgegnerrischen Bestrebungen zu fördern und bei allen Zusammenkünften von Parteigenossen den Trinkschank aufzugeben.

Frankreich.

* Paris, 13. Nov. Eine große Ueberraschung bereitete gestern der französische Ministerpräsident Combes dem Senat mit der offenen Erklärung, daß er nunmehr auf die Trennung von Staat und Kirche hinarbeiten werde. Damit hat er das Parlament vor eine völlig neue Situation gestellt, und es wird sich nun zeigen müssen, ob das Land diesen radikalen Bruch mit der Kirche gutheißt.

Die Agence Havas verbreitet die Nachricht, daß der bisherige Votschaffter in Rom, Herr v. Helldorff, in gleicher Eigenschaft nach Paris gehen würde. Diese Nachricht wird nach der Post von unterrichteter russischer Seite bestätigt. Der russische Justizminister Graf Mura wiewi hat die Nachricht von seiner bevorstehenden Ernennung zum Votschaffter in Paris bereits selbst bemerkt. Der bisherige russische Votschaffter in Paris, Herr Krusoff, wird an Stelle Helldorffs den Votschaffterposten in Rom übernehmen.

Marokko.

* London, 13. Nov. Den „Times“ wird aus Tanger gemeldet: Der Sultan entsand den größten Teil seiner Armee, wodurch seine Ausgaben wesentlich verringert werden. Vor dem Frühjahr werden wahrscheinlich keine weiteren Kämpfe stattfinden.

China.

Es wird noch in Erinnerung sein, daß beim Ausbruch der chinesischen Wirren auch die belgische Regierung Anstalten traf, eine militärische Eskorte nach dem fernsten Osten zu senden, daß es aber nicht zur Einschiffung kam, weil die undisciplinierten Soldaten im Zustand der Trunkenheit verbarren und schwere Ausschreitungen verübten — eine arge Mangel für die belgische Militärverwaltung. Sie scheint indessen zu glauben, daß über diese belgische Gras gemachen sei, denn sie beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab eine Garnison in Peking zu unterhalten. Der Plan bewegt sich allerdings in bescheidenen Grenzen: Einzigste der Offiziere sollen nur zwanzig Mann die belgische Uniform in Peking zur Schau tragen. Was man aber mit diesem Pöbelchen bezwecken will, ist nicht recht ersichtlich. Belgische Interessen bei Gefahr zu schützen, ist es völlig außer Stande. Die Sache läuft auf Soldaten-spieler über See hinaus und wird zu einem Heiterkeits-erfolg führen, nicht zuletzt bei den Chinesen, die ein lebhaftes Empfinden für Donquixotterie besitzen.

Unpolitisches.

Berlin, 13. Nov. Auf Befehl des Kaisers trat am Mittwoch im landwirtschaftlichen Ministerium eine Versammlung von Vertrauensmännern zusammen, um über das Eingreifen des preussischen Staates zu Gunsten der Reform im Rennbetriebe und in der Vollblutzüchtung zu beraten. Die Versammlung bestand aus dem Minister v. Bobbelski, Oberlandtskammer Graf Lehndorff, General von der Planitz, Generalleutnant von Wardenburg, Generalmajor v. Dammitz (Chef der Rennkommission), Herr v. Dohna, Graf v. Dönhofs-Kenard, Graf v. Siedow-Sandbuck, Freiherr v. Oppenheim und Herr v. Dethlefsen. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die dem Vorgehen der Behörden als Richtschnur dienen werden, doch soll über Einzelheiten zunächst noch nichts an die Öffentlichkeit gebracht werden, bis die entsprechenden amtlichen Wege eingeschlagen sein werden.

Arbeitskreis Schöneberger Stadtverordneten, also mehr als die Hälfte der Versammlung, haben an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, einen Beschluß dahin zu fassen, daß Stadtverordnete weder Arbeiten noch Lieferungen für die Stadt übernehmen dürfen.

Der Metallarbeiterstreik ist beendet. Nach einer Dauer von mehr als zwei Monaten ist der Ausstand der Gürtler und Drücker auf Grund einer geheimen Abstimmung der Ausständigen, jetzt beendet worden. Die Arbeiter kehren zu den früheren Lohnbedingungen zur Arbeit zurück.

Das von der Direktion des Zentraltheaters in Aussicht genommene Gasspiel des Schlägers früheren Operndirektors a. D. Ferdinand v. Stranz kann nicht stattfinden, da, wie die Gattin des Herrn v. Stranz der Direktion des Zentraltheaters mitteilt, nach ärztlicher Ansicht, in seinem Alter die Gefahr vorliege, daß infolge der Erregung eine Katastrophe eintreten könnte. Es ist auch gut, daß die Farce unterbleibt.

Münster, 13. Nov. An der Kofeler Chaussee fand man heute die Leiche einer ermordeten, unbekannten Frau. Alle Anzeichen sprechen für einen Selbstmord.

Dresden, 13. Nov. Der Schriftsteller Wilhelm v. Polenz ist heute nach kurzer Krankheit gestorben. Wilhelm v. Polenz ist 42 Jahre alt geworden. Er war auf dem Schloss Ober-Görsch in Sachsen, das zu dem Ritzgute der Familie v. Polenz gehört, am 14. Januar 1861 geboren, wandte sich früh literarischen Schaffungen zu und hatte bald auf dem Gebiete der Bärenmotive und des Romans große Erfolge. Seine Hauptwerke sind: „Der Bitterbauer“, „Thella Bielefeld“ und „Wurzelschloß“. Auch als Lyriker und Dramatiker hat sich Polenz versucht. Im vorigen Jahre unternahm er eine Reise nach Amerika; die Eindrücke und Erfahrungen, die er auf dieser Studienfahrt gesammelt, legte er in einem Buche „Das Land der Zukunft“ nieder. Es war seine letzte schriftstellerische Arbeit.

Schlesien, 13. Nov. Heute mittag fürzte mit donnerstäglichen Knaben das Haus Marktstraße 25, dessen Fundament einem Umbau unterzogen wurde, in sich zusammen. Die darin befindlichen Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Eine Frau erlitt bedeutende Verletzungen.

Reg., 13. Nov. Die auswärtig verbreitete Meldung, im Prozeß Bilse sei sowohl von diesem, wie von dem Gerichtsherrn Verurteilung eingelegt, ist unrichtig. Weder der Reurteilte, noch der Gerichtsherr haben bis heute Verurteilung eingelegt.

Braunschweig, 13. Nov. Welche Honorare heute an Virtuosen und Wunderkinder bezahlt werden, davon macht sich die Richterung gewichte oft schwer einen richtigen Begriff. Der 10jährige Violoncellist Franz v. Beseh, der in einem Abonnementkonzert der herzoglichen Hofkapelle hier auftraten sollte, verlangte als Honorar nicht weniger als 3000 Mark!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse hat der Redaktion zu unterbreiten.

* Oldenburg, 14. November.

* Großherzogliches Theater. Mithraslied werden an unserer Hofbühne zwei größere Operetten einführen. Diese musikalischen Darbietungen haben stets reichliche Anerkennung gefunden und ist auch das Cassieratresultat stets ein sehr gutes gewesen. Als erste diesjährige Operetten-Einführung bietet die Leitung Suppés melodioses dreiaktiges Werk „Fatinigga“. „Fatinigga“ ist eine derjenigen Operetten, die sich beim Einschneiden den Biss im Sturm erobert hat. Sie zählt seitdem zu denjenigen Werken dieser Gattung, die sich diesen Beifall zu erhalten gewußt haben. „Fatinigga“ ist populär geworden. Die hiesige Einföhrung der Operette hat die größte Sorgfalt erfahren in Bezug auf die musikalische und szenische Vorbereitung. In den ersten Gesangsstrahlen unserer Bühne hat sich als Gast Fräulein Amelie Stoeger vom Deutschen Theater in Bremen gestellt. Der Dame geht ein sehr guter Ruf voraus und dürfte dieser Umstand der morgigen Auföhrung gewiß mit zum Erfolg verhelfen. Auch hinsichtlich der Ausstattung der „Fatinigga“ ist alles gegeben, um die selbe in einem äußerlich gelungenen Bilde zur Voröhrung zu bringen. Das Maler-Meister der Hofbühne hat für den 1. Akt eine stimmungsvolle Lager-Decoratation geschaffen, und das Garderobe-Meister hat seit Wochen an der Herstellung einer großen Anzahl von Kostümen u. s. w. für die Operette gearbeitet. Nach alledem dürfte der Besuch des morgigen Theaterabends zu empfehlen sein.

* Spielplan des großherzoglichen Theaters. Sonntag, 15. November: 29. Vorstellung im Abonnement. Freipreise haben keine Gültigkeit. Gasspiel des Fräulein Stoeger vom Deutschen Theater in Bremen. Zum ersten Male: „Fatinigga“, Operette in 3 Akten von Zell und Gené. Musik von F. v. Suppé. Abia: Amelie Stoeger als Cass. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 17. Nov.: Volksoberöhrung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freipreise haben keine Gültigkeit. „Wallenstein's Lager“, dramatisches Gasspiel in 5 Akten von Schiller. Die Piccolomini, Schauspiel des Fräulein Stoeger. — Freitag, 20. Nov.: 31. Vorstellung im Abonnement. „Fatinigga“. Gasspiel des Fräulein Amelie Stoeger. — Sonntag, 22. Nov.: 32. Vorstellung im Abonnement. Novität. Zum ersten Male: „Der Strom“, Drama in 3 Akten von H. Gals.

* Religions-wissenschaftliche Vorträge. Der erste Vortrag in diesem Winterhalbjahr wird am Sonnabend, dem 19. Dezember, 7 Uhr, von dem Universitätsprof. Dr. Sell-Born gehalten werden. Das Thema lautet: J. C. Herders Bedeutung für die Entwicklung des religiösen Geistes (zum Jahrbuchgedächtnis seines Todes, 18. Dezember 1803).

* Zur musikalischen Abendunterhaltung im Seminar (heute 7½ Uhr) sind Eintrittskarten nur noch in beschränkter Zahl in der Schmidt'schen Buchhandlung (Gasse) zu haben. Abends an der Kasse werden voraussichtlich keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden können.

* Handelskammerwahlen. Die Ergänzungswahlen der Handelskammer werden in allen Wahlbezirken (Mischbezirken) des Herzogtums Oldenburg finden. Donnerstag, den 19. November d. J., findet Öffentlicht bekannt die Kaufleute in den einzelnen Distrikten ein großes Interesse für ihre Kammer und für ihre Kammerwahlen. Au Grund des Gesetzes vom 19. Februar 1900, betr. Errichtung der Handelskammer, ist die Zahl der Mitglieder auf 83 festgesetzt; davon ist jetzt die größte Hälfte (17) für den Zeitraum von

1904—1909 einschließlich durch Ergänzungswahlen zu erneuern. In Nr. 257 unseres Blattes haben wir die sämtlichen Namen der durch das Los bestimmten Ausstehenden unter der Epigmarie „Neuwahlen zur Handelskammer“ bereits bekannt gegeben. Für die Handelskammerwahlbezirke Stadt und Amt Oldenburg nimmt das Wahlgericht einen ganzen Tag, von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends mit einer Mittagspause von 1—3 Uhr, in Anspruch. Dieser Wahlbezirk hat 8 Mitglieder zu stellen, früher in 2, jetzt in 3 Abteilungen. Diesmal sind 4 Ergänzungswahlen für 1904—1909 und eine Ersatzwahl für 1904—1906 vorzunehmen. Für jede Abteilung der Ergänzungswahlen wie der Ersatzwahl sind getrennte Wahlgänge mit einem Zeitraum von mindestens 2 Stunden anzuordnen. Zur Ausöcheidung sind ausgelost die Kammermitglieder: Geh. Kommerzienrat Aug. Schulze, Fabrikant F. W. Dursthoff (erst Handelskammer-Syndikus), Kaufmann G. Silers und Kaufmann J. D. Willers; ferner ist Kaufmann Julius Darnes freiwillig zurückgetreten, wofür eine Ersatzwahl nötig ist. Vom Wahlkommisariat ist angeordnet, daß die Donnerstag, den 19. d. M., zu erfolgende Wahl für Stadt und Amt Oldenburg im Gildesaal des Landesgewerbemuseums stattfinden, und zwar a) für die 1. Abteilung (Wahlberechtigte mit einem jährlichen Geschäftseinkommen von 21.000 Mk. und mehr), welche 1 Kammermitglied von 9—11 Uhr vormittags zu wählen hat; b) für die 2. Abteilung (Wahlberechtigte mit einem jährlichen Geschäftseinkommen von 5400—21.000 Mk. ausschließlich), welche 2 Kammermitglieder von 11—1 Uhr mittags zu wählen hat; und c) für die 3. Abteilung (Wahlberechtigte mit einem jährlichen Geschäftseinkommen von unter 5400 Mk.), welche 1 Kammermitglied von 3—5 Uhr nachmittags zu wählen hat, und außerdem hat diese letzte Abteilung eine Ersatzwahl von 5—7 Uhr nachmittags vorzunehmen. Wahlberechtigt sind alle eingetragenen Firmeninhaber, die Beiträge zur Handelskammer leisten und in die Wählliste aufgenommen sind. Zu einer Vorbesprechung der Kammerwahlen sind vom Gewerbe- und Handelsverein die Wähler auf Montag, den 16. d. M., abends 9 Uhr, nach dem Gildesaal im Landesgewerbemuseum eingeladen.

* Für das Vufftagskonzert des Kirchenchores in der Lambertikirche hat Herr Musikdirektor Prof. Kuhlmann ein der Würde und der inneren Bedeutung des Festes entsprechendes Programm aufgestellt. Es enthält nur dem Charakter des Tages angemessene ernste Vorträge. Als Einleitung dient Bachs würdevoll e moll-Präludium. Dann folgt der Vufftag, „Ach Gott und Herr“ von Bach. Als Solist tritt die Altistin Fräulein Jodel aus Berlin auf. Sie singt zuerst eine Händelsche Arie, dann die Altarie aus der Rationation von Thiel für Alt, Knabenchor und Orgel und dann zwei Lieder von Franz und Dvorak. Die Sängerin hat Herrn Prof. Kuhlmann vorgelesen, worauf er sie engagiert. Somit dürfen wir auch jetzt wieder, wie ausnahmslos in den kühnsten Konzerten, von der Solistin Gutes erwarten. Der Chor bringt u. a. Möllers edles Jesulied und Bachs „Nicht entwei, mein aines Herz“. Alles in allem glauben wir mit einer warmen Empfehlung auf das Konzert hinnerufen zu können. Besonders soll noch auf das merkwürdige, mit allerhand wissenschaftlichen Angaben ausgestattete Programm aufmerksam gemacht werden.

* Eisenbahn-Verkehr: Nachrichten. Angenommen: Hilfsarbeiter Janßen 1. in Lohne und Himmert 1. in Oldenburg als Stationsassistenten. Verlegt: Stationsvorsteher 2. Al. Hagel von Sande nach Dornenort unter Ernennung zum Stationsvorsteher 1. Al. Stationsvorsteher 2. Al. Hoffmeister von Wülfeshausen nach Sande, wo er mit der Verwaltung der Station beauftragt ist. Stationsvorsteher 2. Al. Müller 1. von Wpen nach Wülfeshausen, Stationsassistent Kaptehorn von Wülfeshausen nach Wpen unter Ernennung zum Stationsvorsteher 2. Al. Wenz von Wülfeshausen nach Oldenburg, Stationsassistent Dünne von Elstich nach Wülfeshausen, Stationsassistent Rosenboom von Brate nach Elstich, Hilfsarbeiter Bisher von Augustshagen nach Brate, Hilfsarbeiter Garmeyer 1. von Dornenort nach Augustshagen, Hilfsarbeiter Utens von Bremen-Auflauf nach Dornenort, Hilfsarbeiter Einemann von Wpen nach Wülfeshausen, Ratmer Behr von Oldenburg nach Jever, die Schaffner Cloppenburg, Gimmern, Wülfeshausen, Wülfeshausen nach Jever, die Schaffner Reugen 1. Al. Rump 1. von Oldenburg nach Jever, die Schaffner Meyer 1. Al. Rump 1. von Jever nach Oldenburg, Lokomotivführerliche Krüger von Oldenburg nach Wülfeshausen, Haltpunktwärter Dühst von Dangastmoor nach Wülfeshausen nach Posten 25 bei Barel, exp. Weidenwarter Eufz von Krimpenort nach Dangastmoor. Dem Brückenwärter Wessels, Posten 11 Sube-Nordenham ist die eisenbahnhafte Anstellung verliehen. Der Stationsvorsteher 1. Al. Gensel in Dornenort ist in den Ruhestand versetzt. Die Prüfung zum Stationsassistenten haben bestanden: Telegraphist Boden, Hilfsarbeiter Gramberg, 7. Wülfeshausen, Garmeyer 1. Gude 1. und Jorg.

* Seemannslie. Die „Weib. Jig.“ (Jahre): Ein Dichter der See schaut bei dem am letzten Dienstag mittem den Sturm der Schiffstechniker B. C. aus Berlin geworden zu sein. Der Herr, der zur Zeit in Schwaanen weilte, begab sich am Vormittag des genannten Tages mit seiner erst neulich gekauften Segelgalt, „Martha“ von Schwaanen aus in See, dem Hote-Sand-Reichtum zu. Trotz aller Warnungen einiger Schiffer fuhr C. mit seinem Boot ab, ohne auch nur mit den allergeringsten Hilfsmitteln ausgerüstet zu sein, da ihm, wie er meinte, nichts passieren würde. Zwar führte der Herr sein Boot sehr gut und in geschickter Weise. Augenblicklich verjuchte er, unter dem Winde zu kreuzen, was bei dem furchtbaren Wetter nicht ohne große Gefahr und viele Schwierigkeiten war. Nach und nach entstand das Boot den Blicken der Zuschauer. Gestern kommt nun von einem Fischer die Nachricht, daß er ein Boot in der Höhe von Rendsburg flietend gesehen habe. — Man nimmt nun allgemein bestimmt an, daß dies nur das Boot des Herrn C. sein könne. Herr C. ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Allem Anscheine nach ist seine Jagd gescheitert. Daß der tüchtige Segler sich gerettet haben könne, muß unter Berücksichtigung des hohen Seeganges als ganz ausgeschlossen erscheinen. Auch die Möglichkeit der Auffindung durch ein fremdes Schiff kann kaum angenommen werden, da Herr C. in diesem Falle doch höchstwahrscheinlich Nachricht von sich gegeben haben würde. — Herr C. erfreute sich hier größter Beliebtheit und Wertschätzung. Sein mutmaßlicher Tod erweckt die größte Teilnahme.

* Die im Laufe gepflegten Liebschaften werden immer mehr organisiert. Die bekannte Zeichnerin Helene Schendler hat soeben im Verlage von Hugo Ebeling (Berlin SW. 12) ein Buch unter dem Titel: „Das große Buch der Liebschaften“ erscheinen lassen. Denjenigen, die verdrissenen Liebschaften zum Sport sowie zum Gewinn betreiben, wird das Buch ein vortreffliches Ratgeber sein. Alle jetzt so verbreiteten Stimm- und Lieder-Matzen, Liebesbriefe, Liebesbriefe, Binnarbeiten, sowie die verschiedensten kunstgewerblichen Materialien aus Seide, Samt, Obsidian u. s. d. sind darin systematisch geordnet. Neben einer genauen, leicht fasslichen Anordnung einer jeden Technik werden die kleinsten Details besprochen und durch die 55 Abbildungen wird die richtige Wirkung der erdachten Arbeiten gleich ersichtlich gemacht. Somit ist das Buch für jeden Künstler ein vorzüglicher Leitfaden und für die bereits ausübenden Kunstgewerber

ein treuer Ratgeber für die verschiedensten kleinen Künste, die einer Arbeit das Alltägliche nehmen und somit ihren künstlerischen Wert geben. Das Buch, das sich vorzüglich für Geschenkwerte eignet, ist elegant ausgestaltet und kostet brochiert Mk. 2, gebunden Mk. 3.

Der Singverein hält seine letzte Chorprobe Großherzogs Geburtstags wegen am Montag nicht im Kasino, sondern um 8 Uhr im neuen Saal des „Anton Günther“ ab.

Die gesamte Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätte feiert ihren diesjährigen Ball am Freitag, den 21. Oktober, im „Grünen Hof“ zu Donnerstags. Wie in früheren Jahren, so fand auch diesmal die Herren der Direction und der Wägen eingeleitet. Da Küche und Keller des Wirtes, Herrn Zimmich, stets nur das Beste zum Vorne bringen, der gedämmte, erst im Sommer mit neuer Lampen versehene Saal aufs schönste geschmückt ist, die Musik von vollbesetztem Orchester geliefert wird und der Weg zum Festlokal, in Folge der bis zum Grünen Hof angelegten Gasbeleuchtung, ein sehr schöner ist, so sieht ein volles Haus und ein zu aller Zufriedenheit verlaufendes Fest zu erwarten.

Sch. Der Post- und Telegraphen-Interessanten-Verein kassiert am Samstag, den 19. November, im Saale des Oldenburgers Schützen 11. Stiftungsfest durch Aufführungen und Ball. Wie die Feste des Vereins sich stets größter Beliebtheit erfreuen, so sieht auch diesmal dem Publikum ein gemächlicher Abend bevor.

Für die Notleidenden in der offiziellen Gemeinde-Spalterschen empfangen wir ferner aus der Gemeinde Gatten von Herrn Pastor Abdias daselbst 2 Mk.

Im ganzen bis jetzt 155 Mk. 15 Pf.

Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

h. Donnerstags, 13. Nov. Vermist wird seit einigen Tagen der Hüttenarbeiter G. Wöbken von hier. Der allgemein geachtete Mann, der lange Jahre das Amt eines Bezirksvorstehers inne hatte, war in letzter Zeit tief finstern und trug sich mit Selbstmordgedanken. Leider wurde angenommen, daß er sein Vorhaben ausgeführt hat. Bis jetzt konnte derselbe indes nicht aufgefunden werden.

X. Wochensche, 14. Nov. Gestern abend gegen 7 Uhr geriet das Haus des Arbeiters Hansen in R. a. d. K. in Brand. Die Ursache war, konnte das Feuer nicht mehr gelöscht werden, jedoch das ganze Anwesen vollständig einäscherte. Hansen, welcher versichert hat, war selbst nicht anwesend, sondern arbeitet 3. B. in Emden. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß ein Teil der Immobilien nicht gerettet werden konnte. Bei den Rettungsarbeiten geriet der Sohn des Arbeiters frey aus Bedroh unter einem herabfallenden brennenden Balken und zog sich hierdurch einen Verwundung zu. Die Entschädigung des Hauses ist unbekannt.

Q. Zwischensache, 14. Nov. Am nächsten Donnerstag, um 8 Uhr abends, findet im Meyers Hotel ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf. Regts. Nr. 91, unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Schrich, statt.

Odenbröck, 13. Nov. Am Donnerstag feierten die Eheleute Friedrich Wöbken und Frau das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Zu diesem Feste waren alle Freunde und Verwandte eingeladen. Es wurde in Kleins Gasthause in fröhlicher Weise begangen. Das Jubelpaar erfreut sich noch der größten Mäßigkeit, die ihm noch lange Jahre vergönnt ein möge.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Bremen, 13. Nov.** Auf offener Straße hängt, und zwar an einer Straßensperre, hat sich ein 58 Jahre alter Arbeiter aus Krima, Kreis Osterholz, der hier in der westlichen Vorstadt mit seiner Familie wohnte. Nachmittags 6 1/2 Uhr wurde er von Postkutschen gefahren. Wiederholungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Mann soll in letzter Zeit etwas schwermütig gewesen sein und wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten)

Die Krankheit des Kaisers.

§ Berlin, 14. Nov. In der gestrigen Sitzung der Berliner Kehlopfärzte erklärte Prof. Moritz Schmidt die **kaiserliche Krankheit**. Dr. Geheimrat Frankl begrüßte und beglückwünschte den Gast namens der Gesellschaft. Professor Schmidt lehrte jedes Verbot bei der Behandlung des einfachen Falles, welchen die Operation des Kaisers darstellte, ab. Das Vorübergehende des Falles sei nicht das Leben, sondern der Patient gewesen. Am Montag seien es 16 Jahre gewesen, daß er mit dem Prinzen Wilhelm nach San Remo gefahren sei. Seit jener Zeit sei er naturgemäß in Rom mit ihm geblieben. Darum sei er, nachdem vor 2 Monaten der Kaiser des Kaisers den Polypen festgestellt habe, hinzugezogen worden.

§ Berlin, 14. Nov. Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen finden in Berlin im Hotel „Kaiserhof“ statt.

§ Berlin, 14. Nov. Am 20. d. M. werden im Reichsschatzamt Beratungen über verschiedene Maßnahmen des Post- und Telegraphenwesens stattfinden, woran Vertreter der Handels- und Industriezweige teilnehmen. Es werden unter anderen folgende Gegenstände beraten werden: Gilsstellung während der Nachmittage; besondere Portoausweisarten für Reisende; Bestellung von offenen Karten und Nachnahmen am Sonntag; die Vorbestellung von Ferngesprächen; Zulassung von Gesprächen mit bezogener Antwort; Anbringung von Ferndruckern oder Phonographen an Fernsprechapparaten.

BTB. Berlin, 14. Nov. Die Metallwarenfabrikanten verabschieden ein Rundschreiben, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß bei bedingungsloser Aufnahme der Arbeit die Ausständigen zu den vor dem Ausstände befindlichen Bedingungen in möglichst großer Zahl wieder eingestellt werden sollen. Maßregelungen finden nicht statt. Die bisherigen Arbeitswilligen dürfen unter keinen Umständen entlassen werden.

BTB. Washington, 13. Nov. Präsident Roosevelt empfing heute vormittag Daniel Barilla als bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten der Republik Panama und sprach in der Unterredung mit ihm die Hoffnung aus, der neue Staat werde in Uebereinstimmung mit den Unionstaaten als Werkzeug der Vorsehung der zivilisierten Welt reichen Segen bringen dadurch, daß er dem Weltmarkt neue Straßen öffne.

BTB. Petersburg, 14. Nov. Der Prozeß wegen der Unruhen in Kischineu beginnt am 19. November und wird bis zum 2. Januar 1904 dauern.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen

Somatose
FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Unübertroffen
bleibt
Globus-Putzextrakt
als
Metall-Putzmittel

Seidenstoffe von 75 Pf. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICKELS & CO. BERLIN SW. 19.
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Ostfriesland.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend
bewährt bei
Darmkatarrh,
Diarrhoe,
Brechdurchfall etc.

Der Stadtanfrage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Preisverzeichnis der Fruchtweinfabrikerei u. v. Carl Wille, Oldenburg, bei.

Anzeigen.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der nächste Schweinemarkt findet am
Dienstag, den 15. d. M.,
statt.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Einwohnern von Oldb. u. Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Schneiderin niedergelassen habe und werde bemüht sein, geordnete Aufträge zur besten Zufriedenheit meiner Kundschaft auszuführen, indem ich bitte, bei vorkommendem Bedarf meiner gütigst gedenken zu wollen, empfehle ich mich Ihnen. Gleichzeitig eröffne am 1. Dezbr. einen Zuschneidestkurs und bitte die jungen Damen, die das Zuschneiden erlernen wollen, sich bis dahin bei mir zu melden. S. Wüddemann, Radorfstr. 16, 1. Treppe.

Futtermittel.

Feine Roggenkleie 50 Kgr. M. 4,90.
Grobe Roggenkleie 50 Kgr. M. 5,50.
Grobe Weizenkleie in Säcken von 40 Kgr. 4,00.

Weizenmehl R 1 75 Kgr. 9,00 M.

frei Bahnhof.

D. Oltmanns, Dampfmühle.

Zu kaufen gesucht e. alter noch gut erhaltener Puppenwagen.

Bergstraße 8.

!!Achtung!! Schneider!!

Wir bitten die Kollegen, sich durch keinerlei Annoncen nach Wilhelmshafen locken zu lassen.

Neu! Zum Gebrauch für jedermann. Neu!

Spiritus-Glühlicht D. R. P. A.

Leuchtkraft: ca. 90 Kerzenkerzen. Spiritusverbrauch: 8 Std. 1 Liter. Keine flüchtige Dampfschleier. Selbsttätige Zündung. Strahlendes weißes Licht, welches selbst Gasglühlicht an Helligkeit übertrifft. Einfache Handhabung. Absolute Gefahrllosigkeit. Günstige Verhältnisse. Vollständige Unempfindlichkeit gegen Luftzug. Lampe brennt mit Gasdruck ohne Docht. Brenner läßt sich auf jedes Gas mit 14" Gewinde aufschrauben.

Der komplette Brenner ist gegen Nachnahme oder Vorherseinsendung des Betrages von 7 M. exkl. Emballage zu beziehen durch
Eduard Lichte, Delmenhorst.

... Ihr Antwort! Bitte um den Sonntag, 15. Nov., 1/2 5 Uhr, in der Petrusstraße.

Zu verkaufen ein Kuhkalf. Gatterwüsting. Ang. Name.

Für gut beschuene frische
Schinken

zahlte a Bld. 58 1/2. Abzuliefern beim Wirt Heinrich Schütte, Oldenburg.

Paul Danekwardt.

Das beliebte
Futtermehl

a Bld. 5 und 5 1/2 M., ist wieder vorrätig.

Neue Delikatessen und frisches
Leinmehl

empfiehlt billigt
Paul Danekwardt.

Zu verkaufen 2 eiserne Defen. Evertsen. Hauptstraße 60.

Willig zu vert. jg. bl. Andalusier-Hühner. Wittengang 8 h. d. Lehm.

Gute milchgebende Fische zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 35 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Theater Malerol. Franz Reinecke, Hannover.

Große Kisten abzugeben. Langestr. 19.

Zehn Mark tägl. Verdienst

d. Vertrieb um. weitberühmt. Näher u. Futterstoffe. Herren aller Stände. u. Wandviertel regelmäßig besuchen, bevorz.

Sächs. Viehnährmittel-Fabrik, Dresden A. Wintergartenstr. 75. (Alteingef. Firma, ca. 70.000 Stb.)

Ball-Seiden

reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versand in jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich F. 28

Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Preussischer Beamten-Verein in Hannover

(Protector: Seine Majestät der Kaiser), Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwält, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, Kaufmännische und sonstige Privatbeamte.

Versicherungsbeitr. 232,815,067 M. Vermögensbeitr. 73,000,000 M. Ueberzucht im Geschäftsjahre 1902 rund 2,500,000 M.

Alle Gewinne werden unverzüglich zu Gunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten, und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Druckausgabe erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Druckausgabe - Anforderung sollte man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Neue Siringe, in Dosen 40, 45 und 50 1/2, bei
Paul Danekwardt.

Erwarte in diesen Tagen eine Ladung besten

Mauerfall.

Ferd. Wefer, Zwischenah.

Günst. Hof-Verkauf!

in Hoftein, f. wertm., an Stadt u. Bahn bel., v. Hamburg bequ. zu erreich., m. 330 Morg. f. fleisch. Vieh, schöne Wiesen u. Weiden, herrsch. Geb. 2c., f. m. Ernte u. allem Zw., 10 Pferde u. Kühen, 40 Stck. Donvich 2c. fest, bill. f. M. 88,000 — mit ca. M. 25,000. — Anz. vert. m. Kauf. ert. L. G. E. H. R. I. C. H., Hamburg, Weidenstieg 4.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksgaben darüber. Preis Mk. 2,30 u. 4,60 letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf genau auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Ovelgönne, Zwischenah, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Brake, Einfeld, Jever, Jade, Nordenham etc.

Allen Herren, welche aus irgend einer Ursache eine Abnahme ihrer besten Kraft bemerken oder befürchten,
kann geholfen werden

und zwar nicht durch die vielseitig angepriesenen „Erfindungen“, sondern durch die, nach streng wissenschaftlichen Erfahrungen konstruierte, ärztlich empfohlene Elektro-Massage-Luftpumpe, in den meisten Staaten patentiert. — Prospekte gegen 30 1/2 Briefmarken.

Elektrotechnisches Bureau J. F. K. Schuck, Berlin.
Bahnhof Charlottenburg, Friedbergstr. 5.

Taschentücher in Leinen, Batist und Seide, ganz besonders preiswert. Reste-Taschentücher. Einzeichnen der Namen gratis.

Schwarze Schürzen in Seide u. Wolle, Tändelschürzen, Haus- u. Küchenschürzen von 50 Pf. an.

S. Hahlo,
Hoflieferant.

Kirchengemeinde Oien.
Die Gebung der Kirchenmengen 22. und 23. Unterzeichneten vorgenommen:
Für Petrusfest I und II am Donnerstag, den 19. November in D. Schmidts Wirtshaus, für Michaelisfest und Denerfeld am Freitag, den 20. Nov. in Ottmanns Wirtshaus in Mettenhof, an beiden Tagen von vormittags 9-11 Uhr. Für den übrigen Teil der Gemeinde an den Gebungstagen des Monats November im Hause des Unterzeichneten.
Bischof. **G. Brunken,**
Kirchenrechnungsführer

Weintrauben,

bei Postkisten u. ausgewogen, frische amerikanische Reipfel, Apfelsinen, Zitronen, neue Feigen, neue Haselnüsse u. neue Kofosnüsse, Marzipan empf.
D. G. Lampe.

Braunsch. Honigkuchen

in feinsten, frischer Ware, a 1/2 kg 40 Pf., bei Tafeln billiger, empf.
D. G. Lampe.

Neuer hies. Honig traif ein.
D. G. Lampe.

Geräucherte Aale,

Kieser Sprott bei Kisten u. buhnenweise, feinste mar. Geränge, a St. 10 Pf., Kollmische, Wischardheringe, Sardinen, Anchovis, Sardellen empf.
D. G. Lampe.

Salzgurken und Essiggurken empf.
D. G. Lampe.

Edeweicht.

Am Fuß- und Bettag, abends 6 Uhr, in der Methodisten-Kapelle:

Gefangengottesdienst.

Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Keine Wäsche zum Plätten wird zu jeder Zeit angenommen.
Nadorferstr. 36.

Borneo Kojah.

Milde 6 Pfg.-Zigarre.
Grosse Façon.

M. Niemeyer

Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Rotes Haus.

Die 1. Kompanie Oldenburg. Inf. Regiments 91 feiert den Geburtstag Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs am Montag, den 16. November, im „Roten Haus“ zu Donnerstree durch theatrale Aufführung, Turnen und Ball.

Alle Damen, alle ehemaligen Angehörigen der Kompanie, sowie persönliche und Geschäftsleute und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Welcher? Herr möchte noch vor Weihnachten alleinstehend, sehr vermög. Dame be- hufs Heirat kennen lernen. Off. erb. W. Wachteln, Berlin SW. 12.

Donnerstree. Zu kaufen gesucht ein 5-7jähr. kräft. Arbeitspferd. J. Böhlen & Co.

Wardenburg. Empfehle meinen Ziegenbock ohne Hörner zum Dedeln. Ernst Möbten.

Jean Baptiste Feilner

Hof-Photograph,
Inhaber: Feilner & Mohaupt,
Oldenburg, Rosenstr.- und Pferdemarktplatz-Ecke.
Atelier für moderne Photographie,
Vergrößerungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde unter Garantie.
Aufträge für den Weihnachtstisch bestimmt, erbiten möglichst bald.
Preise vollkommen konkurrenzfähig.
Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.



Die elegantesten

Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Nur moderne Façons!

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Hochaparte Neuheiten in Krawatten

Siehe Schaufenster!

In grösster Auswahl und jeder Preislage.

Siehe Schaufenster!

G. Potthast, Langestrasse 40.

Krieger-Berein Moorriem.

Zur Feier des 28. Stiftungsfestes, sowie des Geburtstages Sr. Maj. Hoh. des Großherzogs findet am Donnerstag, den 19. d. M., abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Altenhunte und nachher:

Ball

in Saales Vereinslokal statt.
Es ladet freundlichst ein
Der Festauschuß.

Beamter sucht Nebenbeschäftigung (schriftliche oder rechnerische). Off. u. M. 5 postlagernd Oldenburg.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

6000, 6500, 7000, 7500, 8000 u. 9500 resp. 10000 Mk. auf durchaus sichere 2. Hypothek zu 5% anzuleihen gesucht.

J. G. Frier, Rechnungsführer, Schopenh. b. Wilhelmshafen.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1904 auf erste Hypothek

6500 Mk.

zu 4% Zinsen. Offerten von Selbst- verleiher unter S. 34 an die Exp. d. Bl.

Obernburg. Kirchenschatzmeister zu belegen.
J. F. Althorn, Kirch.-Mt.

Suche auf sofort evtl. später auf gute, sichere Hypothek für prompten, realen Zins abet 11.000. Wert- tage 2. u. Auskunft über die Person kann eingeh. werden. Auch Suche nach mehreren kleineren u. größeren Summen.
Zinsfuß 4 1/2 - 5%.

Oldenburg, Baarenufer 6.
Günmar Brünner,
Hypothekenbankvertr. ter.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret

Karl von Berecz,
handelsgerichtlich protokol. Firma,
Budapest, Josefing 33.
Reinourmarke erwünscht.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Donnerstag abend bei Folge in Geverfen ein Gut verkauft.
Wagn. geb. Fingerschlag 8, Geverfen.

Entlaufen ein 5 Monate alter weiß-braun gefleckter Jagdhund. Wiederbringer Belohnung.
Reughausstrasse 36.

Wohnungen.

Zu verm. Logis. Kriegerstr. 9.
J. v. Bl. mbl. St. u. B. Baarenstr. 43a

Zu verm. mbl. auf sof. od. später ff. frdl. Unterw. Baarenstr. 29.

Zu verm. frdl. Logis. Baarenstr. 45.

Blutreinigungskur

berühmte man leidet nicht mit dem berühmten Teutoburger Wald- schnee zu waschen. Nicht verlässliche Hausmittel ist keines- solches Verlangen, welche Reinigung zu Rheumatismus, Verstopfung, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Holsorkeit, Hautkrankheiten und Asthma haben, sehr zu empfehlen. Unschädlich. Preis des großen Paketes 20. L., Probe- paket 60 Pf. Alleiniger Geschäft: Gustav Lehmanna, Marford, Niederlage in Oldenburg bei L. Pasch, Flora-Druckerei.

Zu verm. an sof. jg. Mann möbl. Stube mit Kammer. Bremerstr. 18, part., bei der Stadtknabenschule B.

Elegant möbl. Stube mit Kammer u. vermierten. Peterstr. 12.

Zu verm. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Lindenstr. 8, oben.

Zu vermieten 3 möbl. Kammern an junge Leute. Bollstr. Nr. 1.

Geverfen. Auf sofort oder später noch etliche möbl. Wohnungen mit oder ohne Land zu vermieten.
Markt, Maurermeister.

Geverfen. Zu vermieten zum 1. Mai 1904 eine geräumige Unter- wohnung mit Land an ruhige Be- wohner. M. Fischer, Bernhardtstr. 2.

Die vom Arbeiter-Bildungs- Verein seit 10 Jahren benutzten Räume Stanlinie 4a habe zum 1. Mai zu vermieten. Auch bin ich nicht abgeneigt, das ganze Grundstück mit den Häusern Langestr. Nr. 14 u. 15 zu ver- kaufen.

G. Pasching, Lindenallee 38.

Die schöne Oberwohnung im Hause Langestr. 1 ist zum 1. Mai u. 38. zu vermieten.

G. Gingen, Götterstr. 15a ob.

Badenlokal

mit Wohnung oder

Unterwohnung,

welche sich für Badengeschäft um- bauen läßt, im Mittelpunkt — Dobben- oder Auguststrasse- Viertel — zu mieten gesucht.

Offerten unter S. 32 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort od. später eine Oberwohnung an der Alexander- strasse. Näheres

Lambertstr. 15 oben.

Das Haus Grünstr. 6, Oldenburg, ist zu verkaufen. An- gebote unter S. 19 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Anzuleihen gesucht 4000 Mk. auf durchaus sichere Hypothek zu 4 1/2 - 5% Zinsen. Offerten unter S. 999 an die Expedition d. Bl.

Dankfagungen.

Allen denen, die uns zu unse- rer Silberhochzeit durch Aufmerksamkeiten erfreut haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
G. Böden und Frau,
Wesloh.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Varel, den 12. Nov. 1903. Heute abend starb infolge eines Unfalls jalles mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder treuerfürsorger Vater, unser guter Bruder u. Schwager, der Stationsarbeiter

Johann H. Wüsting

im 39. Lebensjahre, tiefertrauert von **Elise Wüsting** geb. Helmers, nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienst- tag, nachmittags 4 Uhr, in Zwischew- abn statt.

Welche Familiennachrichten.
Verlobt: Wede u. Pap. mit Diederich Kierßen, Walsper. Sophie- fachen und Neute Martens, Bohlau- beuge.

Geboren: (Sohn) Hrd. Müller, Mänschen-Glabbe u. Lehrer B. A. R. Hoftrup b. Zwischewabn. Fritz Siem- alpen. (Tochter) F. Grimm, Hüllstedt- Rairern-Inspettor Hinz, Wilhelmshafen.

Gestorben: Gena Edm. d. d. Westertiede. Anna Claas n., geb. Ghorngel, Wrate, 83 J. Elise u. mann, geb. Kruse, Althörden, 85 J.

1. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. November 1903

An unsere Inserenten!

Um die Herstellung des Blattes vor jeder Verzögerung zu bewahren, müssen wir dringend bitten, **größere Annoncen** am Tage vor ihrem Erscheinen schon auszugeben, **kleinere** bis spätestens um 9 Uhr morgens. Für später eingehende Aufträge können wir die Aufnahme in die betr. Nummer nicht zusichern. * * *

Verlag der „Nachrichten für St. u. L.“

Zum vierzigjährigen Regierungsjubiläum



des Königs Christian II. von Dänemark, welches dieser am 15. November begeht, werden nicht nur seine dänischen Untertanen, sondern alle Nationen in gleicher Weise ihm ihre Glückwünsche aussprechen. Er entstammt nicht dem dänischen Regentenstamme, sondern dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und hatte somit seinerzeit keinerlei Ansprüche auf den dänischen Thron. Er vermählte sich 1842 mit einer Nichte des Königs Christian VIII. und ließ sich darauf in Kopenhagen nieder. Auch während der Kriege in Schleswig-Holstein war er der einzige Prinz, welcher in dänischen Heeresdiensten blieb. Sierdurch erwarb er sich die gleichen Sympathien des dänischen Königs und Volkes, so daß er schließlich 1851 zum Thronfolger ernannt und durch Thronfolgegesetz von 1853 Erbsöhn von Dänemark wurde. Beim Tode Christian VIII. trat er denn auch die Regierung an (1863) und bestätigte als solches die eiderdänische Verfassung, durch welche Schleswig ganz mit Dänemark verbunden werden sollte. Es kam zum Kriege, durch den Dänemark Schleswig-Holstein und Venetien verlor. — König Christian, konservativ vom Scheitel bis zur Sohle, hat sich lange Zeit hindurch mit den in dänischen Volks mehr und mehr zum Durchbruch gelangenden liberalen Tendenzen nicht befreunden können. Auch als im Folketing längt eine liberale Mehrheit lag, hielt er an seinem konservativen Ministerium fest, bis vor wenigen Jahren erst. Nun geht es aber auch so. König Christian ist durch seinen Kinderreichtum sprichwörtlich geworden: man nannte ihn und seine Gemahlin die Schwiegerväter Europas. Sein zweiter Sohn Georg ist König von Griechenland, seine Tochter Alexandra Königin von England, seine Tochter Dagmar war Kaiserin von Rußland (Gemahlin Alexander III.) und die letzte Tochter Thyra ist Gemahlin des Herzogs von Cumberland.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Sonderdruck aus dem Originalverlag von Dr. Georg Friedrichs, abgedruckten Originalverlag ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind willkommen.

* Oldenburg, 14. November.

Dr. Georg Friedrichs, abditus aus Jever, Assistent an dem unter Leitung des Geheimen Medizinalrats Professor Dr. Beckers stehenden pharmazeutisch-chemischen Laboratorium an der technischen Hochschule in Braunschweig, hat, nach dem T. Mch., einen Ruf als Professor und Abteilungsleiter am chemischen Institut der Universität Bonn erhalten und angenommen.

Auf dem Standesamt Oldenburg wurden im Oktober 18 Geburten, 54 Geburten (29 Knaben und 25 Mädchen) und 41 Sterbefälle (27 männliche und 14 weibliche) gemeldet.

* Der Männergesangsverein „Sängerbund“ feiert sein 35. Stiftungsfest am 25. d. Mts. durch Konzert und Ball in den Sälen der „Union“.

* Der Verein der Milchhändler und Milchproduzenten für Oldenburg und Umgegend hat sich konstituiert, und es haben sich fast sämtliche Milchlieferanten angeschlossen. Der Mindestpreis für Vollmilch ist für das Winterhalbjahr auf 18 Pf. pro Liter festgesetzt.

* Der Kartenverkauf für das Konzert des Frauenchores von Frau Rufferath, das heute in 8 Tagen stattfindet, ist sehr reg. Die Plätze sind nummeriert. Man wird also gut tun, wenn man sich bei Zeiten einen guten Platz sichert.

* An der unteren Klasse der Volksschule in Stedgras soll gegen halbjährliche Kündigung eine Vehrerin gegen eine jährliche Vergütung von 900 Mk. nebst freier Wohnung zum 1. Mai 1904 angestellt werden.

* Marineverein. Gestern, Freitag, abend hielt der Verein im „Kaiserhof“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete dieselbe pünktlich um 9 Uhr und teilte zunächst mit, daß Herr Komral z. D. Dietert-Heier, Amalienstraße, dem Verein als Ehrenmitglied beigetreten sei. Neu aufgenommen wurden 4 Mitglieder. Zur Beförderung der Kinder am Weihnachtsfest wurden aus der Vereinskasse 30 Mark bewilligt. Ferner wurde beschlossen, daß der Anker mit Bild, welcher dem Verein vor kurzer Zeit von der Marine überreicht wurde, in einem Glaskasten aufbewahrt werden soll. Der Vereinsrat, Herr Schulz, hat im großen Saalzimmer die ganzen Wände frei gemacht, wodurch der Verein Platz bekommen hat, seine vielen, schönen Waffen, Schiffsmodelle, Schmuckstücke und Bilder wirkungsvoll auszubringen. Die Großherzog's Geburtstagsfeier des Vereins findet Sonntag, den 22. d. M., abends im Kaiserhof statt. Die Mitglieder haben Einführungsrecht. Schon in der Monatsversammlung im Oktober hatte der Verein beschlossen, einen Antrag beim Bundesvorstande nebst Begründung einzubringen: „Das Bundeskriegsgericht findet 1905 in Oldenburg statt; die Vorbereitungen übernimmt der Marineverein Oldenburg.“ Dieser Antrag ist auch rechtzeitig eingebracht, der Verein aber erhielt darauf ein Schreiben vom Bundesvorstande, daß das Fest nur dann nach Oldenburg gegeben werden könne, wenn die sämtlichen dem Bund angehörenden fladtoldenburgischen Militärvereine daselbst gemeinschaftlich übernehmend wollen; der Marineverein möchte sich deshalb zunächst an die vier fladtoldenburgischen Vereine wenden. Der Vorstand hat sich dann auch sofort an die Vereine gewandt und dieselben zunächst zu einer Vorstandssitzung eingeladen. Jeder ist außer den Marine-Vorstandsmitgliedern niemand erschienen. Darauf hat der Verein sein Antragsschreiben vervielfältigt und an jene vier Vereine mit der Bitte abgibt, den Antrag in ihrer nächsten Versammlung durchzubringen und dem Marineverein bis zum 13. d. M. Nachricht darüber zukommen zu lassen. Aus dieses Unternehmers hatte nicht den gewünschten Erfolg, sondern brachte klar zur Erkenntnis, daß ein gemeinschaftliches Unternehmen nicht zustande kommen wird. Aus Grund dieses Vorworfes sagte der Verein den Beschlüssen, noch folgenden Antrag nebst Begründung, welcher in Klappentext vor dem ersten Teil des Beschlusses steht, einzubringen: „Der im Jahre 1895 in Ratzebe gefasste Beschluß betr. Bundeskriegsfeier wird aufgehoben.“ — Nach einer kurzen Pause hielt Medaltour Kam. Vier seinen angekündigten Vortrag: „Leben und Treiben an Bord“. Kam. Beier, der 20 Jahre im Dienste der kaiserlichen Marine gedient hat und als Oberleutnant a. D. vor einigen Jahren aus dem aktiven Dienst ausschied, brachte in klarer, humoristisch gehaltener Weise den ganzen Verlauf des Dienstes an Bord und an Land zum Vortrag. Den zahlreich erschienenen ehemaligen Marineern sah man es an, wie sie sich wieder in ihren Dienst zurückversetzt fühlten. Herzlicher Dank wurde dem wackeren Kameraden nach Schluß seines Vortrages zuteil, und die Anwesenden widmeten ihm ein dreifaches „hupp, hupp, hurra!“ — Der nächste Vortragsabend findet im Dezember statt.

* Die Landwirtschaftskammer hält, wie wir hören, am 18. Dezember eine Vollversammlung ab.

* Auf die Versammlung der Hausbesitzer, die morgen nachmittag 4½ Uhr im „Kaiserhof“ stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

* Deutscher Flottenverein. Wie wir erfahren, beschließt die Präsidialkommission des Deutschen Flotten-Vereins zu Berlin im Anfang Dezember herorts kinematographische Vorstellungen aus dem Gebiete des deutschen Flottenwesens zu veranstalten. Nach dem einstimmigen Urteil der vorliegenden Präsidialkommission sind die Aufführungen allerersten Ranges, und können wir es mit Befriedigung begrüßen, daß der Bezirksausschuß Oldenburg bereits die einleitenden Schritte getan hat, um sich das Unternehmen zu sichern. Der Deutsche Flottenverein hat es sich seit Jahr und Tag angelegen sein lassen, die überaus schwierigen kinematographischen Aufnahmen auf See so vollkommen zu gestalten, wie es die gegebenen Verhältnisse überhaupt erlauben; es wäre dies nicht möglich gewesen, wenn dem Verein nicht seitens der Reichsmarine behörden und vor allem durch den hohen Seeherrn, der Prinzen Heinrich von Preußen, alle Unterstützung nach dieser Richtung zuteil geworden wäre.

Er. R. D. ist es zu verdanken, daß der Verein dauernd auf dem Flaggfisch des 1. Geschwaders einen kinematographischen Aufnahme-Apparat führen darf, wodurch es gelang, unter den schwierigsten Verhältnissen eine Reihe von Aufnahmen zu erzielen, die die Mannigfaltigkeit und Eigentümlichkeit von Manövern auf See im lebendigen Bilde festzuhalten. Da es dem Präsidium durch seine Verbindungen mit dem Auslande ferner möglich war, vorzügliche kinematographische Aufnahmen der großen, fremden Kriegsmarine zu erhalten, so ist es in der Lage, ein Programm zu bieten, das gewiß geeignet ist, bei allen Zuschauern Liebe und Verständnis für die Aufgaben der Kriegs- und Handelsflotte zu erwecken. Es gilt hervorzuheben, daß es sich bei den kinematographischen Veranstaltungen des Deutschen Flottenvereins nicht bloß um

Schaufstellungen handelt, sondern um Vorführungen ersten und anregenden Charakters, welcher Zweck auch dadurch erreicht wird, daß zu jedem Bilde eine belehrende Erklärung gegeben wird. Dem Deutschen Flottenverein ist es zu danken, daß er immer von neuem wieder und mit allen Mitteln einer planmäßigen Agitation die Idee von der Bedeutung einer der Größe des deutschen Reiches entsprechenden Flotte zu verbreiten sucht und die Notwendigkeit derselben hervorhebt für Handel und Gewerbe, für Schutz der im Auslande lebenden Reichsangehörigen und für das Ansehen des deutschen Reiches bei fremden Nationen. Somit begreifen wir denn auch dieses neue Unternehmen des über ganz Deutschland verbreiteten Vereins und erwarten von der Vorzüglichkeit der Vorführungen auch hier am Orte denselben Erfolg, den er bereits in anderen Städten aufzuweisen hat.

* Gefangenen-Arbeit. Montag, den 16. d. Mts., trifft das erste Gefangenen-Kommando in Stärke von etwa 30 bis 40 Mann in Jaderberg ein, um die kürzlich bereits erwähnten Kultivierungsarbeiten auf dem zwischen dort und Barel belegenen großen fiskalischen Herremoor zu beginnen. Das zur Aufnahme der Gefangenen bestimmte große Kolonienhaus ist bereits fertiggestellt, auch sind die nötigen Inventarstücke von der Strafanstaltsverwaltung in Barcha auf dem dortigen Bahnhofe eingetroffen, zu deren Aufstellung und Instandsetzung ein Vor-Kommando der Gefangenen, in Stärke von etwa 10 Mann heute eintrifft. Die Arbeiten werden sich auf längere Zeit erstrecken und sich in verschiedene Perioden zerlegen. Die erste am nächsten Montag auf dem Herremoor eintreffende Kolonne wird ihre Arbeiten bis Weihnachten fortsetzen, vorausgesetzt, daß das Wetter bis dahin einigermaßen gut bleibt. Die Gefangenen werden sich ihre Speisen selbst zubereiten, wie solches ja auch im Vorjahre bei den Einbeziehungsarbeiten auf der Insel Wangerooge bei der damals dorthin entsandten Gefangeneneinbeziehung geschehen ist. Die Kosten der auszuführenden Arbeiten hat Großherzog, Verwaltung des Landesfiskus in Oldenburg zu tragen, welche Verwaltung auch die spätere Veräußerung der urbar gemachten Sandflächen an geeignete Bewerber in die Wege zu leiten hat.

* Das Original-Weiß-Panorama, Markt 12 a bietet seinen vielen Besuchern auch in nächster Woche eine hochinteressante Reise, nämlich durch den nördlichen Schwarzwald. Ein herrlicher Brautpaar sind diese 10 Ansichten, welche wiederum in der Fassung und Ausführung das Vollendete bieten. Baden-Baden, Wildbad, Murgtal, Albersweiler, Trüben etc. so lautet die Wanderung. Durch herrliche langgestreckte Täler, romantisch gelegene Städtchen und Wälder führt die Reise. Stiller Friede ruht in der großartigen Natur, still und düster auf den hohen Bergen, von dichtem Nadelholz umschlossen, der Wälder und der Wälder am Fuß. Baden-Baden, wohl das größte Bad Deutschlands, welches an Kurorten und Kurorten erstreckt, welches eine Umgebung besitzt, wie wohl selten zu finden ist, bietet sein Panorama, wenn sich hier abspaltet die erste internationale Gesellschaft auf Baden und Monate hinaus zusammen findet. Wir empfehlen den Besuch in dieser Woche als wiederum hochinteressant und sehr lohnend.

* Festwechsel. Das direkt am Eversienholz belegene Vergnügungstal „Brunenwald“ ging gestern durch Kauf in den Besitz eines Herrn Hollmann aus Ecken bei Jülich. Der Eintritt erfolgt wahrscheinlich am 1. Mai 1904. Der jetzige Wirt, Herr Westershaus, wird die darin betriebene Wirtschaft weiterführen.

* Osterburg, 14. Nov. Der Osterburger Bürgerverein hat am morgigen Sonntag in der „Harmonie“ eine Generalversammlung, in welcher u. a. die bevorstehende Gemeinderatswahl besprochen werden wird. Die Versammlung beginnt nachmittags 4 Uhr. — In Darcenheims Saal findet morgen eine Langlaufveranstaltung statt, welches vom Feisland „Hollmann“ veranstaltet wird. — Den Geburtstag unseres Grobherzogs begehen die militärischen Vereine hier selbst, am Sonntag in feierlicher Weise. Der Verein ehemaliger 19. Dragoner feiert denselben in frohem Saale, der Oldenburgischer Kriegervein im „Schützenhof zur Wundenburg“ und der Kriegervein „Osterburg-Geschichte“ in der Harmonie. Auch die Schwadronen des Dragoner-Regiments haben am Montag ihre Festlichkeiten in der größeren Lokale unseres Drees. — Verschiedene zuwege, die sich im verfassungsrechtlichen Zustande befinden, werden zur Zeit in Ordnung gebracht.

* Wildschauen, 13. Nov. Unter holländischer Führung züchter Verband hält am 5. Dezember in Siegenmanns Gasthaus hier selbst eine Ausflugs-Versammlung ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien hier folgende Punkte hervor: 1. Wahlen der Vorstandsmitglieder, der Nichts- und Ergänzungsmänner und der Mitglieder für die Fällensanfalls-Kommission. 2. Leistungsbewertung, Unterrichtsfrage, Prämierung der Jungvögel und Hühnerweiben. 3. Feststellung des Voranschlags für 1904 etc. Der Voranschlag weist in Einnahme und Ausgabe und 4500 Mark auf.

* Osterburg, 4. Nov. Die 2. Eskadron des hiesigen Dragoner-Regiments feiert Großherzogs Geburtstag in der Harmonie am Montag, den 16. November. Die Vorbereitungen auf dasselbe sind im vollen Gange. Zunächst finden Aufführungen verschiedener Art statt. Dann folgt ein Ball. Der Saal in der Harmonie eignet sich, das muß man sagen, namentlich, nachdem derselbe einen neuen glatten Fußbodenbelag und eine herrlich dekorierte neue Bühne erhalten hat, vorzüglich zur Abhaltung derartiger Feste.

* Eversien, 14. Nov. Am nächsten Mittwoch (Bühnen), abends 7 Uhr, findet im „Schützenhof zur Wundenburg“ eine Versammlung des hiesigen Bürgervereins statt.

* Bürgerfeste, 14. Nov. Der am gestrigen Abend am Anlaß seines 25jährigen Jubiläums von Herrn G. Wöhlert veranstaltete Festball fand rege Beteiligung. Die Feste nahen einen schönen Verlauf, und erst nach Mitternacht riefte man sich zum Aufbruch.

* Meisdorf, 13. Nov. Der Wirtschaftliche Verein in Meisdorf beschließt in seiner letzten Versammlung, das jährliche Stiftungsfest am 29. November im Vereinslokal (Stimmans Gasthof) festlich zu begehen. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, verspricht das Fest recht genussreiche Stunden.

Letzte Pariser Neuheiten.

Gesellschafts- und Ball-Saison.

Obernstr. 4. Eichholz & Co. Bremen.

bringen ihr grosses Lager der apartesten Neuheiten in Spitzen, Stickerelen und allen Besatzartikeln, sowie Ballkragen, Echarpes, Besatzrüschen, Rüschen, Pelz- u. Feder-Boas in empfehlende Erinnerung.

Beste Bezugsquelle
für Schneiderinnen.

Eine Partie eleganter Tüll- und Flitter-Roben
unter Preis.

Versand nach aus-
wärts umgehend.

Spezialhaus für Besatz-Artikel.

Telephon 1005.

Seid. Damen-Kapuzen,
Plüsch-Damen-Kapuzen,
Kinderhäubchen,
schwarze Damenhauben,
Seelenwärmer
in großer Auswahl.
Jacob Heinrich Eilers,
Achterstr. 44.

Brautkränze,
Brautschleier,
Silberkränze
— in allen Preislagen —
Handschuhe, Schleier,
Rüschen, Haarschmuck.
Jacob Heinrich Eilers,
Achterstr. 44.

Billig zu verk. ein großer Hund.
Innerer Damm 2.

Haushaltungspensionat
von Frau Apotheker Behre, Wab-
burg (Sauerb.) bietet jungen
Mädchen gründliche wirtschaftliche
u. gesellschaftliche Ausbildung. Kost-
geld mäßig. Keine Kurgäste. Beste Ref.

Befangen und Stellen- gesuche.

Saufrünge oder Mädchen gesucht.
Gaststr. 22.

Kranke, auf gleich ein ordentl.
Mädchen vom Lande, w. gut mellen
kann. **J. Janßen, Alexanderstr. 89**

Gesucht auf sofort ein Stunden-
mädchen für den ganzen Tag.
Nordstr. 19.

Hausmädchen.

Frau D. Nuyter,
Bremen, Parkstr. 73.

Ich suche für mein Weib-Engros-
und Getreide-Agenturgeschäft einen
Lehrling auf sofort oder zu Oftern.
Theodor W. Strübing,
Oldenburg i. Gr.

Suche zu Oftern für meine Handels-
gärtnerei einen Lehrling.
J. Ramin, Kirchhoffstr.

Zur gründl. Erl. d. Haush., d. g.
Küche, Handarb. u. g. Form. f. f. f.
Kraft d. Ges. f. f. f. Mädchen
lieben. Auf Wunsch Wirtst. um.
Eign. Haus mit gr. Gart. in herrlicher
Umgeb. Pers. f. f. f. Beste Ref.
600 Mk. f. Frau Frieda Brofmeier,
Detmold.

Junger Schuhmacher

erhält sofort dauernde Arbeit.
G. Gibbeler, Gräberstr. 8.

Suche auf gleich zum Kochen er-
lernen ein j. Mädchen schlicht um
schlicht. Offerten unter **E. 36** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Schuhmacher-Lehrling

auf sofort od. später unter günstigen
Bedingungen.
G. Gibbeler, Schuhmacherstr.

Alle gut eingeführte Versicherungs-
gesellschaft sucht an allen Plätzen
rührige

Beretreter

in allen Versicherungsbranchen, außer
Feuerversicherung. Offerten unter
F. 6918 an die Annonc.-Exped. von
Herm. Wülfer, Bremen, erb.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche fixe Mädchen, die gut kochen
können.

Sowie Mädchen f. Küche u. Haus
Sowie perfekte Köchin, ebl. Haus
mädchen, Wäsche u. Küchenmädchen f.
Gastl. u. Restaurants.

Suche sof. fixe Hausdiener, 15—18
Jahre. Gutes Salär.

Suche zum 1. Dezember einen herr-
schaftlichen Diener, hier.

Suche f. verleierte Haushälterin mit
prima Zeugnissen Stellung auf sofort
u. Dezember.

Suche f. 15. Nov. e. Kinderfräulein
bei 2 Kindern von 5 u. 3 Jahren,
nach Wilhelmshaven. Gutes Salär.

Suche f. Köchin, die 1 Jahr Kochen
erlernt, Stellung zum 15. Nov.

Suche f. jungen herrschaftl. Haus-
halt (Offizier) ein nettes Mädchen
f. Küche u. Haus u. 1. Febr.

Suche f. junges Mädchen Stellung,
schlicht um schlicht oder gegen kleines
Taschengeld.

Suche fixe junge Mädchen f. feine
Landwirtschaft, geg. Salär, f. 15. ds.

Suche tüchtige Kinderwärterin auf
sofort od. 1. Januar.

Küchte u. Mädchen f. Landwirt-
schaft auf sof. u. Mai. Hoher Lohn.

Suche für meine Bäckerei und
Konditorei zu Oftern einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.

L. Schomerus,
Sofbäder und Konditor.

Alle gut einger. Versicherungs-
Gesellschaft sucht an allen Plätzen

rührige Beretreter

in allen Versicherungsbranchen außer
Feuer-Versicherung. Offerten unter
F. 6918 an die Annonc.-Expedition
von Herm. Wülfer, Bremen, erb.

Najenberg bei Gledeth. Gesucht
auf gleich ein

Knecht.

Joh. Wardenburg.
Bremenhaven. Gesucht per sofort
oder Oftern ein

Lehrling.

Lehrzeit 3 Jahre. Kost u. Wohnung
im Hause.
Carl Schröder,
Kolonialwaren.

Ofternburg. Gesucht auf sofort
ein fixes Mädchen von 15—17 J.
M. Dreiser.

Gesucht auf gleich ein tüchtiger

Arbeiter,

der gut fahren kann.
Jacobstr. 11.

Ofternburg. Zum 1. Mai 1904
ein ordentliches Mädchen, welches
mellen kann.
C. Gente, Bremerstr. 21.

Suche Beschäftigung i. Schneide-
nische Damen- und Kindermoder-
in und außer dem Hause.
Ofternburg. Schützenhofstr. 48.

Lehrling

per Oftern g e s u c h t mit nur
guten Schulzeugnissen.

W. & F. Riegels,
Küchenmagazin und Eisenwaren-
Handlung, Bremerhaven.

Tüchtiger Reisender

gesucht

für Oldenburg und Ostfriesland,
bei Malern gut eingeführt, für erill.
Farbe-Vorlagenwerk, sowie Schab-
und Poulen. Hohe Provif. Räberes
schäftlich. Offerten an **B. W. 4671**
an **Kudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht ein jungerer solider

Schwarzbrotbäcker.

Makede. G. Sohlen.

Ein ordentliches Haus-
und Küchensmädchen (Oftern-
fucht sofort im Privathause

Stellung.
Jacobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Brem.-Kontor.

Hoher Nebenverdienst!

Agenten. **a. j. D. u. Bl. u. Rigar.**

Agenten. **Verf. ev. 16 250 pr. Mon.**

u. mehr. D. Jürgensen & Co., Hamburg

Gesucht zum 1. Mai ein Tischler-
lehrling, derselbe kann auch zu Hause
schlafen. **Joh. Friedrich, Oldenb.**

Für den Verkauf eines gut einge-
führten Artikels, der sich auch ganz
besonders zu Weihnachts-Geschenken
eignet und gerne gekauft wird, findet

ein gewandter Mann

dauernde Stellung zum Besuch von
Privatkundenschaft gegen feste wöchent-
liche Vergütung und hohe Provision.
Branchenkenntnis ist nicht erforderlich.
Offerten unter **E. 24** an die Exp.

d. Blattes.

Gesucht auf sofort eine Frau zum
Brotbacken für feste Kundenschaft.
Carl Gräper, B. Ferntrans Nachf.,
außerer Damm.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges

Mädchen.
Frau Joh. Selmers Ww.,
Bremenhaven, Deich 82.

Für mein Kontor suche ich pr. so-
fort oder zu Oftern einen

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinrich Barkmeier, Stau 20.

Gesucht zum 1. Dezbr. ein nettes,
freundl.

junges Mädchen,

am liebsten von auswärts, für ein
Geschäftshaus, schlicht um schlicht od.
gegen etwas Taschengeld bei vollem
Familienanschluss.

Offerten unt. **E. 28** an die Exped.
d. Blattes.

Dumfries. Gesucht auf sofort
oder zum 1. Mai n. J. für eine
hiefige Landwirtschaft ein tücht.
junger Mann gegen Salär.

Näheres durch
A. Paruffel, Recknitzstr.

Gesucht zum 1. Febr. ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus.
Oldenb. Wih. Pape, Langestr. 56

Madon. Im Auftrage gei. eine
Magd, die mellen kann. **G. Keller.**

Gesucht zu Oftern nächsten Jahres

ein Lehrling.

J. G. Degen,
Dalsper bei Moorriem.

Unverh. junger Mann als Teil-
haber im Mandatargeschäft ge-
sucht. Offerten unter **M. W. 4**
Wilhelmshaven postl. erbeten.

Dumfries. Gesucht auf Mai n.
J. eine Magd. **G. Santen.**

Faderbollenhagen. Gesucht auf
nächsten Mai ein kleiner Knecht.
D. Oenderf.

Trielate. Suche auf sofort einen
Knecht von 18—20 Jahren, der auch
mellen kann. **D. Theilen.**

Zum 1. März kann ein junges
Mädchen zur Erlernung und
weiteren Ausbildung im Haus-
halt, schlicht um schlicht, bei gänz-
lichem Familienanschluss bei mir eintreten.

Frau W. Viedenkapp,
Bremen, Victoriastr. 25.

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser
Modewaren-Geschäft gesucht.

Bruns & Brinkmann,
Bremenhaven.

Deutsche Frauenzeitung
— Coöperativ-Berlin —
wonnicht Social Frauenzei-
Central-Stellenanzeiger
für die Frauenwelt
Bestellungen bei jedem Postamt
Vierteljahr. M. 1.20. monat. 50 Pf.

Besser und bedeutend billiger
als die Besorgung jeder
Stellenvermittlung
in als Losen in der Deut-
schen Frauenzeitung für
alle, welche Stellg. vergeben
oder Stellung suchen als
Stütze, Gesellschafterin,
Kindergärtnerin, Wirt-
schafterin, Fräulein u. s. w.
Pro Zelle 20 Pf.
Abonnenten nur 10 Pf.

Bis 200 Mk. Verdienst
pro Mon. d. Vertr. mein. Tüchler
u. Kautschukstempel. Reichhalt. Kat.
gratis. **Th. Müller, Paderborn.**

Nur tüchtige, bei Landfundi-
gung und Gärtnern gut eingeführte

Reisende

werden gegen Fixum oder höchst
Provision eventl. Tageslohn
engagiert. Sichere Existenz!!
Jeder Landwirt kauft, da 4
Kutterartikel und 30 andere land-
wirtschaftl. Artikel. Offerten an

K. Wurm & Cie., chemische
Regensburg (Bayern).

Lohermoor. Gesucht ein zuver-
lässiger Knecht, welcher
gut mit Pferden umzu gehen versteht.

J. Hillmer.

Gef. zu Oftern ein Malerlehrling.
Heinr. Spalhoff, Doremur 17.

Gesucht zum 25. November ein

tücht. Bäckergehilfe

G. Schäfer, Wilhelmshaven.

Gesucht ein Malerlehrling.
H. Hommer, Saarenschicht 16.

Für mein Kolonialw., Wein-
u. Likörs-Geschäft suche zu Oftern
1904 1 Lehrling aus guter Fam.

Lebe bei Bremerhaven.
G. R. Kuhlmann jr.

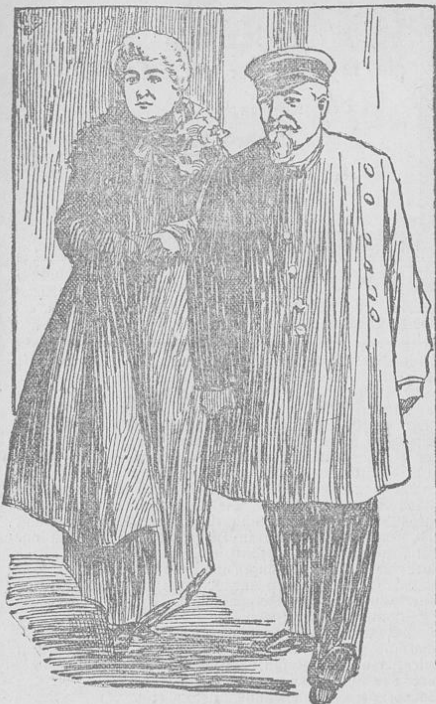
Eversten. Gesucht zu Mai oder
Oftern ein Freilehrling unter
günst. Bed. **A. Sommer, Triftern.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Replog. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. November 1903

Ein neues Bild vom Kwiecki-Prozess.



Gräfin Kwiecki wird von einem Gefängniswärter nach der Zelle zurückgeführt. Sie ist noch immer die stolze schöne Frau und scheint wenig durch die Haft und den bisherigen Verlauf des Prozesses in ihrer Haltung beeinflusst. Zur Zeit hat sie ja auch, wie es scheint, wenig Anlaß, große Besorgnisse über den Ausgang des Prozesses zu hegen.

Sport.

Horseport.

Aus dem hippologischen Nachwort „Horseport“, welches der Kunstverlag E. Gogebrecht, Berlin, eben herausgibt, nehmen wir nachstehenden kurzen Absatz, der bei unseren Pferdebegeisterten lebhaftes Interesse finden dürfte: Nach ganz anderen Prinzipien richtet Oldenburg. Zwar ruht auch hier die Kadesspferdebeurteilung in häuslichen Händen, aber es wird die alte Lan-

beschaft ohne Vermischung mit Vollblut oder einer anderen Rasse rein fortgeführt. Das oldenburgische Pferd ist danach ein wenig edler, aber sehr kräftiges, hochau-gelegtes und hauptsächlich für den Zugszug geeignetes Pferd, welches allerdings die typischen Merkmale der Rasse zeigt, die auf der Waise aufgewachsen sind; es ist daher in erster Linie sympathischer in seinem Organismus. Dennoch eignet sich dieses Pferd besonders wegen seiner Konstanz zur Vermischung mit anderen Rassen, und wird daher vielfach als Regenerations- und Exportpferd; besonders nach Sachsen und Süddeutschland, wo es in seiner Nachkommenhaft und auf anderem Boden die typischen Merkmale seiner Provenienz verliert, und sich zu einem sehr beachtenswerten Pferde entwickelt.“

Die deutschen Reitertermine 1904 liegen nunmehr im Entwurf vor. Danach sind die sechs Sonntage, die für Hoppegarten in Aussicht genommen sind, der 1., 8. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 11. und 18. September. Die großen Reiter-Meetings bis einschließlich Hannover fallen alle eine Woche später als gewöhnlich. Köln hat nur zwei zusammenhängende Frühjahrsstage, den 24. und 25. April. Die Frankfurter Frühjahrs-Termine sind 10., 17. April, 29., 30. Mai und 6. Juni.

In Frankfurt hat der Unfsag am Totalsator in den letzten zwölf Jahren nicht weniger als 240 914 000 M. betragen, also fast zweieinhalb Milliarden. Von dieser ungeheuren Summe sind den Rennvereinen und der französischen Vollblutzucht ca. 120 Millionen zugeflossen. Daß mit so gewaltigen Mitteln großes erreicht werden kann und erreicht worden ist, ist weiter kein Wunder.

Automobilismus.

Bezüglich der vom 19. bis 27. März 1904 in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt a. M. stattfindenden Internationalen Automobil-Ausstellung erfahren wir, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen das Protektorat zu übernehmen geruht hat.

Radsport.

Der Deutsche Rennfahrer-Verband veranstaltet am Sonntag, 29. d. Mts., nachmittags 3.30 Uhr, im Winter-Velodrom zu Hamburg für seine Mitglieder ein Sechstunden-Rennen. Die ersten fünf Stunden sollen ohne und die letzte mit Führung gefahren werden. Es kommen nicht weniger als 18 Geldpreise zur Verteilung, und zwar je vier bei 50 und 100 Kilometern und je fünf bei 150 und 200 Kilometern.

Der Verband Deutscher Radrennfahrer hießt in Hannover eine außerordentliche Verbandssitzung ab, in welcher er sich namentlich mit dem bekannten Streitfall aus der Weltmeisterschaft der Rennfahrer für 1903 beschäftigte. Es wurde beschlossen, den Streitfall auf dem Pariser Kongress der Union Cycliste Internationale im Februar f. Js. nochmals zur Erörterung zu bringen, und ferner mit den Verbänden von Holland, Dänemark und Italien in Verbindung zu treten, zwecks gemeinsamer Stellung von Anträgen zum Kongress, welche bezwecken sollen, daß einmal die Kongresse nicht ständig in Paris, sondern abwechselnd an verschiedenen neutralen Orten veranstaltet werden, und weiter, daß die in letzter Zeit bemerkbar gewordene Majorisierung der übrigen Nationen durch die französischen Delegierten beseitigt wird.

Lawn-Tennis.

Während der Zusammenkunft der Fürsten in Wollgarden bei Darmstadt wurde eifrig Lawn-Tennis betrieben. In den Spielen waren hauptsächlich der Zar, Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen beteiligt. Auch der Kaiser nahm an einem Doppelspiel während seines kurzen Aufenthaltes dortselbst teil.

Das wichtige Turnier zu Monte Carlo ist auf den 25. Februar 1904 und die folgenden Tage festgesetzt worden.

Fußball.

Morgen Punkt 2.30 Uhr trägt die 1. Mannschaft des Fußballklubs Oldenburg gegen die 2. ein Borgabewettspiel aus. Die 2. Mannschaft erhält 8 Goals Borgabe, wodurch der 1. Mannschaft eine schwere Aufgabe gestellt wird, den Sieg zu erringen. Der Besuch des Spieles, welches auf dem Fiegehofe stattfindet, ist empfehlenswert.

In den Berliner Verbandsspielen siegte der B. F. C. Germania gegen Preußen mit 4:2 Goals, Union gegen Fortuna mit 6:1 und Hertha gegen Rapide mit 6:2.

Die alten Herrenmannschaften des Berliner F. C. Germania und Britannia spielten im Sportpark Friedenau ein Fußballspiel aus, das die alten Germanen, unter denen sich Herren von 50 Jahren befanden, mit 7:1 Goals gewannen. Das Gewicht von 200 Pfund hatten eine ganze Anzahl der sportfreudigen alten Herren Germanias und Britannias.

Die Berliner Victoria siegte in Leipzig gegen den dortigen F. C. Wader mit 3:1 Goals.

Britannia-Berlin spielte in Hamburg gegen den Sportklub Germania. Das Resultat war 0:0, also unentschieden.

In den Bremer Verbandsspielen erregte das Resultat Bremer Sportklub gegen Spiel und Sport, nämlich 0:0, Verwunderung; der Sportklub war Favorit und man erwartete einen Sieg von mehreren Goals.

Die Hamburger Resultate des letzten Sonntags sind: Victoria — Memmiana 4:0, Hammonia — Hohenzollern 3:0, Altona III — gegen Sperber 1:0:3.

Die Prager Slavia siegte gegen den Budapesti Tornaklub mit 12:0 Goals.

Wassersport.

Der 14. ordentliche Seglertag findet am Sonnabend und Sonntag in Berlin im Savoy-Hotel statt und dürfte sich in seinen Verhandlungen sehr interessant gestalten, da einzelne Punkte der Tagesordnung geradezu Unmöglichkeiten im Segelsport betreffen. Die Tagesordnung lautet: Zusammenlegung des Bureaus, Feststellung der Präsenz und des Stimmverhältnisses, Jahresbericht, Kasienbericht und Festlegung des Jahresbeitrages, Anträge. Von den Anträgen dürfte diejenige der Meßformelkommission nicht nur das Ansehen, sondern auch in hohem Maße das Ansehen interessieren, da die Frage der Anerkennung der Sonderklasse für alle Segelsport treibenden Nationen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Hierzu haben der Kaiserliche Yacht-Klub und der Norddeutsche Regatta-Verein z. B. den Antrag gestellt, daß die

Pastor Klinghammer. *)

Roman von Wilhelm Segeler.

Kaum jemals habe ich so erschüttert und doch veredelt ein Buch aus der Hand gelegt, wie jetzt den neuesten Roman unseres Landesmannes Segeler, und seine Sektäre hat mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß wenige Erzeugnisse des zeitgenössischen Schrifttums in der dichtesten Kraft mit diesem Buch den Wettbewerbs aufnehmen können. Segeler, den man nach seinem vielbeachteten literarischen Erstling „Mutter Bertha“ der Sozialdemokratie zuzählt, entzieht sich bald dem engherzigen Parteigetriebe und wandt den Weg zur Höhe. Sein höchster Roman „Mittels Millionen“, veröffentlicht ist, desgleichen sein, mit dem er fordern konnte, ein Auserwählter, Führer auf dem Gebiete des modernen Romans zugeführt zu werden, „Ingenieur Hoffmann“. Dessen unwiderstehliche Gewalt und vor allem seine psychologische Spannkraft steigert sich in dem letzten Werk Segeler's noch erheblich. Kurz skizziert: Zwei Männer, der ein Titel Genannte, eine selbst am Vorabend, grüßliche, nach außen wenig aktive Natur, und ein Unmännlich, ein Genremensch, kämpfen bis aufs Blut um ein Weib. Es fällt dem Schwachen zu. Aber den Starren führt seine unbändige Natur später doch zum Siege — er zwingt die geloderten Hände zwischen den Ehegatten und zwingt die Frau, ihm in die Welt zu folgen. Ehe sie es vermag, erschlägt ihn der bis zum Wahnsinn getriebene Bruder. Eine Scene von grauenvoller Größe! Und dann läßt uns Segeler mit dem Mörder alle Qualen des Gewissens in körperlicher Greifbarkeit durchleben und zwingt uns mit der Kraft seiner alles fortzeigenden Seelenschilderung, die Entwidlung mitzugehen, die den Mörder zum Befehlshaber und zur Stütze bringt und ihm die Liebe seines Weibes wiedergewinnt. Als er sich aufrichtet, um seine fünfjährige Gefängnisstrafe anzutreten, da sieht ihn sein Weib groß an mit leuchtenden Augen: „Ja, ich will mit Dir hoffen. Unser Leben kann nicht zu Ende sein.“ Und er tritt die Straße an, „schweren Herzens, doch auch voll Hoffnung, daß dieser Weg ins Gefängnis ihn zur Freiheit führen werde, und zu seinem wahren Selbst“. Und der Leser glaubt es ihm. — Die lebendige, blutvolle Sprache, die schaffende Charakteristik, der viele besondere Erfahrungen mit sich führende tiefe Strom des Geschehens — alle diese Vorzüge des Romans stehen zurück gegen die überlegende Kraft, mit der Segeler sein Erziehungswert

an Pastor Klinghammer vollbringt — und das zeigt ihn als einen großen Menschenforscher, von dem noch Höheres zu erwarten ist.

W. v. Busch.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Der Streit um die Gartenmauer Goethes. Man schreibt aus Weimar: In der Bürgerstadt Altmühlens ist ein heftiger Streit um die Gartenmauer des Goethehauses entbrannt. Die einen wollen sie niederlegen, damit die vorbeiführende Straße verbreitert, dem angeblich dumpfen Garten Luft zugeführt und von jedem Vorübergehenden ein Blick in das heiligste Goethes geworfen werden kann. Diese rabulischen Schläger und Dränger haben bereits eine von 150 Unterschriften bedeckte Eingabe in diesem Sinne an die großherzogliche Regierung gerichtet. Die anderen, die konservativen und konservierenden Goethe-Berehrer, führen dagegen ins Feld, der Garten würde sofort seinen historischen Wert verlieren und nur noch wie jeder andere Rasenplatz wirken, wenn man ihm die Abgeschlossenheit der Füllen, von der Welt und abgeschiedenen Geburtsstätte unsterblicher Formen und Gedanken nehme. Münblinde und brisillente Ausfertigung Goethes lassen erkennen, was gerade diese künstlerische und geschiedene seines Hausgartens für die Stimmung und Sammlung des dichtenden Geistes bedeutet habe. Auch der Großherzog soll sich nach der Zeitung „Deutschland“ geäußert haben: „Aber mit der Niederlegung der Mauer würde ja der Garten sein ganzes cachet (Gepräge) verlieren.“

Zur Beilegung des Streites machen wir folgenden Vorschlag: Es empfiehlt sich, das ganze alte Weimar mit einer Mauer zu umgeben und die umgebende Einwohner auszuquartieren. Sie ziehen in die Umgegend und in dem alten Weimar wird nur noch die Mauer des Goethes und die zu wohnen erlaubt. Dann bleibt die alte Mauerstadt genau so erhalten, wie sie war, mit der einzigen Ausnahme, daß man die Mauer vergeblich darin suchen wird. Das schadet aber nichts, die Goethebühler ersehen diesen Mangel ja vollständig.

— Zukunfts-Journalismus in der neuen Welt. Die Millionensituation zur wissenschaftlichen Ausbildung von Journalisten an der Columbia-Universität hat die lebhafteste Diskussion über die damit verbundenen Probleme in der Presse der Vereinigten Staaten zur Folge gehabt. Die beinahe einstimmige Ansicht der amerikanischen

Schriftstellerswelt geht dahin, daß mit der Eröffnung dieser Schule für Amerika geradezu eine neue publistische Ära eintreten wird, und der Journalismus dann auch in Amerika nicht nur ein wichtiger, sondern auch ein verantwortungsvoller Beruf werden wird, dem die tüchtigsten Kräfte zufließen mögen. „Es war bisher bei uns zu leicht, ein Zeitungsredakteur zu werden“, bemerkt z. B. Bliss Carman in der „Literary World“. „Wenn es viele Journalisten und Schreiber gibt, die es dem jungen Studenten erschweren, Arzt oder Advokat zu werden, so sollte es deren nicht weniger für den angehenden Journalisten geben. Die Verantwortlichkeit ist mindestens ebenso groß, die Verantwortlichkeit sollten daher nicht geringer sein.“ Je höher der Journalismus in der öffentlichen Achtung steht, desto nützlicher wird sich sein Verfall gestalten. Man kann sich den Journalismus in einer Demokratie von ebensoförmiger Bedeutung vorstellen, wie die Gehegung und richterliche Gewalt einer Nation, oder die Hierarchien der verschiedenen Konfessionen, und in Wirklichkeit läßt er auch keinen geringeren Einfluß aus. Während wir uns mühsam fortbewegen auf dem mit Schwierigkeiten besäten Wege der Verbesserung und Aufklärung, werden wir mehr und mehr des gesunden Rates bedürfen, den er vermittelst denkender Bildung und Wissen zu geben vermag. Wir werden aber dieses weisen Rates in einer Form bedürfen, die leicht zu verstehen und doch von jenem Gewicht und jener Autorität ist, die allgemeinen Beifall und innere Vorreifebarkeit verdienen. Ein solches Medium wird der Journalismus der Zukunft sein.“ Der Tempel, in dem dieser amerikanische „Zukunfts-Journalismus“ gepflegt werden soll, ist bereits im Bau begriffen.

Bildende Künste.

— Die Fürstin Wowa (Wilma Barlagh), die kürzlich den König Peter von Serbien malte, erzählt, wie der „B. A. C.“ meldet, der König habe ihr gesagt, er gedachte wenigstens drei Jahre in Serbien zu bleiben, und erst dann Besuche an den Höfen zu machen. Auf seine Frage, ob auch Kaiser Wilhelm so ruhig Modell sitze, erwiderte Frau Barlagh, dieser sei lebhafter. König Peter erwiderte darauf: „Er ist auch ein junger Mann.“ Der König äußerte, er müsse eine Klärung der Verhältnisse erwarten; er kenne die Gerüchte von seiner Abwanderung. Das Bild des Königs wird in Deutschland ausgestellt werden.

— Ein Seitenstück zum „Fall Kämpf“ hat sich, wie die „Berliner Zeitung“ erzählt, abermals im Berliner Künstlerleben ereignet. Walter Leistikows Schwäger

*) Im Verlage von Egon Neischedl u. Co., Berlin.

Sonderklasse, die immer ein hohes internationales Feld bei der Kieler Woche am Start versammelt, unter den bisherigen Bauvorschriften auf weitere Jahre beibehalten wird. Ein zweiter Antrag des Kaiserlichen Yacht-Klubs begreift die Schaffung einer Klasse I für Schonerkreuzer, da bis 1904 Schonerkreuzer von über 16 bis 21 Segellängen Größe gebaut werden.

Ein eigenes Klubhaus will der Berliner Seglerklub in Grünau errichten. Das Klubgebäude, dessen Pläne bereits vorliegen, soll in unmittelbarer Nachbarschaft des Akademischen Rudervereins am Langen See entstehen. Das Haus soll noch im Laufe des nächsten Jahres vollendet werden.

Vermischtes.

Die verwechselten Bilder. Die Bürgermeisterei der Stadt Hagenbach (Wehrwald) war ausgeföhren und einhundertvier Bewerber fanden ihr Bild mit dem betreffenden Bewerbungscheiben der Stadtverwaltung ein. Die Entscheidung fiel auf einen Herrn aus Marlen, aber als die Stadtväter sich ansahen, die übrigen einhundertdrei Bilder ihren Originalen wieder zu übermitteln, ergab sich nach der „Frankf. Ztg.“, daß die Bilder in den Schreiben alle verwechselt waren. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als die Riste mit den Bildern der Weibe nach an die 103 Kandidaten zu senden, damit sich jeder sein Kontorfei wieder aussuchen könne. So werden die Bewerber mit einander bekannt, und vielleicht gründen sie einen Verein oder eine Gesellschaft m. b. H. zur Vererbung von vakanten Stellen.

Tat der Aufschliger. Rosen hat nun auch seinen Jach den Aufschliger. Seit einigen Tagen wird die Stadt durch das Geräusch beunruhigt, daß sich hier ein Mann aufhalte, der junge Mädchen in nicht widerzagebender Weise belästigt und ihnen dann mit einem Messer nicht zu schildernde Verletzungen beibringt. Tatfrage ist, daß am Freitagabend gegen 7 Uhr ein 18-jähriges Mädchen in der Karmelitergasse von einem unbekannten Manne angefallen und ihr mit einem schärpften Messer der rechte Oberarm bis auf den Knochen aufgeschliffen wurde. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Stadtkrankenhaus verbracht. Am Samstag wurde in der Blumenstraße ebenfalls ein Mädchen angefallen, hier gelang es aber noch glücklich, den Täter zu verhaften. Kurz darauf wurde ein Mann, der den letzteren Tat dringend verdächtig ist, festgenommen, jedoch konnte das Mädchen bei der Gegenüberstellung ihn nicht wiedererkennen. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

„Wir sind Künstler.“ Aus Lauenburg (Elbe) schreibt man: Eine Künstlertruppe, die zwei überdachte Wagen mit sich führte, zog vor einigen Tagen in die Ortschaft Koberg ein und teilte auf großen Getreide mit, daß nur erste „Spezialitäten der Gegenwart“ ihre Künste den Bewohnern Kobergs und Umgebend zeigen würden. Die Künstlertruppe führte auch drei schulpflichtige Kinder mit, die am anderen Morgen in der Schule erschienen und den Lehrer mit den folgenden Worten begrüßten: „Guten Morgen, Herr Lehrer! Wir sind „Künstler“ und wollen hier für einige Tage in die Schule gehen.“ Leider konnte der Lehrer ihren Wunsch nicht erfüllen, denn durch einen Erlass des Ministers und Verfügung der königlichen Regierung zu Schleswig ist die Aufnahme solcher Kinder nicht gestattet. Interessant war das „Schulbuch“, das die Kinder vorlegten. Es war etwa fingerdick und gab Auskunft darüber, daß die Kinder seit dem 19. Oktober 1899 bereits 148 Schulen besucht hatten. Die Zeugnisse stammten aus Brandenburg, Westfalen, Hannover, Lauenburg und Hannover. Die Kinder bekundeten, daß sie katholische Konfession seien, führten aber lutherische Bekenntnisblätter bei sich. Welchen Schach von geistigen Gütern werden diese arme Weisen, die übrigens beiseide und freundlich auftraten, denn ihr eigen nennen können?

Der polnische Prozeß. Der Tatbestand des Prozesses,

der gegenwärtig in Berlin verhandelt und allseitig mit Interesse verfolgt wird, wird in den Berliner Lustigen Blättern unter Zusammenfassung der vielen polnischen Namen wie folgt mitgeteilt:

Die von den Anwälten Sikorski, Lewinski, Rychlowski und Zborowski im Beisein der Sachverständigen Dr. Rosinski und Panarski verteidigte Gräfin Wensierska-Kwilecka, geborene von Binska aus Wroblewo, neben der auf der Anklagebank Graf Zbigniew Wensierski-Kwilecki, die Bekannte Osowska, die die erben Knoska, geborene Gornecka, und Bronislawa Chwiatkowska Platz nehmen, wird beschuldigt, die Witwinkinderin Aniela Andruszewska, geborene Thomalewski, die sich zu diesem Zweck Konczkowska nennen sollte, und deren Tochter Hedwig Andruszewska anwesend zu haben, mit Hilfe der Krafaten Bekannten Mlodokoniczka, Chrowskanska, Pribislawokotosinska und Szymonowiczalewska und mit Ueberredung der Aerzte Dr. Rosinski, Dr. Klonowiczalski und Dr. Slupianowski einen neugeborenen Knaben ausfindig zu machen und diesen zum Schaden der Anaten Graf Mieczslaus Kwilecki und Graf Hector Kwilecki in Gegenwart der Frau von Moszkowska und der Frau von Koszowowska als das Kind der Gräfin Wensierska-Kwilecka, geborenen Binska aus Wroblewo, unterzugeben.

Weiter zitiert das genannte Blättchen folgende Stelle aus dem Verhör:

Der Präsident: „Nachdem jetzt der Zeuge Breyweßel verhört ist, schreiben wir zu der Vernehmung des Zeugen Mdoocli.“

Der Dolmetscher: „Sehr Präsident, ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß MDCCCLXXI kein Zeuge ist, sondern die Jahreszahl der Erbauung des gräflichen Schlosses.“

Großh. Erparungsliste zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1903	19,299,972 M. 03 Pf.
Im Monat Okt. 1903 find:	
neue Einlagen gemacht	239,292 „ 66 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	317,363 „ 16 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1903 find	19,222,583 „ 53 „
Bestand der Activa (hinlich belegte Capitalien und Kassenbestände etc.)	20,689,220 „ 85 „

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.



Eine häufige Klage, die man hört, ist die Klage über die Qualität des Kaffees. Selbst dort, wo nur bessere Kaffeesorten Verwendung finden, und wo man auch mit den Bohnen nicht zu sparen pflegt, bekommt man vielfach ein ungeschmackhaftes Getränk vorgesetzt. Geht man der Sache auf den Grund, so findet man, daß in 99 von 100 Fällen der Grund der Kaffees-Misere ist. Ein schlechtes Zusatzmittel verbirbt selbst den feinsten und teuersten Kaffee, während ein wirklich guter und reiner Kaffeezusatz sogar dem billigen Kaffee einen angenehmen und feinen Geschmack zu verleihen vermag. Deshalb handelt man in seinem eigenen Interesse, wenn man gerade hier, wo so viel darauf ankommt, vorsichtig und wählerisch ist und nur ein solches Zusatzmittel verwendet, wie z. B. Binses Kaffee-Essen, welches alles bietet, was von einem

guten Kaffee-Zusatz verlangt werden kann. Binses Essen gibt dem Kaffee einen delikaten Geschmack und eine wunderbare Farbe. Außerdem macht man dabei noch weltliche Erparnisse. Man kann nämlich getrost weniger Kaffeebohnen nehmen und braucht trotzdem nur eine Messertippe voll Essen zuzugeben.

Wo gibt es immer eine gute Tasse Kaffee?

Dort, wo man Binses Kaffee-Essen regelmäßig verwendet.

Herba „Seife, bestes Mittel gegen Hautausschläge, Hautunreinigkeiten u. Sommerprossen. Per Stück 75 Pf. und 1.25 M. 3. h. i. all. Apoth., Drog. u. Parf.“

Das „Dahem“ eröffnet seinen 40. Jahrgang mit einer Nr. 1, die in der Tat für dieses Alter, aber immer gleich frisch redigierte Familienblatt charakteristisch ist. In der illustrierten Rundschau: „Aus der Zeit“ für die Zeit erhalten wir zunächst neun Porträts der hervorragenden ungarischen Staatsmänner der Gegenwart; ferner ein Porträt der eben verstorbenen Dichterin Leonore Kürstin Keß. Von dem durch eine Lebererkrankungskatastrophe heimgegangenen Witwibald Gastein werden sieben Ansichten gegeben. Die Widewegs von zwei eben entfallenen Denkmälern und eine interessante Abbildung des neuen Reichsfeuers in Belgland schließen sich an. Im Frauen-Dahem werden in Wort und Bild die Eeglicher Persönlichkeiten angewandte Kunst geschildert. Das Hauptblatt bringt neben einem Roman: „Auf der Schatten-seite“ von Anna Sommer und einer Skizze von Ada Vogt-Ed: „Janbrins Grab“ schöne Holzschneide nach Bildern von Arthur Kampf, C. Brad und H. Barler, sowie einen Einschaltbild von dem Dvd zwei Aufsätze, die über Zeitfragen orientieren: „Die Zukunft der Österreichisch-ungarischen Kaiser“ von W. v. Bremen und „Die Gefahren des elektrischen Bahnbetriebes“ von Hanns v. Stielberg. In der Haus-musik wird der Klaviervirtuose Arthur Schnabel eingehend gewürdigt. — Man sieht, die Nummer steht in engster Fühlung mit der Zeit und ihren Problemen, die hier vom Standpunkt eines weithergehenden Christentums und eines großartigen Patriotismus besprochen werden. Solche Nummern bilden aber im Dahem die Regel.

Die Kinder genießen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

landschaft aus dem Riesengebirge, die bei ihrer Ausstellung in einem Berliner Kunsthallen die ungeteilte Anerkennung des Publikums und der Kritik gefunden hatte, war von der Landesfunktkommission einstimmig zum Ankauf für die Nationalgalerie vorgeschlagen worden. Der Kultusminister meigte sich jedoch, dem Kaiser dieses Datum zur Verfügung vorzulegen, weil Zeitsraum, der als Künstler im Lager der Rechten und der Linken gleich geschätzt wird, organisatorisch als Führer der „Sezession“ tätig ist. Trifft diese Mitteilung, wie leider zu beklagen ist, zu, so wird man auf neue Fragen müssen, wie der Kultusminister diesen jüngsten Fall der Kabinets-Misheft vor dem Landtage verantworten will. Hier ist nicht einmal eine Entscheidung des Kaisers eingeholt, nicht einmal die formelle Rücksicht gewahrt worden! Da die Landesfunktkommission sich diese Behandlung gefallen läßt, ist ihre Sache. Nur wäre es gut, wenn es so weiter gehen soll, die Inskript der Nationalgalerie zu ändern. Sie laute fortan nicht mehr „Der deutsche Kunst“, sondern „Der königlich preussischen Kunst“.

Heber Ludwig II., den Bayernkönig, gleich nach seiner Thronbesteigung, erzählen die von der „Frankf. Ztg.“ veröffentlichten „Denkwürdigkeiten 1829–1870“ folgenden Interessante:

„Der junge König, achtzehnjährig Jahre alt, hat bereits alle Herzen gewonnen. Er ist ein hübscher, sehr großer junger Mann. Leider ist seine Gesundheit nicht sehr; er sieht blaß aus. Er hat ein sehr sprechendes Auge, und ein melancholeser Zug breitet sich über sein Gesicht. Besonders das weibliche Gesicht ist von ihm entzückt. In drei Tagen wurden von ihm und seinem Vater 7000 Photographien verkauft. Er ist ein ganz unbedorbener junger Mann, voll Freundlichkeit und Ernst dabei, voll Pietät und wahrer Religiosität. Seinem Vater legte man zur Last, daß er zu wenig mit seinen Ministern konfertierte, die er höchstens nach der Tafel anredete, während er alles mit dem Kabinetssekretär Pfistermeister besprach; Ludwig II. antwortete, er sei noch unerfahren in Regierungsgeschäften und bedürfe des Rates erfahrener Männer; täglich mußte ein anderer Minister mit ihm arbeiten. Diese können nicht genug rühmen, wie lebenswürdig er im Umgang ist. Wir haben viel verloren, und doch glaube ich, daß dieser junge König ein trefflicher Regent wird, wenn nur sein Körper erstarke und seine Gesundheit sich festigt. Seine Anhänglichkeit an seine Mutter und seinen Bruder ist rührend. Die erste Handlung des jungen Königs war, daß er die Hof- und Landesräuber von drei auf sechs Monate verlängerte.“

Zum Staatsrat bei der Beerdigung von der König

aufserordentlich schön, mit soviel Würdigung, Nachdruck und Herzlichkeit, daß alle Staatsräte zu Tränen gerührt waren. Knefeleder sagt, wenn man ihm etwas vorschläge, sei immer seine erste Frage: „Wie hat dies mein Vater gemacht?“

Dem König wurde das Begnadigungsgesuch eines Menschen, der wegen Mordtats verurteilt war, vorgelegt. Er fragte Pfistermeister, was denn dies für ein Verbrechen sei. Dieser antwortete: „Mordtats ist ein schweres Verbrechen gegen die Sittlichkeit“, worauf der König erwiderte: „Dann kann man ja nicht begnadigen, ein solches Verbrechen muß streng bestraft werden!“ Bei Vorlage eines Adoptionsgesuches eines Alnus naturalis fragte der König Pfistermeister, was denn dies „ein natürlicher Sohn“ sei.

Der Bruder des Königs, Prinz Otto (der jetzige böhmisches König), ist sehr eigensinnig und zornig. Kurz vor dem Tode des Königs Max hatte er einen Streit mit seinem Bruder. Als dieser sich umwandte, warf ihm Otto seinen Mantel auf den Rücken. Der Kronprinz schrie sich um und sprach ganz gelassen: „Aber, Otto, schämst Du Dich denn nicht, Deinen Feind von rückwärts anzugreifen?“ Zur selben Zeit ermahnte der Kronprinz seinen Bruder, der nicht gern lernte, doch fleißiger zu sein. Prinz Otto antwortete: „Du hast gut reden, Du wirst einmal König und mußt etwas lernen; ich aber bringe es höchstens so weit wie Daniel Malbert, und dazu weiß ich genug.“

Das weibliche Gesicht ist entzückt vom König. Solbrig, Direktor der hiesigen Jrenankalt, sagte mir vorgestern: „Diese königlichen Augen werden mir manchen weiblichen Kopf in die Brust bringen.“

Prinz Otto hatte neulich Bleisoldaten auf dem Bildard zu seinem Unterricht aufgestellt und bemerkte, daß ihm mehrere fehlten. Er sagte zum König: „Da Du jetzt König bist und soviel Geld hast, künntest Du mir wohl ein paar Schachteln Bleisoldaten kaufen.“ Der König ließ ihm dann zwei Schachteln Soldaten holen.“

Prinz Otto beschränkte sich, daß sein Bruder stets vor ihm den Vortritt habe. Als er neulich mit ihm zur Tür hinausging, war er, wie wenn es Zufall wäre, seinen Handbüsch voraus, sprang dann vor, um ihn aufzuheben, und rief dem König zu: „Jetzt bin ich doch vorausgegangen.“

König Max, der für Bauen und wissenschaftliche Zwecke viel Geld braucht, hatte im Hofhalt und für milde Gaben große Sparfamkeit eingeführt, was der Kabinetssekretär Hofmann bis zur Kauerei ausbeutete. Dieser wies alle Unterstützungsgesuche ab und zwangte dem Hof-

personale ab, wo er nur konnte. Der König ließ nur neulich Hofmann kommen und erklärte ihm, er sei sein Freund von solch schmüßiger Kauerei, es sei sein Wille, daß diese übertriebene Sparfamkeit, Hartherzigkeit und Kauerei gegen Dürftige und seine Bediensteten aufhöre, er möge sich künftig hiernach richten.“

Die Verze des Kaisers. Das Interesse, mit dem man die Nachrichten über die an Kaiser Wilhelm ausgeführte Operation verfolgt, erweist sich natürlich auch auf die ihn behandelnden Aerzte. Die „Nr. 39. Nr.“ gibt von ihnen folgende knappe Schilderung: Professor Dr. Johann Friedrich Moritz Schmidt ist einer der berühmtesten Spezialärzte für Kehlkopfkrankheiten in Deutschland. Er ist in Frankfurt a. M. geboren und war dort als Spezialarzt tätig. Schmidt, der jetzt im 65. Lebensjahre steht, hat in Göttingen, Wien, Berlin, Utrecht, in England und Frankreich studiert; seit 1888 ist er Sanitätsrat, seit 1892 Professor, seit 1896 Geheimrat und derzeit Ehrenmitglied des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt. Er schrieb eine berühmte Arbeit über die Heilbarkeit der Kehlkopfkrebsfälle und über andere Themen, aus dem Gebiete der Nafen-, Kehlkopf- und Lungenkrankheiten. Die klinische Karriere hat Schmidt nie eingeschlagen; er hat sich als praktischer Arzt zum berühmten Spezialarzt ausgebildet, und sein Professortitel ist nur ein Ehrentitel, da er mit keiner medizinischen Fakultät in Verbindung steht. In der geplanten medizinischen Akademie in Frankfurt am Main soll Schmidt neben Ehrlich, Ebner und Weigert tätig sein. Professor Schmidt wurde neben Hofrat v. Schröder seinerzeit an das Krankenhaus der Kronprinzen von Preußen, späteren Kaisers Friedrich III., berufen. Professor Dr. v. Leuthold, der bei der Operation assistiert hat, ist preussischer Generalchirurg, Oberarzt des Kaisers, Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin und hat ebenfalls den Professortitel, ohne als Kliniker tätig zu sein. Er ist persona gratissima am preussischen Hofe und hat sich besonders durch Reformen organisatorischer Natur auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens bekannt gemacht. Geheimrat Professor Johannes Dethl., der die mikroscopische Untersuchung des durch Operation entfernten Gewebeschlücks vorgenommen hat, war Assistent Virchows und hat auch dessen Lehrtätigkeit für pathologische Anatomie an der Berliner Universität übernommen. Er gilt als höchst ersten Ranges auf dem Gebiete der mikroscopischen Gewebeuntersuchung. — Dr. Albert ist ein jüngerer Militärarzt und Schüler des Berliner Laryngologen Geheimrat Frankel und begleitet den Kaiser auf Jagden und Reisen.

Gemeindesachen.

Zwischenwahl. Zur Neuwahl der mit dem 1. Januar l. J. auscheidenden Hälfte der Mitglieder des Ortsausschusses ist Termin angesetzt auf **Sonnabend, den 28. November**, nachm. von 2 bis 6 Uhr in Gasthagens Gasthaus, wozu die stimmberechtigten Ortsbürger hiermit eingeladen werden. Nach 6 Uhr werden Stimmzettel nicht mehr entgegengenommen.

Von den zu wählenden drei Mitgliedern müssen mindestens 2 zu den nach Artikel 11, § 1 der Gemeindeordnung wählbaren Grund- oder Hausbesitzern gehören.

Der Gemeindevorsteher.

Aus dem Ortsausschuß scheiden aus:
1. Roggemann, J. W., Zwischenwahl.
2. Niemoeller, Dr. med., „
3. Krüger, J. G., „

Zur Zwischenwahl verbleiben:

1. Gleimius, J. D.
2. Koopmann, Andr.
3. Sandstede, G. D.

Zwischenwahl. Zur Neuwahl der mit dem 1. Januar l. J. auscheidenden Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats ist Termin angesetzt auf **Sonnabend, den 28. Novbr.**, vormittags von 10 bis 12 Uhr, in Meyers Hotel hier, wozu die stimmberechtigten Gemeindeglieder hiermit eingeladen werden.

Nach 12 Uhr werden Stimmzettel nicht mehr entgegengenommen.

Von den zu wählenden 7 Mitgliedern müssen mindestens drei zu den nach Artikel 11, § 1 der Gemeindeordnung wählbaren Grund- oder Hausbesitzern gehören.

Der Gemeindevorsteher.

Aus dem Gemeinderat scheiden aus:
1. Hise, G., Kistrup.
2. Schöder, G. H., Etern.
3. Hinz, J. G., Zwischenwahl.
4. Hüllmann, L., d. selbst.

5. Droste, D., d. selbst.
6. „ur Lope, G., Querenfede.
7. Gleimius, J. D., Zwischenwahl.
Im Gemeinderat verbleiben:

1. Biers, Eil., Danthorst.
2. Schumacher, Joh., Aue.
3. Deefen, Gerh., Ohrwege.
4. Ahlers, Joh., Wildbrod.
5. Bothe, W., Gehausen.
6. Biers, Joh., Helle.
7. Delfen, D., Haffstede.
8. Krenschmidt, F., Rathausen.

Testaments-Abfassung, Aus-
kunftserteilung, Vertretung in Prozeß-
sachen etc. zuverlässig d. **J. A. Behne**
Rechtsanw., Oldenburg, Theaterwall 11.

Nadorst.

Am **Wittwoch, den 18. ds. Mts.**
beginnt ein

Tanzkursus

für Kinder und Erwachsene im
Sofale der Ww. Theilmann. Für
Kinder nachmittags 5-7 Uhr und
für Erwachsene abends 8-10 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet

J. Behrends,

Tanz- und Anstandslehrer

**Gestrickte
Damenjacken,
Normal-
Damenjacken,
Flanell-Röcke,
Flanell-
Beinkleider.**

Eigene Anfertigung.

Jacob Heinrich Eilers,
Achterstr. 44.

**Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe,**

in allen Größen u. Preislagen.

Wollgarne,

nur gute Qualitäten, Pfund von

1.80 M. an.

Jacob Heinrich Eilers,
Achterstr. 44.

Hamburger Engros-lager Leopold Moses & Co., Oldenburg, Langestr. 58.

Bringen dem geehrten Publikum in geneigte Erinnerung unser auf das

reichhaltigste ausgestattete Lager aufgezeichneter Weißwaren:

Fischläufer . . . von 75 „ an.	Paradehandtücher von 45 „ an.	Reisehüllen . . . von 125 „ an.
Tischdecken . . . „ 60 „ an.	ditto für Küche „ 45 „ an.	Schirmhüllen . . . „ 45 „ an.
Kammerhaken . . . „ 35 „ an.	Wäschebeutel . . . „ 80 „ an.	Nachttafeln . . . „ 35 „ an.
Tablatts . . . „ 05 „ an.	Wandschoner . . . „ 45 „ an.	Schürzen . . . „ 50 „ an.
Rasierseifen . . . „ 70 „ an.	Wäschegarnitur „ 40 „ an.	Kommodendecken „ 90 „ an.

Obige Sachen sind sämtlich auch in fertig gestickt;
in schöner Ausführung, zu den billigsten Preisen, am Lager.

Kongreß — Canavas — Etaminstoffe.

Große Auswahl sehr billiger

musterfertiger Schuhe a 60 „	Rissen a 150 „	Edvorden a 75 „
Hosenträger a 60 „	Rassemützen a 90 „	Böcher a 45 „

Ferner: Zeitungs- und Schreibmappen, Messer- und Gabelhüllen, Büxentafeln,
Schlüsselhalter, Reise-Recessaires, Schlittschuhstiefeln, Büffel- und Wischstuch-Küchen,
Bettedeckenhalter und Feuerzeuge.

Kragenkästen . . . von 8 „ an.	Handschuh-Kästen von 60 „ an.
Manfchetten-Kästen „ 28 „ an.	Taschenschlüssel-Kästen „ 50 „ an.
Krawatten-Kästen „ 50 „ an.	Kragen- u. Manfch.-Kästen „ 45 „ an.

Obige Waren sämtlich zum Besticken.

Schlummerkissen, gezeichnet und auch fertig gestickt.

Gleichzeitig führen in den besten Marken und zu den billigsten Preisen:

Stich- und Häfelgarne, Strickbaumwolle und Füllgarne,
Krystallgarne, Häfel-Zwirne, waschichte Seide, Irisgarn
und Zephyrwolle in großem Sortiment.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Im Auftrage habe ein in aller
nächster Nähe des Amtsgerichts des
gelegenes neuerbautes

Wohnhaus

mit Garten zu verkaufen.

Aug. Dahlmann,
Richtstr. Kurwidstraße 3.

Bülig zu verk.: 1 Bettstelle mit
Sprungfedermatt., 1 Stisch u. Stuhl
f. 24 Pers., 1 Kranentisch, 1 eich.
Büschel, 4 Büschel, 3 Küchen-
stühle, 1 Trachtstühle, Gartengeräte,
1 Blumenkinder, 1 Teppich, versch.
Bilder, 2 Korbfessel, 1 K. Spiegel, 2
Strohkränze, 1 Garderobe, 1 Trichter,
1 Stielampe, 1 Kaffeebrett, 1 do.
großes für Gardinen.
Achterstr. 28.

Für Schmiede.

Oldenburg. Im Auftrage des
G. S. Scheland in Wilhelmsen
habe ich die an der Dfener Chaussee
in der Nähe des Ammerländer Hofes
belegene

Schmiede

zu beliebigem Antritt zu verkaufen.
Die ganze Befugung besteht aus
einem vor 2 Jahren neu erbauten
Wohnhause, zu 4 Wohnungen einge-
richtet, einer Schmiede und Garten-
länderien.

Der Umfang in dem Schmiedegeschäft
ist ein ganz bedeutender, und ist die
Lage des Hauses die denkbar günstigste,
da der Verkehr dort ganz bedeutend ist.
Die Verkaufsbedingungen sind die
äußerst günstigsten, jedoch sich hier für
einen Anfänger (Schmied) eine sichere
Brotstelle bietet.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt
auf

**Dienstag,
den 24. Novbr. d. J.,**

nachm. 5 Uhr,
in Brunjes' Wirtshaus an der
Dfener Chaussee.

B. Schwaring, Auktionator,
Geestien.

Immobilien-Verkauf in Hatten.

Der Schmiedemeister **Georg Bruns**
in Hatten hat mich bevollmächtigt,
sein an der Chaussee belegenes, zur
Zeit vom Postboten Vollheerst be-
wohntes, fast neues

Wohnhaus

mit Schweinefl., mit ca.
2 Scheffelsaat Gartenland,
beim Hause belegen,

mit Antritt zum 1. November 1904
unter der Hand zu verkaufen. Zwei
Drittel des Kaufpreises können darin
stehen bleiben. Kaufsüßhaber wollen
baldisig mit mir unterhandeln. Am
Sonnabend, den 21. Nov. d. J.,
nachm. 4 Uhr, bin ich in Köfels
Wirtshaus in Hatten anwesend.

J. F. Harms.

en gros **Därme** en detail

Fleischhack-

maschinen,

— Ersatzteile: —

Messer, Scheiben u. f. w.,

in großer Auswahl

empfiehlt

Achterstr. N. Herzberg. Achterstr. 62.

Restaurant zur Börse.

Wallstr. Nr. 1.

Gastwirtschaft mit Auspahn.

Inh.: Joh. Grashorn.

Tag und Nacht geöffnet.

Zur Feier des Geburtstages Sr.

Kgl. Hoheit des Großherzogs veran-

staltet die 1. u. 3. Estraden einen

Ball

in Frohns' Sälen, wozu tanzlustige

Damen freumb. eingeladen werden.

1. und 3. Estradon.

Die Fischerei

in den öffentlichen Gewässern der

Stadt Oldenburg soll

Wittwoch,

den 18. November d. J.,

12 Uhr mittags,

in der Magistratsregistratur — Rat-

haus, Zimmer Nr. 13 — zur Ver-

pachtung öffentlich aufgesetzt werden. Die

Pachtbedingungen liegen daselbst zur

Einsicht aus.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Burtdorf, Sonntag, 22. Nov.:

Volks-Ball,

wozu freumblichst einladet

Gerh. Stindt.

Kanarienvögel Achterstr. 54 II. Et.

Am Freitag, d. 27. Nov.,
feiert das gesamte Personal der
Eisenbahn-Verkstätte
feinen diesjährigen

Ball

im „Grünen Hof“ zu

Donnerstags.

Alle Freunde und Bekannte mit

ihren Damen sind freb. eingeladen.

Anfang 8 Uhr abends.

Das Festkomitee.

Oversten.

„Zur fröhlichen Wiederkehr.“

Montag, den 16. Novbr.:

Drei = Konzert.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Abends:

Kleiner öffentl.

Ball

Hierzu ladet freumblichst ein

E. Schmidt.

Hygien. Bedarfsartikel,

grossart. Neuheit. Preisl. gratis.

Ad. Arras, Mannheim 65.



ist unübertroffen u. bedeutend billiger
als von anderen Firmen. Herr W.
in Lese schreibt: Seitdem ich meine
Schweine mit Ihrem Futterfalk füttere,
sind dieselben fast nicht mehr fett zu
kriegen. Als ich die Schweine noch
ohne Ihren Futterfalk fütterte, wollten
sie fast garnichts fressen. Täglich Ein-
gang von Nachbestellungen. Marke A
(speziell für Jungvieh) kostet 5 kg 2,
12 1/2 kg 4, 25 kg 7, 50 kg 12 M.
— Marke B (speziell für Maie- und
Milchvieh) kostet 5 kg (Postfalk) 3,
12 1/2 kg 5.50, 25 kg 9.75, 50 kg
18 M. franko jeder Station. Prospekt
u. Gebrauchsanweisung gratis u. foto.

Gebr. Damholz, Gesehmünde.

Burtdorf, Kinderdärme.

Täglich frische

E. F. Meyer.

3. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. November 1903

Wunsch.

In Deiner Brust sich dunkler Nacht,
Von grauen Schatten leis durchwirrt,
Des Heiles wunderbare Macht,
In tausend Fäden liegt verwirrt.

O, fleuch hinaus, der Sonn' entgegen,
Durchschneid die dunkle Nebelwand,
Denn ich, dich suchend, von allen Wegen,
Was kletterst Du dich an das Land?

Erfüllung.

Ränge hast Du schon gefunden,
Schauend nach den Bergen fern,
Hoffend, daß aus hellen Länden
Erlaube auf der neue Stern.

Wilde von dem langen Schauen,
Legst Du ins Gras Dich nieder
In der Frühlingssonne, der lauen,
Über Dir rausch' das Blühen.

Widrig ist der Bergesgrün,
Strahlend hell des Sternes Schein,
Dahin springst Du auf vom Hügel:
„Schwert, nun muß ich kämpfen sein!“

Lahmann.

Vermischtes.

Wichtiges. Ein „frummer“ Kadett will mit einem befreundeten Gymnasialisten in ein Restaurant gehen. Auf das energische Weigern des „Herrn“ und die Erklärung, daß es dem Pennaler streng verboten sei, ein Restaurant zu besuchen, erklärt ihm der feindliche Marschführer kurz und entschlossen: „Ja, alleine wohl, das stimmt, aber in Begleitung eines Erwachsenen darfst Du es unbesorgt wagen!“ — Aus dem Aufsatze des Quarteners. „Urahn, Großmutter, Mutter und Kind saßen in der Stube zusammen. Da fuhr ein Vagabund vernieder und erschlief das vierblättrige Kleeblatt.“ — In dem Zimmer eines Arztes stand ein weißes Sesselchen. Der Arzt hatte eine lustige Freundin, und diese drückte einmal in pietätvollem Übermut ihren Pariser Modestuhl dem Sessel auf den Schenkel. Später getraute sie sich nicht mehr, ihn wegzunehmen, und so blieb der Stuhl dort auf dem Sesselstachel. Der junge Arzt machte eine Reise ins Ausland und kehrte erst nach anderthalb Jahren wieder zurück. In seiner alten Stube fand er alles auf dem alten Platz. Nachts rüttelte ihn jemand aus dem Schlafe auf. Er schlief nicht, sondern schaute auf. Das Sesselchen saß auf dem Rand seines Bettes und sagte vorwurfsvoll zu ihm: „Das muß ich sagen, Du behandelst mich schön! Seit anderthalb Jahren trage ich denselben Stuhl!“ (Simplifizismus.)

Die Hochzeit der neuen amerikanischen Herzogin. Eines der glanzvollsten gesellschaftlichen Ereignisse, die Amerika je erlebt hat, die Hochzeit des Herzogs von Norfolk mit der Millionärsin Miss Mary O'Leary, hat am Dienstag in Newport stattgefunden. Schon vorher waren die Spalten der Blätter davon erfüllt. Die dabei herrschende Pracht entsprach dem auch dem großen Reichtum und der gesellschaftlichen Stellung der Braut und des Bräutigams. Die Trauung fand in der St. Thomaskirche statt. Lange vor der festgesetzten Zeit hatten sich in der Nachbarschaft große Volksmengen angeammelt, so daß 200 Polizisten damit beschäftigt waren, die Straßen frei zu halten. Der Wagen der Braut konnte infolge der dichten Menge kaum die Kirche erreichen. Als sie den Wagen verließ, um die Kirche zu betreten, durch-

brachen die zuschauenden Frauen die Reihe der Polizisten. Kleider wurden zerrissen und Hüte ruiniert. Die Toilette der Braut selbst wurde nur durch das tatkräftige Eintreten der Polizei vor Schaden bewahrt. Die Blumenpracht der Kirche war von verstoßener Pracht. Durch die zahllosen Blutzufüsse war das Innere auf die Größe der Kapelle reduziert worden. Palmen und Sträucher wurden zur Bildung von Hecken verwendet. Die Kanzel war hinter Orchideen und weißen Rosen und der Altar mit weißen Linien geschmückt. Schwere Gurlanden aus weißen Rosen, mit weiß edelnden Bändern gebunden, hingen von den Chorlogen und hohen Chor herab. Die Säulen waren mit Gurlanden aus englischen Efeu umwunden, und Körbe voll englischer Primeln hingen davon herab. Etwa 500 Gäste hatten Einladungen zu der kirchlichen Feier erhalten, die am Montag zweimal geprobt worden war. Der Herzog von Norfolk erschien mit seinem „bestman“ pünktlich um 2 1/2 Uhr in der Kirche. Beide trugen Frackanzüge mit großen Gardien im Knopfloch. Dann bewegte sich unter den Klängen des Hochzeitsmarches aus dem „Lobengrün“ der Hochzeitszug das Kirchenpferd entlang. Miss O'Leary trug ein sehr kostbares Kleid aus weißem Satin, mit weißem Schifffort besetzt, der wieder mit sehr alten polnischen Anglettern Spitzen garniert war. Gurlanden aus weißem Seidenstrauß, das auf dem Güte des Bräutigams gemacht war, Drangoblen und Myrten garnierten den Rock. Die hohe Taille hatte einen Sattel aus goldenem Schifffort, und die weiten, mit Spitze besetzten Schifffortärmel endeten mit Spitzenmanschetten. Der Spiegelschleier, ein Geschenk der Schwiegermutter, hüllte das Kostüm ganz ein. Er war mit einer Krone aus Drangoblen blüten auf dem Kopf besetzt. Das Kleid, eine Schöpfung von Worth aus Paris, die 100.000 Mk. gekostet hatte, hatte keine Hosentasche, aber der Rock war mächtig lang geschlitten. Als einzigen Schmuck trug die Braut einen Finger aus dem Stile Louis XVI, dazu Loques aus rosa Sammet mit rosa Jovellbesatz und Wulsten aus rosa Seidenwulst mit rosa Rosen. Die Trauungszeremonie war sehr eindrucksvoll. Als das herzogliche Paar bei Glockengeläut die Kirche verließ, reichte die draußen stehende Menge ihm einen begeisterten Empfang. Das Hochzeitspferd und der Empfang fanden im Hause der Götter in der 5. Avenue statt, wobei etwa 125 gute Freunde und Verwandte anwesend waren. Das Haus war mit rosa und weißen Blumen geschmückt, wobei hauptsächlich amerikanische Rosen verwendet worden waren. Der Hochzeitszug nach altertümlicher Mode war mit dem Monogram des Herzogs und mit englischen Weibchen, schottischen Heidekraut und Drangoblen geschmückt. Er wurde von dem Herzog mit dem Schwert geschnitten. Jeder Gast erhielt ein Stück Kuchen in einem hübschen Kästchen mit dem Monogram des Herzogs. Bei dem Empfang nach dem Frühstück saß das Brautpaar im Salon in einer Reihe aus Wein, Orchideen und Rosen. Unter den Hochzeitsgeschenken, deren Wert über 4 Millionen Mk. betragen soll, befanden sich besonders Juwelen, da die Herzogin eine große Liebhaberin Goldschmucke besitzt. Das junge Paar wird in einem Sonderzug nach Newport fahren, um dort den Sonntagso zu verleben und sich dann nach England einschiffen und direkt auf das Gut des Herzogs nach Schottland begeben.

Briefkasten.

Hausfrau B. Z. „Lieber Onkel! Ich habe vor kurzem geheiratet und fülle nach alter guter Sitte das für uns nötige Bier selbst ab. Leider bringen mir aber gerade die schönsten Flaschen häufig entwei. Könntest Du mir vielleicht mitteilen, wie dem Uebel abgeholfen ist?“ — Um Bierflaschen, die mit gährendem Bier gefüllt werden, vor dem Zerspringen zu schützen, fülle man mit den Korkpfropfen einen Strohhalm von etwa Fingerlänge, der mehr aufgerissen sein noch Knoten aufweisen darf, mit ein. Aus diesem führt das Bier heraus und bekommt dabei einen tabellosen Wohlgeschmack.

Frau B. W. „Haben Sie vor allem darauf, daß Ihre Mädchen das Baby immer gleichzeitig mit beiden Händen anfaßt und zwar wie folgt: Eine Hand, die Handfläche nach oben, stützt den Kopf und das Gesicht des Kindes; die andere Hand faßt den Körper am unteren Teil des Rückens. Man vermeide alle heftigen Bewegungen im Umgang mit kleinen Kindern und versuche nicht, sie vor Ablauf einiger Monate stehen zu lassen, da die Beinhaut noch nicht kräftig genug sind.“

Vita. Die Deutung der Handschrift kostet 50 Pf.!

Hausfrau B. in B. Den unangenehmen Geruch der Badewanne kann man sich nur durch gründliche Reinigung derselben beseitigen. S. d. d. schäume reinigt man in warmem Wasser, dem reichlich Alaun zugelegt ist, und zwar lasse man sie etwa 24 Stunden darin liegen, worauf wiederholtes Nachspülen in klarem Wasser zu erfolgen hat.

Zwei Bettende in Doyers Weinsteller. Prinz Albrecht von Preußen macht seine Diätetische auf dem Lloydampfer „König Albert“.

A. D. J. 1. Wie hoch belaufen sich die Kosten für die Ausrichtung eines Eingetragenen, der bei dem hiesigen Inf. Reg. Nr. 91 einen will? (Es ist nur die Kleidung nebst den übrigen Montierungssachen gemeint.) 2. Wo wird die Zeitungs-„Ethische Kultur“ herausgegeben? Antwort: 1. 107, 87 Mk. für Velleitung und Anzeigung. 2. Hermann Walther, Berlin, vierteljährlich 2 Mk.

Nichte Verta. Mastpflanz sind diätetische, die Fresslust anregende und die Verdauung fördernde. Eine allgemeine Vorschrift für die sehr verschiedene Zusammensetzung von Mastpflanz läßt sich nicht aufstellen. Es erfordert diese Arbeit unendlich große Sachkenntnis, Sorgfalt und gewissenhaftigkeit. Viele Mastpflanz enthalten eine Anzahl Vegetabilien, Salze der Alkalien und alkalischen Erden etc. Viel verwendet wird das am Platze käufliche „Bauernkraut“, und zwar, wie man uns mitteilt, mit großem Erfolg.

B. 2. Für das Singvereinskonzert werden auch Eingebildeten ausgegeben, und zwar für alle Plätze. Die Preise werden etwa 8 Tage vor dem Konzert im Infanterieamt unseres Platzes bekannt gegeben. — Die zweite Frage wird nächstens beantwortet.

A. Wir ist den Ihre Frage erst gelegentlich beantworten. Die von uns angelegten Nachforschungen waren bisher resultatlos. Einer der reichsten Leute ist jedenfalls der Petroleumprodukt-Händler G. G. G.

Langjähriger Abonnent. Landwirtschaftliche Vermalter stellen wir nicht oft an, da das Personangebot sehr stark ist. Du wirst also auch am besten tun, wenn Du ansonst. Das Hauptorgan ist: Deutsche landwirtschaftliche Presse, Berlin SW., Hedemannstr. 10. Wenn Du in der Provinz Hannover eine Stelle suchst, verleihe es mit einem Infanterie in der „Hannoverschen land- und forstwirtschaftlichen Zeitung“ oder im „Praktisch n. Landwirt“ in Magdeburg.

Mendelssohn bei der Arbeit an seinem „Paulus“.

(Zur Singvereinsausführung des „Paulus“ am 22. und 23. November.)

Es war vor 70 Jahren, als Mendelssohns jugendlicher Genius, der schon viel Schönes und viel Großes geschaffen hatte, sich an eine neue, größere Aufgabe wagte, nämlich an ein geistliches Oratorium, den „Paulus“. Es hat einen eigenen Reiz, an der Hand seiner Briefe den Meister bei der Arbeit zu beobachten. Zunächst galt es, zu einem würdevollen, und zugleich musikalisch darstellbaren Text zu gelangen. Hierzu bediente sich Mendelssohn, wie später wieder beim „Elias“, der Mitwirkung seines Freundes Schubring in Dessau, dem es als Prediger von Beruf für eine solche Aufgabe weder an Interesse, noch an Kenntnissen fehlen konnte. So hören wir denn in einem Briefe aus Koblenz (6. Sept. 1833), wie Mendelssohn dem freundlichen Berater für seine Beiträge dankt und ihn bittet, noch andere geeignete Stellen aus der Bibel oder dem Gesangbuch namhaft zu machen. „Dann aber wünsche ich hauptsächlich Deine Meinung, erstens über die Form des Ganzen, namentlich über die erzählenden Teile; ob Du glaubst, daß es im allgemeinen so bleiben könnte, indem dramatische und erzählende Darstellung untereinander gemischt sind. Die Bach'sche Form mit dem personifizierten Erzählen darf ich hierbei nicht nehmen, und so scheint mir diese Mischung das natürlichste. Zweitens: ob Du meinst, daß kein Hauptzug der Geschichte und der Taten, sowie im Charakter und in den Lehren des Paulus ausfallen oder falsch angegeben sei. Drittens: wo Du die Abteilungen (1. und 2. Teil) machen würdest? Viertens: ob Du meinst, ich könne den Choral darin haben? Wie ich von mehreren sehr entschieden abgelehnt worden, und doch kann ich mich nicht entscheiden, ihn ganz auszugeben, denn ich denke, in jedem Oratorium aus dem Neuen Testament müsse er von Natur sein. Bist Du nun der Meinung, so solltest Du mir alle Stellen und Lieder angeben. Du siehst, ich verlange gar viel, aber ich möchte mich erst dann recht hineinsetzen, wenn die Musik kommen soll, und ich weiß, Du nimmst Anteil am Werke.“

Kurze Zeit darauf lieferte Mendelssohn nach Düsseldorf über, und es dauerte lange, bis er dazu kam, wieder an Schubring zu schreiben. Der Brief vom 15. Juli 1834 zeigt, daß der „Paulus“ inzwischen ein gutes Stück gefördert worden war. „Den vorigen Herbst, als ich mich eben hier einrichtete, erhielt ich Deinen Brief mit den Ro-

tizen zu „Paulus“; es waren die besten Beiträge, die ich bekommen hatte, und gleich denselben Vormittag fing ich ernstlich an, die Sache zu überdenken, nach dem Bibel vor, mitten in der Unordnung in meiner Stube, und kam bald so hinein, daß ich mich zu dem anderen Arbeiten, ich habe durchaus erst beenden mußte, kaum zwingen konnte. Deine Notizen zum „Paulus“ waren prächtig, ich habe sie alle ohne Ausnahme gebraucht; sonderbar (und gut) ist es, daß ich beim Komponieren alle die Stellen, wo ich früher aus dem einen oder dem anderen Grunde ein Stück umstellen oder ändern wollte, nach und nach wieder so hinstelle, wie ich sie in der Bibel finde; das bleibt doch das Beste! Ich habe über die Hälfte des ersten Teils fertig.“

Einem anderen Freunde bezeugt Mendelssohn am 20. Juli d. d. b. daß er ohne dessen Bemerkungen, die Grundlage des Textes nicht zusammen bekommen hätte. „Aber mit der Offenheit, welche ich auszeichnet, setz ich hinzu: „Beim Komponieren selbst habe ich mir gewöhnlich die Bibelfstellen auf, und so kommt es, daß vieles einfacher, kürzer und gedankreicher wird, als es in Ihrem Text steht, während ich damals nicht genug Worte bekommen konnte und immer noch nach mehr verlangte. Seit ich aber dabei bin, ist es mir ganz anders, und ich habe nun die Auswahl.“ Er hofft auf einen schnellen und glücklichen Fortgang des Werkes, weil er sich in der angenehmen Lage befindet in der Künstlerstadt, „wo er Zeit und Stimmung voll hat.“ In einem Schreiben vom 23. Dezember gerichtet der junge Meister zwei Bedenken seines Vaters. „Daß Paulus bei der Steigung des Stephanus nicht schon auftritt, ist allerdings ein Nachteil, — aber ich habe durchaus noch keine Art gefunden, ihn dabei auftreten zu lassen, — keine Worte, die er der biblischen Erzählung gemäß hätte sagen können, und mir schien es deshalb leichter, der biblischen Erzählung zu folgen, und den Stephanus nur für sich hinzustellen. Der andere Bedenke aber, glaube ich, wird durch die Musik gelöst, indem das Negativ des Stephanus, obwohl in den Worten laud, höchstens ein paar Minuten dauern wird, — mit allen Chören dabei bis zu seinem Tode etwa eine Viertelstunde, während es sich nachher, bei und nach der Bekehrung, ausbreitet, obgleich es weniger Worte sind.“

Lassen uns so die Briefe manchen belehrenden Einblick tun in das reiche Gemüt des Künstlers um den Text und den Verlauf der Handlung seines Oratoriums, so gewähren sie nach der musikalischen Seite leider geringere Ausbeute. Einmal klagt Mendelssohn seinem

getreuen Schubring (6. Aug. 1834): „Uebrigens bin ich heute melancholisch, wie seit mehreren Tagen, wo ich komplett brach liegen und garnicht schreiben, ob aus Hitze oder Schwüle oder sonst, das weiß ich nicht. Nun ist der erste Teil des Paulus beinahe beendet, und ich stehe davor wie die Kuh, und kann nicht in das Neue Tun, und mache ihn eben doch nicht fertig, — nämlich die Duertüre fehlt noch und ist ein schweres Stück. Unmittelbar nach den Worten des Herrn bei der Bekehrung habe ich einen großen Chor, „Mache dich auf, werde Licht usw.“ (Jes. 60, 1. 2. c. intone, den ich bis jetzt für den besten Moment im ersten Teil halte.“ (Es sei hier eingeschaltet, daß der Komponist später auf den glücklichen Gedanken kam, mit einer kunstvollen Bearbeitung des gewaltigen Choral, „Mache dich auf, ruf uns die Stimme“ sein Werk großartig einzuleiten. Drei Monate später meldet er seiner Mutter: „Mit dem Paulus bin ich jetzt auf dem Punkte, wo ich ihn gar zu gern jemand vorspielen möchte, aber nun ist niemand so recht da. Meine hiesigen Freunde sind wohl sehr außer sich (vor Begeisterung) darüber, aber es will nicht viel beweisen. Der Kantor“ steht, mit den biden Augenbrauen und der Kritik. Den zweiten Teil habe ich nun beinahe ganz im Kopfe, bis auf die Stelle, wo sie den Paulus für Jupiter galten und ihm opfern wollen, wohin einige sehr gute Chöre gehören, von denen ich bis jetzt aber keine Meinung habe, — es ist schwer!“ Der Abschluß des Ganzen erlitt eine unerwartete Verzögerung durch den Tod des heißgeliebten Vaters. „Nun mache ich mich mit doppeltem Eifer an die Vollendung des Paulus“, so schreibt er am 6. Dezember voll Pektat dem Freunde, „da der letzte Brief des Vaters mich dazu trieb, und er sehr ungeduldig die Beendigung dieser Arbeit erwartete; mir ist's, als müßte ich nun alles anwenden, um den Paulus so gut wie möglich zu vollenden, und mir dann denken, er nahm teil daran.“

Wir benutzen die Gelegenheit, unsere Leser, auch diejenigen unter ihnen, die nicht Lust pfeifen, auf die Mendelssohnschen Briefe hinzuweisen, die ein frischer, herzerweiternder Grundton durchschneidet, und aus denen eine feine lebenswichtige und heitere und doch an ihrer Selbstverleumdung so ernst arbeitende, reichbegabte Persönlichkeit zu uns spricht. Wir hoffen, daß sie sich durch die mitgeteilten Proben zur Lektüre werden anspornen lassen.

*) So pflegte Mendelssohn seine musikbegabte Schwester Fanny zu nennen.

Fr. S. Versuchen Sie es mit einem Inserat in unserm Blatt, dann werden sich genug Firmen melden.

S. D. Lieber Onkel! Was meinst Du, sollte es wohl helfen, wenn wir die Theater-Zutendang bitten, "Wallenstein" als Schüler-Vorstellung zu geben? Wenn Du ein gutes Wort einlegen möchtest, würde Dir sehr dankbar sein Deine Nichte zc. — Liebes Mädchen, wie Du aus dem Theaterplan ersiehst, werden vom "Wallenstein" das Lager und die Nicolomini am nächsten Dienstag als Volksvorstellung wiederholt zu ermäßigten Preisen. Ob dann noch eine Schüleraufführung von Wallenstein folgt, ist mehr als fraglich. Darum benütze die Gelegenheit schon am Dienstag, die Preise sind dann ja auch ermäßig.

Deutscher Marineoffizier. Junge Leute, welche als Kadetten eingekauft zu werden wünschen, dürfen nicht überhastet haben: a) wenn sie die Abiturientenprüfung bestanden haben, ein Lebensalter von 19 Jahren, b) wenn sie diese Prüfung nicht bestanden haben, ein Lebensalter von 18 Jahren. Der Chef der Admiralität ist befugt, in besonderen Fällen hinsichtlich des Lebensalters einzelne Ausnahmen eintreten zu lassen. Wer als Matrose (Seoffiziersaspirant) mit Absicht auf Offiziersbeförderung weiter dient, wird hierzu nur vor dem vollendeten 20. Lebensjahre zugelassen. Doch werden auf Ansuchen Altersdispense gewährt. Die Eintrittsprüfung der Kadetten und Unteroffiziersaspiranten, welcher die Untersuchung durch einen Marinearzt vorausgehen hat, wird vor der "Seoffiziers- und Kadettenprüfungskommission" der Marine-Schule in Kiel abgelegt. Die Anmeldung zum Eintritt als Kadett hat bei der kaiserlichen Admiralität zu Berlin in den Monaten August und September zu geschehen. Die Einstellung als solcher erfolgt einmal im Jahre, in der Regel im Monat April. Anmeldepapiere. Bei der Anmeldung zur Einstellung als Kadett sind die nachfolgenden Papiere einzureichen: 1) Geburtsurkunde und Taufschein. 2) Das Nationale. 3) Der von dem Angemeldeten unter Aufsicht eines Offiziers oder Lehrers angefertigte und darin bescheinigte Lebenslauf. 4) Eine Uebersicht des genossenen Unterrichtes nebst den zugehörigen Schulzeugnissen. 5) Entweder a) ein vollständiges Abiturientenzeugnis eines deutschen Gymnasiums oder eines deutschen Realgymnasiums, oder b) das Zeugnis für die Reife einer solchen Lehranstalt, oder c) das Zeugnis über die bestandene Portefeoirsprüfung der Marine. Ist der Betreffende zur Zeit der Anmeldung noch nicht im Besitz eines solchen Zeugnisses, so ist dasselbe spätestens zu dem Eintrittstermin vorzulegen. 6) Die Bescheinigung eines Schwimmlehrers darüber, daß der Angemeldete schwimmen kann und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer bestanden hat. 7) Das Attest eines Marine-Militär-Ärztztes. 8) Ein Verweis über die Gewöhnung der Mittel zur Equipierung und der erforderlichen Zulage, und zwar a) die erste Equipierung bei der Einstellung als Kadett zu beschaffen, b) demselben eine monatliche Zulage von mindestens 60 Mk. bis zur Beförderung zum Offizier und alsdann eine weitere Zulage von monatlich 50 Mk. zu zahlen, c) während der Kommandierung desselben zum Kadettenkurs der Marine-Schule außerdem noch einen einmaligen Unterhaltungszuschuß von mindestens 150 Mk. einzuzahlen, endlich d) die Kosten der Equipierungen bei Einschiffung an Bord des Seetadettenschulschiffes und nach erfolgter Beförderung zum Offizier zu tragen. — Die bei Abfassung dieser Gesuche und Kopien zu beobachtende äußere Form bestimmt die Allerhöchste Verordnungs über die Ergänzung des Seoffiziers vom 24. März 1885. Die Einberufung zur Ablegung der Eintrittsprüfung an die Angemeldeten erläßt die kaiserliche Admiralität. Seoffiziers-Aspiranten werden nach besonderer Prüfung den Kadetten gleich behandelt. Nach Jahresfrist, unterdessen praktische Übungen zur See vorgenommen und die Marine-Schule in Kiel besucht wurde, findet die Kadettenprüfung statt. Es folgt die zweijährige Einschiffung an Bord eines Seetadettenschiffes und dieser die Ablegung der ersten Seoffiziersprüfung. Als nach Befinden und nach erfolgter auslandischer Wahl durch die ortsmässigen Seoffiziere ernannter Unterleutnant ohne Patent der Offizierskurs der Marine-Schule zu absolvieren, die Seoffiziersprüfung abzulegen, worauf, je nach Befinden, die Patentierung erfolgt.

W., Osterburg. Das beim Tange verunglückte Mädchen kann von dem Wirt nur dann Schadenersatz (und dieser dessen Entlastung von der Versicherungsanstalt) verlangen, wenn den Wirt ein Verschulden trifft, z. B. in mangelhafter Beschaffenheit des Fußbodens, der Beleuchtung u. dergl.

H. in Völklingen. Die Bahnvermehrungen hindern die Betrauungsfreiheit nicht; ist aber der Entscheidungsberechtigte schriftlich durch das Amt von der Abfertigung, Abtretung von ihm zu verlangen, benachrichtigt, so darf er keine Veränderungen (namentlich keine Renten) vornehmen mit der Wirkung, daß eine etwaige Weiterführung nur anzuerkennen ist als die dem Entscheidungsberechtigten zum Vorteil gereicht. Eine Wertveränderung muß er sich anrechnen lassen.

Nichte Gertrud B. Der Beruf als Telephonistin ist Ihnen nur dann zu empfehlen, wenn Sie krankenhaft sind und nicht zu nervösen Leiden neigen. Der Dienst dauert täglich sechs bis acht Stunden und ist ein angestrebter und ausbreitender. Auch die Sonntage sind nur zum Teil frei. Wer vormittags Dienst hat, ist nachmittags dienstfrei; und umgekehrt. Gesuche um Annahme sind an eine Oberpostdirektion zu richten. Den Vererbungsscheinen ist ein selbstverfaßter Lebenslauf und ein beglaubigtes Sittenzeugnis beizufügen. Eine gute Elementar-Schulbildung einer sechs- bis siebenklassigen städtischen Volksschule genügt; besser ist die Vorbildung einer höheren Mädchenschule. Schulzeugnisse sind vorzulegen. Die Anstellung ist zunächst eine provisorische; die

Selt. — Woher der Name?

Es gibt Leute, bei denen die Nennung des Wortes „Selt“ allein schon inlande ist, eine fröhliche und leichtlebige Stimmung auszulösen; in solchen Momenten, mögen sie nun künstlich oder natürlich sein, wird man trockene Themen tunlichst umgehen. Für diejenigen unserer Leser aber, welche der Sache gerne „auf den Grund“ gehen und welche ein Interesse daran haben, die sprachgeschichtliche Entwicklung dieses Wortes zu kennen, seien die folgenden Angaben gemacht.

Der Name Selt stammt aus dem Spanischen und bedeutet im eigentlichen Sinne einen Wein, der reich an Extraktivstoffen ist. Als man die spanischen und tanarischen Trödenweine nach Nord-Europa brachte, wurde die spanische Bezeichnung vino seco (d. h. trockener Wein) auch verschiedentlich umgebildet. So hießen dann diese Weine in England Sackweine, in den Niederlanden Sackweine, in Deutschland Sackweine. Diese Sackweine waren starke, süßliche Weine, besonders solche, die aus trockenen (gewellten) Beeren mit Zusatz von Alkohol und konzentriertem Most geteilt wurden.

festen Anstellung erfolgt erst nach neun- bis zwölfjähriger Dienstzeit. Das Gehalt beträgt anfangs 2,25 Mark für den Tag, nach zwei Jahren 2,50 Mark, später drei Mark.

D. L. in G. Nur ein junger Kuckuck ist unschwer aufzufinden, ein eingetragener geht er jedoch stets zu Grunde. In der Gefangenschaft bereitet der Kuckuck übrigens die größte Freude, wenn es gelingt, ihn zum „Nisten“ zu bringen. Er ist im ganzen ein recht wenig lebenswüthiger und sehr teurer Gast, der unendlich viel frisst und dabei beßes Nachgallens Futter verlangt, mit viel Wasser und Würmern, wie nur immer möglich. Eigentlich jagt man ihn wohl nie, aber doch ruhig und zutraulich.

Festas, C. M., geb. 5. Mz. 82. Dein hübsches „Liebes Leben auf dem Lande“ soll die Briefkastenleser erfreuen:

Wie weit von hier,
Von hohen Tannen
Ziehend umhantelt,
Steht ein mir teures Haus.
Noch muß ich lauschen
Dem Zammern
Von jener Stund',
Wo mir ward kund
Der Lieb' geheimnisvolles Wesen.

Noch seh' ich den Vollmond am Himmel stehn,
Ein Wäldchen will esd vorüberfliehn.
Die alten Tannen, sie rauschen —
Wer sieht dort am Tore zu lauschen
So ganz allein

Im Mondenschein?
Er war gelächelt durch Wief' und Sumpf,
Entlang an den Bächen, die brausen so dumpf,
Er war geteilt durch Ruch und Ruch,
Was hatte der Burche vor?

Jeht, hochend, durch der Tannen Grün
Späht er mit heller Miene hin,
Der Mond, er lacht nur leise
Nach Schiloppengeweise.

Er jähnt den Burchen gern sein Glück,
Berührt ein Wäldchen mit Geficht,
Nacht und Tag und Räume helle
Wit seiner Silberweide.

Ein Unterzuj vom Dorstsch schallt,
Und Hundebell die Nacht durchschallt.
Ein Guckuck, er frist und hell,
Dann plätschelt lauter, schillt und grell,
Dann tiefe, stille Seemannsacht.

Der Burche schaut noch immer aus,
Zum alten, moosbedeckten Haus.
Da inarret in den Wäldchen laßt
Die Eichenzeit, und lügend laßt
Heraus ein blondes Mädchenköpfchen.

Der Guckuck schallt nochmals erklingt,
Der Burche durch die Zweige winkt,
Und durchschallt durch des Hoses Wäldchen
Die Jungfrau einen kommt geschritten.
Sie reicht dem Burchen ihr „Danke“,
Der leise ihren Namen nennt

Und dann ihr tief ins Auge blickt,
Als läg' vergraben drin sein Glück.
Sie schaut ihn an so sanft, so rein,
Er weiß, sie ist noch immer sein.

Sie wandert hin und wandert her,
Durch Ruch und Wief',
Sie träumt und wandert weiter,
Der Mond ist ihr Begleiter.

Nun äugend hält der Jungfrau Fuß,
Nun stinet von ihrem Mund ein Gruß
Dem Burchen hell ins Ohr,
Dann küßt' schon wieder das alte Lor.

Doch eh' der Burche den Rücken kehrt,
Durch Ruch und Sumpfe heimwärts irrt,
Durchwinkt sein Aug' die ew'gen Fernen,
Weit, weit vorüber an den Sternen.
Zum Wäldchenpfeifer spricht er leis
Ein kurz Gebet, innig und heil.
Dann lacht sein Aug' den schmalen Pfad,
Der ihn daher geführt hat.

M. W. Die Annonce finden Sie in der gestrigen (Freitag-) Nummer.

H. Viertel. Die aldenburgische Landesflagge ist die blaue, durch ein einfaches rotes Kreuz in 4 gleiche Rechte geteilte Flagge. Länge zur Höhe wie 3:2. Breite der roten Streifen 1/4 der Gesamtbreite. Die Anbringung von Abzeichen, insbesondere des Groß. Wappens, bedarf der Genehmigung des Staatsministeriums. Diese Vorschriften der Befestigung des Staatsministeriums vom 8. August 1902 sind sofort mit der Veröffentlichung in Kraft getreten, doch dürfen vorhandene Flaggen mit Wappen oder anderen Abzeichen bis zum 1. Januar 1913 weiter verwendet werden.

Vogelfreund. Seit mehreren Tagen besitze ich einen Seidenfisch (Bombyx caryocampa). Dieser nordische Vogel kommt in der letzten Zeit im Verein mit dem Krametsvogel sehr häufig hier durchgezogen und mancher dieser hübschen Vögel endet in den Schlingen. Womit muß ich den Seidenfisch wohl füttern? Er verzehrt jetzt Hüllener und Vogelecken mit sehr großem Appetit, aber die sind bald zuende und reichen auch nicht für den Winter aus. — Antwort: Der Seidenfisch nährt sich im Freien von Insekten, Beeren aller Art und Knospen. In der Gefangenschaft nimmt er auch Getreide in Milch, Semmel, Gemüse, Kartoffeln, Obst u. dgl. Er trinkt viel und dabei sich gern, kann aber Wärme nicht vertragen, wird also im ungeheizten Räume zu halten sein. Pausliche Reinigung des Käfigs ist nötig, da der gefräßige Vogel den Boden sehr beschmutzt.

Wette. Im Bürgerl. Gesetzbuch ist für die Adoption eine Bestimmung vorgegeben, daß die adoptierende Frau 50 Jahre alt sein muß. Geht man nun oder hat vor Herausgabe

Als Bezeichnung für „Schaumwein“ rührt der Name Selt von dem Schaumspieler Ludwig Devent her, der viel in der Weinprobe von Ritter & Wegener in Berlin verkehrte und sich dort gern der Redeweise von Schaumparastaff bediente, der in König Heinrich IV. mehrfach a cup of sack d. h. ein Glas Selt verlangte. Fallst leicht nach spanischem Selt, nach schmerzhaftem, nicht so Devent, dem der Keller auf seine Aufforderung: „Gib mir ein Glas Selt, Schurle!“ verständnisvoll das gewünschte tägliche Getränk, den Champagner brachte. Devent hatte aber, ohne es zu wollen, mit seinem Fallst-Glas ein gefülltes Wort in die Welt gesetzt, das Wort „Selt“ für Champagner. Aus der kleinen Gemeinde von Ritter & Wegener, wo es seit jenen Momenten keinem Menschen mehr einfiel, „Champagner“ zu fordern, sondern „Selt“, drang es hinaus in die deutsche Welt, langsam aber sicher.

Das neue Synonym für Champagner fand bald Eingang bei der deutschen Schaumweinduindustrie. Das Sans Kupferberg griff zuerst die neue Benennung auf, um sie in den ge-

des Bürgerl. Gesetzbuchs eine Sonderbestimmung bestanden, die irgendwelchen Zusammenhang mit dem Alter von 52 (nicht 50) Jahren der adoptierenden Frau hat? — Eine Frau konnte früher überhaupt nicht adoptieren — nur zum Trost für verloren eigne Kinder. Im gemeinen Recht bestand hinsichtlich des Alters nur die Vorschrift über den Altersunterschied.

Graphologische Auskünfte.

Die zur Beurteilung eingehenden Schreiben müssen ungezwungen und ohne Fälschung hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Person angeben. Briefe sind nicht für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Nichte S. L. Bei oberflächlicher Beurteilung Deiner Handschrift ist man geneigt, Dich für ein püßliches und entsehrlich eingebildetes Mädchen zu halten. Betrachtet man aber die einzelnen Buchstaben genauer, so kann man einen derartigen Vornur nicht aufrecht erhalten. Bei Dir ist Alles „Temperament“, die Selbstigkeit der Schilderungen, ein lustiger flatter Liebermut, vereint mit einem nicht geringen Maße von Stolz, der sich in seinen Handlungen um das Gerede der lieben Mitmenschen wenig kümmert, schließlich ein starker Ehrgeiz geben Deinem Wesen ein eigenartiges Gepräge.

Nichte M. G. Wie Deine scharfkantigen und edigen Schriftzüge beweisen, ist Deinem Charakter Hartnäckigkeit und ein harter Sinn eigen, und aus diesem Grunde läßt sich nicht gut mit Dir verhandeln. Was Du Dir einmal in den Kopf gesetzt hat, davon bist Du nicht leicht abzubringen. Gleichwohl ist unter der rauhen Schale ein guter Kern verborgen, und diejenigen, mit denen Du Freundschaft geschlossen, pflegt Du unter feinen Umständen im Stiche zu lassen, wenn sie auf Deine Opferwilligkeit rechnen müssen.

Nichte M. B. Du bist ein munteres und lebenslustiges Mädchen, das irgend welche Sorgen auch nicht einmal dem Namen nach kennen gelernt hat. Die Übung wichtiger Tagesfragen, z. B. welcher Gut oder welche Kleiderfarbe Dir in der nächsten Jahreszeit wohl am besten steht, scheinen Dich bisweilen zu verstimmen, wenn sich nicht alles nach Deinem Wunsch vollzieht und Du zum Überflus bei Deinen Freunden eine hübsche, kladame Neugier entdeckst. Bange aber hält Deine Bestimmung nicht an, und Du bist dann wieder das harmlose fröhliche Mädchen wie zuvor.

Nichte R. T. Nach Deiner Schrift zu urteilen, bist Du ein Magedchen, ein schnell und flug berechnender Kopf und würdest Dich für gewisse, groß angelegte Unternehmungen, bei denen derartige Eigenschaften gute Zinsen tragen, ganz vorzüglich eignen, sofern noch eine Persönlichkeit hinter Dir steht, die Dich bei allen gefährlichen Engagements im Rahmen halten kann. Überflus an Gutmutlichkeit sucht man in Deinem Herzen vergebens. Du denkst mindestens erst einmal an Dich selbst, ehe Du das Interesse eines anderen in Erwägung ziehst.

Nichte C. D. Aus Deinen unregelmäßigen, unbestimmten Schriftzügen mit den Buchstaben von ungleicher Höhe und verschiedenen Formen läßt sich erkennen, daß Du ebenso launisch bist, wie das Wetter im April. Bei Deiner Unbeständigkeit und leichten Erregbarkeit kann es eine Freundschaft zwar schnell mit Dir verderben und Du müdest sie in solchen Augenblicken am liebsten vernichten, aber schon nach kurzer Zeit ist Dein Groll verloschen und Deine angeborene Gutmutlichkeit zeigt sich wieder; Du suchst dann nach besten Kräften alles wieder gut zu machen.

Nichte S. R. Du bist ein sorgloser, lustiger Bruder, dem die Mutter Natur eine reichliche Dosis Leichsinns mitgegeben hat. Das Goethe'sche Wort:

„Deute, deute nur laß Dich nicht fangen!“

So bist Du fundamental entgangen!

Ist gleichfalls recht nach Deinem Herzen. Neben Gutmutlichkeit und Gefälligkeit, welche Deinem Charakter eigen sind, zeigt sich bei Dir große Intelligenz, welche Dich sicher zu den günstigsten Ergebnissen bringen würde, wenn Du auch über eine angemessene Ausdauer verfügen könntest; von letzterer ist aber herzlich wenig bei Dir zu spüren.

Entschuldigung des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Forman (Schnupfenäther)
klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei leichtem Schnupfen Forman-Matte (Dose 30 Pf.) Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Naschglases. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



schäftlichen Verkehr einzuführen. Heute weiß jeder Mann, was unter der „Seltellerei“ Kupferberg zu verstehen ist, und das Beispiel hat so willige Nachahmung gefunden, daß das alte Wort in dem neuen Sinne Bürgerrecht in der deutschen Sprache erlangt hat.

Wer freilich von „Selt“ spricht, wird darunter nie das französische Produkt, den Champagner verstehen dürfen. Selt ist und bleibt ein deutsches Erzeugnis. Anmerkungen an der Spitze deutscher Schaumweine steht „Kupferberg Gold.“ Wer dieses edle Getränk bisher noch nicht gekostet hat, der benutze ja die nächste Gelegenheit, es zu tun. Man wird von der Güte sowohl als auch dem Geschmack desselben außerordentlich befriedigt sein und nicht daran denken, von dieser Matte je wieder abzugehen. „Kupferberg Gold“ ist trocken und leicht, daher außerordentlich bekömmlich.

In jedem besseren Restaurant und Café zu finden; außerdem erhältlich in allen Weinhandlungen, Delikatessengeschäften zc.

Immobilien-Verkauf.

Ersten. Im Auftrage des Herrn Gutsbesizers Aug. Haake zu Diedrichsfeld habe ich die folgenden

Ländereien

mit sofortigem Anttritt event. nach Vereinbarung zu verkaufen:

1. den fogen. „Gramberg's Busch“, groß 4,8985 ha (sehr ertragfähiges Land),
2. den fogen. „Meyers Kamp“, in der Gem. Ohmstede belegen, groß 5,1303 ha, den fogen. „Meyers Busch“, in Ohmstede belegen, 5,7516 ha,
3. den in Weisendorf an der Chaussee belegenen fogenannten „100 Jüd“, groß 46,9187 ha,
4. den fogen. „Mhlers' Busch“, groß 19,7780 ha,
5. den fogen. „Bardiel“, groß 14,3993 ha,

ferner die sämtlichen sehr ertragreichen Ländereien zwischen Mittelweg und Alexander-Chaussee in Bürgerfelde belegen, als:

- Parz. 229: 2,0197 ha,
228: 1,9649 ha,
227: 3,9537 ha,
226: 5,8882 ha,
221: 3,5148 ha,
222: 3,5055 ha,
230: 3,6847 ha,
231: 3,6698 ha,
232: 3,6647 ha,
233: 4,0594 ha.

Der Verkauf der Ländereien kann im ganzen, nach Parzellen oder geteilt stattfinden.

Diese letzteren Ländereien liegen sämtlich an vorzüglicher Lage und bieten eine große Anzahl bester Bauplätze.

Jede gewünschte Auskunft wegen des Kaufobjekts wird gerne erteilt. Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum

20. November d. J. an mich wenden.

B. Schwartzing,
Auktionator,
Ersten.

Eine Bierhalle

an guter Geschäftsane Bremens (Städtisches Haus) mit voller Konfession nebst Inventar ist auf sofort oder p. 1. April fortzugsweise für den billigen Preis von 24,000 Mark zu verkaufen. Es kann für 400 Mark abvermietet werden.

Offerten unter H. 636 an Wilsch, Scheller, Amone, Gred., Bremen, Dammhausen. Zu verl. 20,000 Pfund Stedriiben, a Zentner 1 M. Joh. Zanten.

Heide-Verkauf.

Astede. Sonnabend, den 21. November c., nachm. 2 Uhr, werden auf Karlsmoor 20 Jüd Heide, zum Mähen, verkauft. Versammlung bei Schröders Hause daselbst. C. Hagendorf.

Fortzugshalber billig zu verl.: 1 fast neue Beugrolle, 1 kleiner Tisch, 1 Schaustisch, sowie 1 Kücheneinrichtung und 1 Lampe.

Sindensstraße 511.

Nebengewandte, fleißige

Verkäufer,

die den Vertrieb meiner alleseitig beliebten

Zürschließer

übernehmen wollen, werden auf sofort gesucht. Da diese Zürschließer in Folge des sehr billigen Preises von nur 1.1.— p. Stück, fast in jedem Hause zu verkaufen sind, so kann jeder Neffant einen Verdienst von durchschnittlich 300.— Mark pro Monat erzielen, wenn er den Verkauf der Zürschließer mit allem Eifer betreiben will. Hohensilmburger Federnfabrik Herm. Ruberg, Hohensilmburg i. Westf.



Willst Du
nachts gut schlafen
und morgens mit
Appetit frühstücken,
so trinke vor dem
Schlafengehen
1—2

L'Estomac

ärztlicher
Magenbitter.

Vertreter:

Herr

Joh. Woltje jr.

Oldenburg i. Gr.,
Steinweg 5a.

Die Neuanlage und perfekte Einrichtung

des Gartens

auf Gumbdrehen soll vergeben werden. Näheres auf

Gut Gumbdrehen.

Zehnden b. Jahn. Zu verkaufen

20000 Pfd. Stedriiben

a Ztr. 1 M. Gerh. Müller.

Nervenschwäche

der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.50. Preisw. 1.50. zu bez. v. Verfass. Spezialarzt Dr. Ramlar, Genf No. 207 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Heirat! Herren u. Damen j. Stand. u. Alters, a. a. Verm., erb. f. ab. 600 Pfd. mit 1000—200000 Mk. Vermögen, sowie Bilder z. Auswähl. Ausst. ert. R. Gombert, Berlin E. 14.

Witwe, 45 Jahr, ganz allein stehend, von statl. Figur und angenehmen jugendlichen Aussehen m. 50,000 Mk. Vermögen u. sich glückt zu verheiraten. Näheres: Heinrich Krämer, Leipzig, Bräuerstr. 6. Ausst. geg. 50 J.

Dank !!

Seit längerer Zeit litt ich an einem offenen Beinleiden, wogegen ärztliche Hilfe erfolglos war. Da wandte ich mich an Herrn Verwald, der genannte Herr hat mich in einer sehr kurzen Zeit und ohne Störung meines Berufs gänzlich und schmerzlos davon geheilt, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche und nie verschämen werde, die Methode des Herrn Verwald mit Dank weiter zu empfehlen.

Frau Schlier Ww., in Alens pr. Nordenham.

Danksagung!

Herrn Fr. Verwald jr., Oldenburg i. Gr. Ich bezeuge gern, daß Sie mir in verhältnismäßig kurzer Zeit einen offenen Beinleiden, welchem mehrere ärztliche Behandlungen ohne Erfolg vorausgegangen waren, geheilt haben.

Louis Gans, Grimsf. 24. Düsseldorf, den 25. Oktober 1903.

Einem geehrten Publikum von **Zwischenahn und Umgegend** machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir am Sonntag abend, den 15. d. M., sofort nach Schluß des Viederabends von Fräulein Emmy Jürgens den **Kunstklavierspielapparat „Phonola“** in Meyers Hotel, Zwischenahn, vorführen lassen. Um regen Besuch bitten

Die Oldenbg. Pianofortefabrik
Hegeler & Ehlers.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE
Christofle Bestecke auf weissem Metall versilbert

Das Fabrikzeichen



und der volle Namen **CHRISTOFLE** garantieren die **Authentizität** unserer Fabrikate.

Alleinige Niederlage bei

Carl Schäffer,
Oldenburg, Langestr. 17.

Der einzige Fabrikant der **Christofle-Bestecke u. Tafelgeräte** ist das Haus **Christofle & Co.** in Paris u. Karlsruhe.

Beabsichtigen Sie

einen Flügel, Piano, Harmonium oder Klavier-
Kunstspiel-Apparat zu kaufen, so besuchen Sie die **Magazine der**

Oldenburger Pianofortefabrik
Hegeler & Ehlers,
Oldenburg i. Gr., Brüderstrasse 20 a,
Blumenstrasse 56.

Prospecte gratis und franko.

„Geschäftsprinzip: Streng reell.“
Ia Referenzen zu Diensten.
Auch gebrauchte Instrumente sind stets am Lager.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikations-reines Goldmineral der Rhein.

H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. im 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailien!
Underberg-Boonekamp.

Wir bieten Ihnen Vorteile

Uhren und Schmucksachen

Herren-Remontoir-Uhren	6.00 Mk.
Herren-Rem.-Uhren mit Goldrand	8.50 „
Echt silb. Rem.-Uhren mit Goldr.	10.50 „
Echt goldene Damen-Uhren	18.50 „
Gold-Charmer Trauringe	v. 2.50 „
Schlagw.-Regulat., Nuss-Geh.	9.00 „
Nickel-Wecker mit Leuchtblatt	2.80 „

Reelle Garantie.
Kein Risiko. — Umtausch gestattet. Illustr. Preisbuch über Uhren, Ketten, Ringe und Schmucksachen gratis und portofrei.

Gebr. Loesch, Engros-haus, Leipzig 63.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“,
Hannover 1903 3. Preis.
Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Receptaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handkuchentafeln, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Zigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts- u. Geschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern
(Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco.

Weihnachts-Oktavien.

575 St. Schmuckfach, Nr. 2, 90.
1 prachtl. reiz. vergold. 24stünd. Präzisions-Uhr, genau gehend, mit Jahr. Garant. samt schöner passender Kette, 1 eleg. vergold. Fingerring mit mit. Edelstein f. Herren o. Damen, 1 prachtl. Lederportemonnaie, 1 Garn. Manich., Trag- u. Brustknöpfe (Patentschloß), garant. 8% Gold, 1 eleg. Taschen-Toilettespiegel in Stuhl, 1 sehr hübsche Kravattenmadel mit Similitrilliant, 1 Paar eleg. Damen-Ohrringe mit mit. Brillanten, 1 hübsch, 1 wohlriechende Toi.-Seife, 1 hochel. Damenbroche, Pariser Neuheit, 1 prachtl. Notizbuch, 20 St. sehr reich. Korrespondenz-Gegenst., 1 Garnitur Zauberkarten samt Belehrung, erzeugt große Heiterkeit, 8 St. Wunderorakel, egypt. Wahrsager, 2 Schürze mit 150 Stück echt orient. Berlen, schönst. Damenschmuck für Hals, Haar od. Arm, u. noch über 875 St. d. d. Gegenst., in jedem Hause nützlich u. unentbehrlich. Alles zusammen mit der eleg. Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur 2.90. Versandt geg. Nachnahme oder Voraus- u. Geldsendung (auch Briefmarken) durch d. Zentral-Exporthaus G. Brenner, Frankfurt 651. Risiko ausgeschlossen, weil j. Nichtpassend. Geld sof. retourniert wird.

Geliebte Mutter!

Du hast es mit der Zuzuführung der Zell-Schokolade* recht gut gemeint. Herzlichen Dank. Einen ausgiebigen Genuß hatte ich aber nicht davon, weil meine Mitspensionärinnen darüber herfürzten und in weniger als 2 Minuten alles geräumt war. Dennoch erfüllte es mich Danksnerin mit Stolz, daß man über die Schokolade so entzückt war.

* Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Rodenbach, Wien.

Rinderdärme

bester Qualität empfiehlt

G. Weser.

Landaulet und 1 Coupee,

beide Wagen von einer Herrschaft, nur wenig gebraucht, so gut wie neu, habe billig abzugeben.

Louis Gaerret, Wagen-Fabrik, Bremen, Vartenstr. 32.

Wichtig. Unter meiner Nachweisung zu verkaufen eine zu Holle recht angenehme belegene

Saunmannsstelle,

auf welcher ca. 17 Stck Hornvieh gehalten werden. Antritt beliebig.

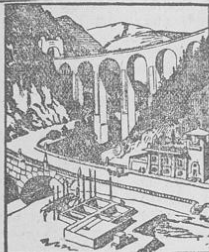
E. Claußen.

Ehhorn. Zu verkaufen ein gut erhaltener Alarwagen.

G. Sillje.

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung — $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen
Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4 %
gegenwärtig also $3\frac{1}{2}\%$
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine $2\frac{1}{2}\%$ — $3\frac{1}{2}\%$
mit 14tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.



BAUARTIKEL-FABRIK
A. SIEBEL
Düsseldorf-Rath und Metz.
Düsseldorfer Ausstellung 1902
Goldene und Staatsmedaille.

Siebels Blei-Isolierung
mit Asphaltzementbeschichten.
Geschieht geschult.
Langjährig bewährt gegen
Feuchtigkeit u. Grundwasser
bei Terrassen
Grundmauern
Kellersohlen
Dachböden
Unterführungen
Tunnels
Viadukten
Auskleidung von Kellern
u. künstlichen Teichen etc.

Dank!

Seit langer Zeit litt ich an hoch-
gradigem neuralgischen Gesichtsschmerz,
der ruckweise auftrat u. sich alle Augen-
blicke wiederholte; auch unter Kopf-
schmerzen, Augenschmerzen, rheumatischen
Schmerzen im linken Fuß u. großer
Mattigkeit hatte ich viel zu leiden.
Nun wandte ich mich auf Empfehlung
der Frau Paul aus Kiel schriftlich
an Herrn A. Pfister, Dresden,
Ostraallee 2, u. wurde zu meiner
Freude in kurzer Zeit auch völlig von
den peinigenden Schmerzen befreit,
wofür ich meinen herzlichen Dank hier-
durch ausspreche.
Hilf. Mathilde Kraft in Altona (Elbe)
Gr. Mühlenstr. 85.



D.R.G.M. Verzinkt D.R.G.M.
ASCHE & MÜLLEIMER
autonatisch einwand geschlossen

Hilfe gegen Muthochung.
Erwig, Hamburg,
Borholmenstr. 57.

Zu verkaufen mehrere guter guten
Dünger. Nadorfstr. Chaussee 7.

Hilfe a. Period.-St.
Diensten erbet.
unter S. 31 an die Exped. d. Bl.

Bereins- u. Vergnügungs
Anzeigen.

Gewerkverein
(S. 2.)

Ortsverein Ohmstedde.

Am Sonntag, den 22. d. M.,
findet unser

5. Stiftungsfest

im Nadorfstr. Krug (W. Theilmann)
statt. Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Komitee.

Die 2. und 3. Kompanie Oldenb.
Inf.-Regt. Nr. 91 feiern den Geburtstag
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs
am Montag, den 15. November, im
Grünen Hof zu Donnerstwee durch
theatralische Aufführungen

Türnen und
Ball.

Anfang 7 Uhr.

Alle Damen, alle ehemaligen An-
gehörigen der Kompanie sowie persönl.
liche und Geschäftsleute und Be-
kannte sind herzlich eingeladen.

Donnerstwee.
Zum grünen Hof.

Sonntag, den 15. d. M.:
Großer Ball,

Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.

Waffenplatz. Sonntag und
Montag:
Große Karussellfahrt.

wozu ergebenst einladet der Besitzer.

Bergnügungs-Anzeiger

des
Vereins der Saalinhaber in Stadt
und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 15. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg Großer Ball.

Otto Meyer.

Anfang 4 Uhr.

Bloh. Ball.

G. Brunten.

Nachmittagszug nach Bloh 3, 11.

Zur Erholung Ball.

(G. Mohrken), Bürgerfelde.

Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Kleiner Ball.

Schützenhof

Musik von den ersten Kräften
der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.

Restaurant „Zur Linde“ Kleiner Ball.

(S. Dieß).

Anfang 4 Uhr.

Central-Halle Ball.

(S. Harms).

Anfang 4 Uhr.

Etzhorn. Ball.

Emil Küber.

Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft Kleiner Ball.

(C. Schmidt), Eversien.

Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Ball.

Obernburg.

Anfang 4 Uhr.

Tonhalle, Obernburg. Großer Ball.

(W. Lenz).

Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg Ball.

(D. Holze), Eversien.

Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversien Ball.

(G. Müller).

Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald Kleiner Ball.

(M. Westersch), Eversien.

Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.

Nadorf.

Anfang 4 Uhr.

Hotel z. deutschen Kaiser Ball.

(P. Schumann).

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Großes Preisfest

findet am Sonnabend und Sonntag, den 14. und
15. November, auf meinen Regelpartys statt.

Es kommt ein befehltes Meublement sowie Geldpreise zur Verteilung.
Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Schmidt, Donnerstweestraße.

Krieger-Verein
Loy-Barghorn.

Am Sonntag, den 15. Nov., zum
Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des
Großherzogs:

Ball

im Vereinslokal, wozu freundlichst
einladet
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein
Mietjendorf

Am Sonntag, den 22. Nov.:
BALL

im Diener Krug.
Anfang 6 Uhr. Gesangsbeiträge 7 Uhr.
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Türnen-Verein
Nadorf.

Die Türnen finden von jetzt
an jeden Mittwoch und Freitag,
abends präzis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.
Der Vorstand.

Nadorf.

Sonntag, den 15. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
Geinr. Ebbinghaus.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 15. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundl. ein **Günrich Pape.**

Pfeifenklub

„Voll dampf“.

Am Sonntag, den 15. November:

Ball

im Vereinslokal des Herrn G. Barke-
meyer, „Drielscher Hof“.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Donnerstwee Krug.

Sonntag, den 15. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu höflichst einladet
F. Korfmeier.

Die 11. und 12. Kompanie Oldenb.
Inf.-Regt. Nr. 91 sowie die Bezirks-
kommandos 1 u. II Oldenburg feiern
den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit
des Großherzogs am Montag, den
16. November, im großen Saale
des Oldenburger Schützenhofes.
Anfang der Aufführungen 8 Uhr
abends. Nachdem:

Festball.

Tanzlustige junge Damen sind
freundlichst eingeladen.

Zwischenahner
Kriegerverein.

Zur Feier des
Geburtsfestes Sr. Königl.
Hoheit des Großherzogs am
Sonntag, den 15. Novbr.:

Gemeinschaftl. Kirchgang.

Hierzu versammeln sich die
Kameraden morgens um
9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal.

Abends:
Ball

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Post- und Telegraphen-
Unterbeamten-Verein

„Postalia“,
Oldenburg.

Am Donnerstag, den 19. November:

11. Stiftungsfest

im „Ziegelhof“. Dr. W.
Anfang 8 Uhr.
Einführungen sind gestattet.

Osternburger
Bürger-Verein.

Am Sonntag, den 15. d. M.,
nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

in der „Harmonie“.

Donnerstwee.
„Zum Krabberg“.

Sonntag, den 15. d. M.:

Ball.

Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Eilers.

Sonnabend, d. 21. Nov. 1903:

Konzert

des
„Frauenchors“

im Casino

unter Mitwirkung des Steinbel-
quartetts aus Stuttgart.
(Herr Musikdirektor Steinbel u. seine
drei Söhne im Alter von 8, 10 und
12 Jahren.)

— Programm —
Frauenchor v. Ball, Pagar, Bassel,
Kienz u. a.

Klavierquartette v. Mozart, Klughardt
und Brahms und Solovorträge
der Knaben.

Anfang präzis 7 Uhr.

Billette sind in der Schmidt'schen
Buchhandlung (Segelfen) zu 2 M.,
1,50 M. und 1 M. und abends an
der Kasse zu erhalten.

309. Kunstausstellung

des
Kunstvereins

im
Augusteum.

Die Ausstellung wird am Sonntag,
den 15. d. M., eröffnet und dauert
bis Dienstag, den 15. Decembe-
Der Vorstand.

4. Beilage

zu Nr. 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. November 1903

Die Haftpflichtversicherung.

Von Schröder-Nordernmoor.

(Schluß.)

Wir haben es gewagt, mit 1—6 Mk. Normal-Vorprämie die Versicherung durchzuführen, obgleich auswärts die Gesellschaften bedeutend höhere Prämien nahmen und nehmen. Zwar sind im allgemeinen die Versicherungsprämien unter dem Druck der Konkurrenz zurückgegangen, sie hatten aber auch manchmal eine so unglückliche Höhe erreicht, daß z. B. — nach Meßmann, Mainz — im Beginn der Haftpflichtversicherung die Schäden nur 4—5 pCt. der Prämie ausmachten und nach Erhebungen des Geh. Ober-Reg.-Rats von der Vorgr. pro 1889—94 um 33—71 pCt. und im Durchschnitt um 54,5 pCt. höher gewesen sein sollen, als die Entschädigungslasten und Verwaltungskosten zusammen genommen.

Da die Erwerbung von Versicherungen geschäftsmäßig betrieben wird und besonders auf dem Gebiete der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherung anfänglich viel Ueberreue nötig war, um eine Versicherung zum Abschlusse zu bringen, so läßt es sich verstehen, warum solche hohe Prämien gefordert wurden.

Auch wäre es Vermeintlich, wollte ich die Behauptung aufstellen, daß unsere Prämien stets niedrig werden, weil wir bisher reichlich damit auskamen. Wir hoffen es aber und sammeln inzwischen, wie schon gesagt, einen Reiterfonds.

Es ist eine Genugtuung und eine Bereicherung für uns zugleich, daß auch diejenigen Stimmen, welche vor wenigen Jahren noch abriet, die Versicherungsgesellschaften mit Haftpflichtfällen zu belasten, heute fast ausnahmslos auf dem entgegengelegten Standpunkt stehen. Selbst auf den Konferenzen der Vorstände deutscher Versicherungsgesellschaften wurden v. d. d. Zweifel laut, ob es praktisch und finanziell durchführbar sei, die Versicherungsgesellschaft zum Träger der Haftpflichtversicherung zu machen. Man wollte höchstens eine Anlehnung zulassen, und auch diese nur in beschränkter Weise. Als Hannover, Oldenburg, Weimar u. auf diesen Weg vorgingen und nach ganz verschiedenen Grundsätzen, aber doch bestrebt, arbeiteten, und als die Gesellschaften die eingangs erwähnte Bestimmung geschaffen hatte, traten auch andere Versicherungsgesellschaften der Frage näher. Von diesen sind Seifen-Nassau und Neupreuzen im Begriff, die Versicherungsgesellschaft als Träger einzuschalten, und haben ihre Statuten dem Bundesrat unterbreitet.

Wird eine Versicherungsgesellschaft zum Träger der Haftpflichtversicherung, dann tritt aber an alle Mitglieder die Frage heran, ob sie nimmere noch Mitglieder einer privaten Versicherung sein wollen und können; denn durch ihre Zugehörigkeit zur Versicherungsgesellschaft gehören sie zugleich zu den Garantien der Haftpflichtversicherung derselben. Wenn auch zunächst noch private Beiträge im Wege sind, so kann doch nach Ablauf einiger Jahre von keinem Bedürfnis nach solchen Abschlüssen mehr die Rede sein; denn die unbedingte leistungsfähige Versicherungsgesellschaft unter Kontrolle des Bundesrats, bietet alle überhaupt möglichen Garantien. Auch dürfte dann kaum jemand Bedenken haben, die Kosten mit zu tragen, ohne die Vorteile zu genießen.

Die Versicherungsgesellschaft überbringt Landwirte hat den hier erwähnten Schritt noch nicht getan, weil der gegenwärtige Zustand durchaus befriedigend ist, und es dem Vorstände wünschenswert erscheint, in der jetzigen Form der Versicherung noch einige Erfahrungen zu sammeln. Daß aber trotzdem der Zeitpunkt einer Umwandlung vielleicht nicht allzufern ist, möchte ich zu Aus und Stimmen mancher Landwirte nicht unerwähnt lassen.

Haftpflichtrecht.

Zwar kann ein Landwirt in Ausnahmefällen und bei größeren Betrieben, dem Reichs-Haftpflichtgesetz, dem Handels-Gesetz, oder den Reichsgesetzen, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Innenwirtschaft oder der Güter unterworfen sein und ihm die Kenntnis dieser Gesetze erwünscht erscheinen; für Obenburger Verhältnisse kann aber, m. E., neben den Reichs-Verordnungen nur das Bürger. Gesetzbuch in Frage kommen.

Im zweiten Buche desselben ist in den §§ 823 bis 853 von den „unerlaubten Handlungen“ die Rede. Diese Paragraphen sind es, welche uns neben einigen anderen, die ich an geeigneter Stelle heranziehen werde, am meisten interessieren. Bevor ich auf die Details eingehe, möchte ich bemerken, daß ich nicht beabsichtige, mich einer dilettantenhaften Jurisprudenz schuldig zu machen; einige kurze Bemerkungen kann ich dagegen nicht unterdrücken.

Der § 823 B. G. B. lautet:

„Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines Anderen widerrechtlich verletzt, ist dem Anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.“

Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines Anderen bezweckendes Gesetz verstößt.“ Die Haftpflicht tritt hierdurch grundsätzlich nur ein, wenn die Merkmale d. erlaubten und widerrechtlichen Schädigung gegeben sind. Schuldhaft ist neben vorsätzlicher Widerrechtlichkeit auch die fahrlässige. Fahrlässig handelt aber nach § 276 B. G. B., wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, oder nach § 147 des Unfall-Verg.-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft, wer diejenige Aufmerksamkeit außer acht läßt, zu der er vermöge seines Amtes, Gewerbes oder Berufs besonders verpflichtet ist.

Zu dem im Schutze eines Anderen erlassenen Gesetz, von welchem Art. 2 des zitierten Paragraphen redet, gehören insbesondere die baupolizeilichen und die zur Sicherung des Verkehrs erlassenen Gesetze und Verordnungen.

Die §§ 824 und 825 B. G. B. reden von denjenigen Schäden, die durch Verletzung hinsichtlich des Verkehrs durch Unachtsamkeit direkt und indirekt entstehen können. Diese Bestimmungen geben mir die mitkommene Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie verfehlt es gewesen wäre, wenn wir den früher in einer größeren Versammlung und in der Presse geäußerten Wunsch berücksichtigt und eine Versicherung gegen alle, nach Maßgabe der Gezehe mögliche Haftpflicht eingerichtet hätten, denn Niemand wird wünschen, daß die hier behandelten Schadensstörungen durch eine Versicherung gedeckt werden können.

Die besonderen Arten der Haftpflicht, welche uns am meisten interessieren, sind:

1. die Haftpflicht für fremde Delikte,
2. die Haftpflicht für Schäden durch Bautätigkeiten,
3. die Haftpflicht für Tierfahrlässigkeiten.

Die Haftpflicht für fremde Handlungen ergibt sich aus den §§ 278 und 831 B. G. B.

Am § 278 wird der Grundhaft aufgestellt, daß der Schuldner ein Verschulden seines gesetzlichen und kontraktlichen Vertreters gleichwie sein eigenes zu vertreten hat. Der § 831 behandelt das außerrückhaltliche Verschulden und bestimmt:

„Wer einen anderen zu einer Verrichtung bestellt, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den der andere in Ausführung der Verrichtung einem dritten widerrechtlich zufügt.“

Es wird jedoch von dieser Ersatzpflicht eine Ausnahme gemacht, „wenn der Geschäftsherr bei der Auswahl der bestellten Person“ in die Verkehrserfordernisse Sorgfalt geübt hat. Diese Ausnahme hindert indessen nicht, daß nach außen der Geschäftsherr neben dem Täter haftet.

Die Haftung für durch Bauwerke entstandene Schäden richtet sich nach §§ 836—838 B. G. B. Hier ist Voraussetzung, daß der Einbruch eines Bauwerkes oder die Abnahme von Teilen desselben eine Folge fehlerhafter Einrichtung oder mangelhafter Unterhaltung war.

Es haftet zunächst der Besitzer, auch wenn nicht ihn, sondern z. B. einen Handwerker die Schuld trifft. Höhere Gewalt — Blitz, Sturm — schließt die Haftung selbstredend aus.

Wer die Unterhaltung eines Bauwerkes für den Besitzer übernimmt, haftet neben und in gleicher Weise wie der Besitzer. Nach Art. 1. Meyer (Haftpflichtrecht) und Reichs-Verordnungen (Gesetzgebung) ist es gleichgültig, ob der Besitzer Eigentümer, Pächter oder Nutznießer ist. Der frühere Besitzer eines Grundstückes ist für den Schaden unter Umständen verantwortlich, wenn der Einbruch oder

die Abnahme innerhalb eines Jahres nach Beendigung seines Besitzes (Eigentum, Pacht) stattfand.

Die Ersatzpflicht tritt überall nicht ein, wenn der Besitzer den Beweis erbringt, daß er zum Zwecke der Abwendung der Gefahr die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Die Tierfahrlässigkeiten, die mit Recht als fahrlässige Quelle vieler Haftpflichtansprüche, kann man zwar in der Regel nicht als Folgen „unerlaubter Handlungen“ der Haftpflichtigen bezeichnen, auf sie finden aber die für diese geltenden Grundsätze Anwendung.

Derjenige, welcher das Tier „hält“, so sagt § 833 B. G. B., ist verpflichtet, den Schaden zu ersetzen, den es anrichtet. Für die Haftpflicht entscheidet die Tatsache des „Haltens“, d. h. der unmittelbaren Herrschaft über das Tier, und ist es gleichgültig, ob der Tierhalter Eigentümer, Mieter, Nutznießer oder nur Entleiher desselben ist. Eine Haftbarkeit wird indessen nicht angenommen, wenn nur ein schnell vorübergehendes Halten in Frage kommt. Das Verhältnis zwischen Tierhalter und Tier wird selbst durch ein Entlaufen des letzteren nicht aufgehoben; ist dagegen ein Tier herrenlos geworden, dann hört die Haftpflicht auf. Herrenlos wird ein gezähmtes Tier, nach § 960 Abs. 3 B. G. B., wenn es die Gewohnheit ablegt, an den für ihn bestimmten Ort zurückzukehren.

Verstößt der Besitzer eines Tieres arglistig einen Fehler der versehenen Sache — Tieres —, so ist er, gemäß § 600 B. G. B., verpflichtet, dem Entleiher den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Demnach kann auch ein Tierhalter, der nur Entleiher eines Tieres war, eventuell, den zunächst von ihm zu vertretenden Schaden gegen den Verleiher geltend machen.

Hat jemand die Führung der Kasko über ein Tier durch Vertrag übernommen (z. B. als Pferdewechsel, Fuhrmann, Kiste), so ist auch er für den Schaden verantwortlich, den ein Tier einem dritten zufügt. Der Gesetzgeber hat indessen in diesem Falle den Entschädigungsbeweis zugelassen, der dem Tierhalter nicht zusteht. Die Verantwortlichkeit des Aufstellers tritt nämlich nicht ein, wenn er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden wäre.

Die Haftung — auch für Tierfahrlässigkeiten — ist ganz oder zum Teil ausgeschlossen, wenn der Geschädigte den Schaden selber in schuldhafter Weise oder bei der Entstehung desselben mitgewirkt hat. In solchen Fällen kommt § 254 B. G. B. zu Raum, welcher lautet:

„Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Geschädigten mitgewirkt, so hängt die Verpflichtung zum Ersatz, sowie der Umfang des zu leistenden Ersatzes von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder dem anderen Teile verursacht worden ist.“

Dies gilt auch dann, wenn sich das Verschulden des Geschädigten darauf beschränkt, daß er unterlassen hat, den Schuldner auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadens aufmerksam zu machen, die der Schuldner weder konnte noch kennen mußte, oder daß er unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern. Die Vorschrift des § 273 findet entsprechende Anwendung.“

Wird ein Tier durch eine dritte Person — also weder durch den Geschädigten noch durch den Tierhalter — zur Anrichtung eines Schadens angezettelt, so haftet die dritte Person zunächst neben dem Tierhalter, und ist diesem gegenüber allein verpflichtet.

Wie bei Tierfahrlässigkeiten unter Umständen, so wird die Haftpflicht in allen den Fällen, die den Nachweis des Verschuldens voraussetzen, fast regelmäßig eingeschränkt oder aufgehoben, wenn ein Verschulden des Geschädigten mitgewirkt hat. Was nämlich der eben zitierte § 254 über das eigene Verschulden des in seinem Vermögen Geschädigten bestimmt, findet gemäß § 846 auf das Verschulden des Getriebenen oder Körperlich Verletzten, in den Fällen der §§ 844 und 845 Anwendung.

Die Tatsache, wessen Schuld bei der Entstehung des

Die Hochzeitsreise.

Skizze von Hugo Klein (Wien).

(Radikaler verboten.)

Die junge Frau war wieder bei Mutter. Sie entwickelte einen wundervollen Appetit, trank drei Tassen Kaffee und aß drei Stück Kuchen dazu. Mama ließ sie lächelnd und mit großer Befriedigung gewähren. Trotz der eifrigen Beschäftigung fand die Heimgeliebte noch Zeit und Möglichkeit, vieles zu erzählen. Mama brauchte nur manchmal eine ganz kleine Frage über die Hochzeitsreise zu stellen, das übrige sprach dann die Tochter.

„Du bist eine Glücklich“, sagte die Mama zu ihr. „Du hast Benedig geheiratet. Mein ganzes Leben lang habe ich den Wunsch gehegt, was es mein Traum, Benedig zu sehen, das mit wie ein Märchen erscheint. Aber bis heute ist der Wunsch unerfüllt geblieben.“

„Benedig, ja“, sagte die Tochter, „das wird mir ewig denkwürdig bleiben. Denke Dir, Mama, in Benedig war es, wo ich die ersten Tränen in meiner Ehe gemeint habe.“ „Tränen? Aber mein Kind! Was ging denn vor?“ „Als ich hörte, wir haben am Abend am Marktplatz, ich als Mädchen und Benedig mich nicht viel um die Menschenmenge, die ich schon nach wenigen Tagen gründlich satt bekommen hatte. Aber Alfred wurde nicht müde, die vielen fremden Menschen vorüberziehen zu sehen. Das zerstreute ihn, und er fand immer merkwürdige Erscheinungen, die ihn interessierten. Vorher mußte Du wissen, Mama, waren wir in einer Oria gewesen, ein roter Wein, der dort gekostet wurde, hatte meinem Mann ungeheuer zugesagt, und nun war er natürlich sehr guter Laune. Plötzlich rief er aus: „Mein, das hübsche junge Kind! Es erinnert mich —“, da dachte er. Ich folgte dem Blick seiner Augen — und was sehe ich? Das hübsche, junge Kind war ein ausgewachsenes, rothaariges, junges Mädchen, das die Worte meines Mannes verstanden haben mußte, denn es lächelte ihm ganz ungeniert zu.“

„Na, dafür konnte er ja nichts!“

„Wer weiß! Vermutlich mußte er etwas immer auf eine junge Frau wirken. Er hatte indessen noch etwas gesagt: „Es erinnert mich —“, Wohlgeruch, mit einem Gedankenstrich, und weiter hatte er nicht gesprochen. Offenbar hatte er sich verplappert. Ich fragte ganz harmlos: „An wen erinnert Sie Dich, Alfred?“ — „Ach, nichts“, sagte die ausweichende Antwort, reichte natürlich meine Hand. Die ausweichende Antwort reichte natürlich meine Hand. Die ausweichende Antwort reichte natürlich meine Hand.“

„Du sagst anfangs gar nichts. Aber als dem Heimweg fing ich wieder, fühlte ich mich ganz unwohl, mit den Fragen an. Alfred war, wie ich Dir schon erwähnte, sehr aufgedreht, in mittelamer Stimmung. Er begann mir von seinem Vorhaben zu erzählen — Geschichten, Mama, ich traute kaum meinen Ohren!“

„Wenn er nur endgültig ausgestoßt hat, mein Kind, das ist die Hauptsache!“

„Das rothaarige Mädchen hatte ihn an die Tochter seiner rothaarigen Schwester erinnert — und sie war so schön gewesen, sie hatte so zierliche weiße Hände, so niedliche kleine Zähne gehabt, was weiß ich! Ich hörte ihm eine Weile zu, aber dann konnte ich nicht mehr an mich halten. Und genau vor dem Dogenpalast, Mama, da begann ich zu meinen wie ein kleines Kind. Alfred suchte mich zu beruhigen, aber was er auch sprach, es nützte nichts. Ich meinte die ganze Nacht, und am nächsten Morgen hatte ich ganz geschwollene Augen, und meine Nase war so dick wie eine Birne. Ich ging an dem Tage nicht aus, und Alfred mußte mit mir tausend Eiden schwören, nie mehr ein rothaariges Mädchen anzusehen. Kannst Du es begreifen, Mama, was die Männer an solchem Haar so herlich finden?“

„Mein Gott, die Männer leiden schon manchmal an Geschmacksverirrungen.“ — Sehr hübsch war Deine Ansichtskarte aus Pisa, mit dem hübschen Turm.“

„Mit dem schiefen Glockenturm, ja. Ich werde ihn nie

vergessen. Denn wegen dieses bunten Turmes hatte ich den ersten Streit mit meinem Mame.“

„Wegen des Turmes?“

„Denke Dir, er wollte um jeden Preis den Turm bestiegen, das war überhaupt seine Leidenschaft, die Türme zu bestiegen. Es sind aber, wie uns der Führer sagte, zweihundertvierundzwanzig Stufen bis hinauf, und ich war todmüde. „Nein“, sagte ich, „ich besteige den Turm nicht, ich bin zu müde.“ — „Aber Kind“, meinte er, „es ist da oben eine wunderbare Aussicht zu sehen, auf der einen Seite sieht man das Meer, auf der andern das Gebirge.“ — „Meinetwegen auch umgekehrt“, erwiderte ich, „ich habe schon genug schöne Ausichten gesehen, und wir werden noch genug sehen.“ — „Ja“, sagte er, „aber nirgends werden wir mehr einen Turm, wie diesen bestiegen können. Die Reizung beträgt ja fast vier Meilen.“ — „Du hast wohl gern, wenn ich hinabsteige?“ rief ich. — „Welcher Unsinn!“ rief er. — „Unfinn?“ Du behandelst mich ja wie eine Patsch-Kunne! Ich bin aber im Vollbesitz meiner fünf Sinne, und ich sage Dir, ich gehe nicht hinauf, nein, nein!“ Dabei stampfte ich mit dem Fuße auf. „Gut“, sagte er, „so geht es allein.“ — „Alfred“, rief ich, „Du wirst hinunterfallen, wenn ich Dich da oben sehe, bekomme ich Krämpfe vor Zorn.“ — „Alfred!“ — „Alfred, wenn Du da hinaufkletterst, rede ich nicht mehr mit Dir!“ — „Laßst Du, er hat mit den Willen getan? Mein, bis zum Abend rede ich mit ihm nichts, was er auch tut und wie er auch hat. Er war am Ende so niedergedrückt, daß ich mich seiner erbarmte. Aber leich habe ich ihm die Verzeihung nicht gemacht, das kann ich Dir sagen.“

„Unbegreiflich war mir, daß Du nicht bis nach Rom gekommen seist. Es fand doch auf Eurem Programm?“

„Ja, aber in Florenz ist mir zu Schreckliches widerfahren. Es hat mir ganz Italien verleidet.“

„Aber was denn, Adolfsen? Davon hast Du mir ja gar nichts geschrieben.“

„Denke Dir, Mama, wir gingen am Abend, nach dem

Schaden überkommen, wenn die Hauptpflicht trug, hat der Richter zu entscheiden.

Das Verschulden des Beschädigten braucht indessen nicht in einer Handlung desselben zu bestehen, es kann vielmehr ebensoviel in einer Unterlassung gefunden werden. Der Beschädigte muß einen Teil der Schuld auf sich nehmen, wenn er es unterlassen hat (§ 254 Abs. 2), den Schuldner auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadens aufzukommen zu machen, oder es unterlassen hat, den Schaden — obwohl, und soweit es in seiner Macht lag — abzuwenden, oder zu mindern.

Eins aber wollte man beachten:

Der klagende Beschädigte braucht nicht die Widerrechtlichkeit des Angriffs zu beweisen, sondern der belangte Schadensstifter hat den Entlastungsbeweis zu führen.

Wie dem geehrten Leser nicht entgangen sein wird, tritt fast überall eine Milderung der Haftpflicht, oder sogar eine Entlassung von derselben ein, wenn die im Verkehr und Verurteilung oder bei der Auswahl von Personen, von einem guten Haushalter zu fordernde Sorgfalt beobachtet wird. Die Risikoverteilung ergibt sich von selber.

Ueber die Einwinterung der Rosen.

(Aus dem Verein Oldenburger Rosenfreunde.)

Der Winter steht vor der Thür, und wieder taucht die Frage auf: Wie schützen wir am besten unsere Rosen? Die Stämme sollten überall bereits niedergebogen sein und die Kronen entblättert auf einem trockenen Platte liegen. Das Deckmaterial muß zur Stelle sein. Wer das überlegen noch nicht besorgt hat, den wollen wir noch einmal darauf hinweisen, daß Unvorsichtigkeit großen Schaden stiften kann. Jedesmal, wenn ein Stamm gebrochen ist, sagt man sich, das Unglück hätte sich vermeiden lassen. Immer der natürlichen Krümmung gemäß biegen, auf die schwachen und schadhaften Stellen achten und dann gießen! Wenn es frad: Galt! Gebrochene Stämme werden geschnitten und verbunden; der Bruch heilt verhältnismäßig leicht, wenn er nicht zu arg ist. — Die Forderungen, die wir im folgenden imhess der Bedingung aufstellen wollen, gelten in erster Linie für die empfindlichen Teerrosen (The Bribe, Perle des Jardins, Nephos, Wardehal Niel etc.), jedoch auch — wenn auch weniger streng — für die Lechrosen (La France, Caroline Teston, Visconates Josephine etc.) und für einige Remontanten (z. B. Capitain Crispin). Wo man schon jetzt völlig eingewinterter Rosen sieht, da ist entschieden zu früh vorgegriffen. Wir haben auch kaum Nachschneide gebabt; die Rosen wachsen noch, und das Holz ist vielfach noch unreif. Erst darf es frieren, und wenn wir dann den Frost mit einderen, so werden die Rosen unter der Hülle nicht mehr treiben, was jetzt kaum ausbleiben würde. Wer es haben kann, lege unter die Krone Tannenweige, schütte Kiesand auf die Bedeckungsfelle, decke über den Sand — damit dieser trocken bleibt — einen Dachziegel und schichte dann noch — wenn auch erst bei stärkerem Froste — Erde oder Tannenweige über das Ganze. Die Teerrosen sollen vor allen Dingen trocken liegen, dann aber auch warm genug; nur sollen sie nicht bei der jetzigen warmen Witterung schon stark eingemummelt werden. Wer keine Tannen weige hat, bedecke die Rosen mit Erde oder besser noch mit Sand, Laub eignet sich nicht gut als Decke, da es saugt; höchstens darf man damit später die gefrorenen Erdbedeckungen verdecken. In manchen Gärten sieht man die Rosen in die Erde eingegraben. Wo der Garten recht hoch und trocken liegt, ist nichts dagegen einzuwenden, auf niedrig gelegenen Boden aber sollte man das Eingraben vermeiden. Auch die Stämme sollen geschützt werden. Sie exponieren zwar nicht ganz, aber man vermeidet doch auch gerne Frostbeulen. Tannenweige und Erde tun auch hier gute Dienste, aber man kann die Stämme auch mit festem Papier umwickeln und dieses teeren oder ölen. — Es ist schon gesagt worden, daß der Winterschutz sich nach der Sorte zu richten hat. Manche triumphieren, ihr sei noch niemals eine Rose erfroren, obgleich er sie stets nur leicht bedeckt habe — etwa nur mit einem Dachziegel oder nur mit einem Sack — und folgert, daß seine Deckungsart eine besonders gute sei. Er belächelt uns vielleicht, die wir mehr tun oder es anders machen. Wir können ihm nur erwidern: Es gibt noch andere Rosenarten als die, welche Du in Deinem Garten hast! Ganz winterhart sind die meisten Moos- und Trauerrosen (Erminion Rambler ausgenommen). Fast winterhart sind Reine Marie Genriette, Elvire de Dijon und die

meisten Remontantenrosen, z. B. Eugene Jüsch, Général Jacqueminot und andere rote, Laronne de Rothschild, Schneeförmig etc. Wenn sie unbedingt stehen bleiben, kommen sie in der Regel durch, womit aber nicht gesagt sein soll, daß man hier die Decke sparen könne. Der kluge Mann baut auch hier vor; doch darf man sich bei diesen Sorten alle möglichen Vorbehalte gegen die oben ausgesprochenen Regeln erlauben. Ob man sie vor vier Wochen schon niederlegte oder bis Weihnachten damit wartet, ob man das unbehagliche Abnehmen der Blätter unterläßt, ob man die Rosen in feuchtes Erdreich eingräbt, ob man, statt sie niederzulegen, nur einige Tannenweige um die Krone schneidet, ob man noch eine andere — vielleicht ganz ungewöhnliche — Methode anwendet: Sie sind ungewöhnlich. Wir wollen aus dem bisher Gesagten noch einmal die Schlusfolgerung ziehen: Nur nicht jägemäßig verfahren! Was für die eine Sorte, was für eine bestimmte Lage paßt, paßt darum noch lange nicht für alle Fälle. Wer sich selbst um seine Rosen kümmert, für den dürfte es nicht schwer sein, die wenigen besonders empfindlichen unter seinen Rosen kennen zu lernen und diese mit besonderer Sorgfalt zu behandeln, dafür kann er sich ja Arbeit sparen bei Eugene Jüsch und Jacqueminot. — Niedrige Rosen häufelt man hoch mit Erde an und deckt dann feinere Sorten noch mit Tannenreisig. — Zum Schlusse wollen wir noch darauf hinweisen, daß es bei einigen Sorten (z. B. Erminion Rambler, Wardehal Niel) wichtig ist, möglichst alle Zweige durch den Winter zu klingen, da diese Sorten nur am alten Holz blühen. Wenn man hier im Frühjahr einige halberfrorene Triebe abschneiden muß, so erhält man wenig Blüten, während bei anderen Sorten ja ohnehin geschnitten wird.

Sp. G.

Vermischtes.

Gräfin Vonyah und ihr Vater. Die Wiener „Zeit“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem kaiserlichen Rat Fischer, dem langjährigen Geheimsekretär der Gräfin aus der Zeit der ersten Ehe mit dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf. Rat Fischer hatte die Ermächtigung, auf alle Fragen Auskunft zu geben. Die Krankheit der Gräfin, ein Frauenleiden, stammt nach seinen Angaben noch aus ihrer ersten Ehe. Leider sei wenig Aussicht vorhanden, daß die Gräfin jemals ganz gesund werde. Auf die Frage, welchen Eindruck die Herzbeizigkeit des Königs Leopold auf die Gräfin gemacht habe, antwortete Rat Fischer: „Auchrichtig gesagt, beinahe gar keinen. Es war der Gräfin wohl unangenehm, daß der König nicht einmal durch den Tod seiner Gattin und ihrer Mutter mitbestimmt worden sei, doch war meine Herrin von dieser Herzbeizigkeit gar nicht überdrüssig, sie erwartete kaum ein anderes S. nehmen, denn von gegenwärtiger Liebe ist keine Spur vorhanden. Weit mehr unangenehm berührt war die Gräfin davon, daß König Leopold vom Kaiser empfangen worden sei, doch war sie bald getrübt, als sie gesehen hatte, daß von einer Hezylischen bei diesem Besuche nicht die leiseste Spur voranden war und der ganze Besuche als gescheiterte Rücksprache behandelt wurde.“ — Wie sieht es mit dem Erbschaftsprozeß? — „Die Gräfin führt mit ihrem Vater keinen Prozeß. Dazu ist sie viel zu nobel.“ Es wurde zwar von den Reichsvertretern ihrer Schweftern Enje und Klementine aufgefordert, ebenfalls zu klagen, hat dies jedoch abgelehnt.“

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 15. Novbr.:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Kandidat Jbbelen.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
3. Hauptgottesdienst 11 1/2 Uhr: Pastor Wiltens.
- Abendgottesdienst 6 Uhr: Wortgottesdienst, Wortgottesdienst, Hergenschriftentum: Pastor Wiltens.

In der Aula der Cäcilienkirche:

- Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
- Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Elisabethkirche.

Am Sonntag, den 15. Nov.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 15. Novbr.: Kein Gottesdienst.

Wesperbröt, spazieren, wir kamen in eine schöne Straße und sahen uns vor ein Café, das hieß Café Flora. „Ich weiß nicht“, sagte mein Mann, „warum die Cafés zu Hause nicht so hübsche Namen haben. Café Flora — der Name hat etwas Anheimelndes, es ist doch alles poetisch in dem schönen Italien!“ — „Ich finde gar nichts an dem Namen“, erwiderte ich, „Ein Name ist wie der andere. Flora oder Alde, das ist ganz egal. Es kommt auf ganz andere Dinge an. Wenn Du eine Flora genommen hättest, wer weiß, wie die ausgefallen hätte!“ — „Du nimmst alles persönlich“, sagte er ärgerlich, „Ich habe es nur im allgemeinen hübsch gefunden, daß das Café einen klangvollen Frauenamen trägt.“ — „Klangvollen Frauenamen!“ Ich lachte und sagte nichts weiter. Da kam ein freches Blumenmädchen herbei mit einer roten Tulpe im Haar, und bot uns seine Ware an. Alfred begann sofort mit ihr zu sprechen, ich weiß nicht was, denn ich verstehe ja das Italienische nicht, aber er muß ihr etwas Schönes gesagt haben, denn sie winkte ihm einen Blick zu — einen Blick, Mama, daß ich beinahe einen Ohnmachtsanfall bekam. Dabei lachte sie, um ihm ihre weißen Zähne zeigen zu können. Natürlich nahm er eine Rose aus dem Korbe des Mädchens und legte sie vor mich hin. „Ich mag die Blume nicht“, sagte ich, „Warum denn?“ fragte er. „Weil das Mädchen zu schmutzig war“, erwiderte ich. „Wenn ich denke, eine Rose anzusehen, die diese in der Hand gehabt hat!“ — „Du bist wirklich kindisch“, sagte Alfred. Die Fiorale von Florenz sind weitbekannt wegen ihrer Schönheit, und es ist üblich, daß jeder Fremde eine Rose von ihnen kauft. Lediglich war das Mädchen durchaus nicht schmutzig. Es war ärmlich, aber sauber gekleidet. Dieses Lob machte mich wütend. Ich nahm die Rose und warf sie auf die Straße. „Du hast Du Deine Blume“, rief ich, „ich mag sie nicht.“ Nun kamme der Junge in Alfreds Augen auf, „Wahrhaftig“, sagte er, „Du bist manchmal unartig.“ — Unartig, Mama! Eine solche Beleidigung, weil ihm die schwarze Italienerin Augen gemacht hatte! Ich fiel beinahe vom Stuhl. Ich sagte

aber nichts und beschloß, zu schmolten. Wirst Du es glauben, Mama? Er ließ mich schmolten und kummerte sich nicht darum. Den ganzen Abend blieb er stumm. Zu Hause wollte ich ein Gespräch antizipieren, er antwortete laun. In der Nacht hörte er mich weinen, er fragte nicht einmal, was mir wäre. Und am Morgen, Mama, am Morgen wollte er ohne mich weggehen. In Florenz, Mama, — immer werde ich dieser Stadt gedenken! — in Florenz mußte ich zum erstenmale zu Kreuze kriechen. Da dachte ich, nein, weiter reise ich in diesem Italien nicht mehr! Ich kam allein nicht gegen ihn aufkommen! Ich brauche eine Bundesgenossin, nur Mama kann mir helfen! Fahren wir noch nach Rom, so besinne ich dort sicher die ersten Prigel!“

„Aber, Adalgen, Du bist wirklich kindisch. Dein Mann hat recht! Er wird Dich nie prägen, dafür kenne ich Alfred zu gut. Aber Du darfst ihn nicht böse machen, wenn er reizbar ist. Und zu denken, daß darum die Reise nach Rom in die Brüche ging! Hat es Dich nicht gelost, die ewige Stadt zu sehen? Hat es Dich nicht gekümmert, Italien vorzeitig zu verlassen?“

„War nicht, Mama. Weiß Gott, ich hatte andere Dinge im Kopf. Einer jungen Frau ist die Ehe so neu, und alles ist so seltsam, was sie bringt. Ich dachte, ich lebte nur für Alfred, und die Reise gefiel mir nur, weil ich sie mit ihm machte!“

„Das begreife ich ja halb und halb... Aber eine Reise nach Italien, das sind doch Erinnerungen für's Leben!“

„Nun ja. Ich sagte Dir ja schon — Venedig, Pisa und Florenz — an die werde ich ewig denken!“

„Nur wegen Deiner Ehegebeheiten? Nur darum fünfzehnhundert Mark auszugeben und nach Italien zu reisen? Die ersten Tränen in der Ehe, Kind, der erste Streit mit dem Manne und das erste Zu-Kreuze-Kriechen — die wären Dir ja auch in Berlin nicht erspart geblieben, mein buntnes Adalgen!“

Sternburger Kirche.

Am Sonntag, den 15. Novbr.: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thorade. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Thorade.

Kirche zu Schmiede.

Am Sonntag, den 15. Novbr.: 10 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Gercken.

Am Sonntag, den 15. Novbr.: 10 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Oden.

Am Sonntag, den 15. Novbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.

Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr: Feier des Geburtstages Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs. — Gäste willkommen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im XX. Jahrhundert.

einer Zeit, wo an jedermann, sei es in Hinsicht auf Körper oder Geist, so außergewöhnliche Anforderungen gestellt werden, bedarf das System auch einer außergewöhnlichen Ernährung, bedarf diese läßt leider oft sehr zu wünschen übrig, da mit den so häufig auftretenden Schwachzuständen, an denen nervöse und geistig überanstrengte Personen leiden, sich meist Appetitlosigkeit, Blutmangel, Kopfschmerz, Magen- und Verdauungsbeschwerden usw. verbinden, die das körperliche Wohlbefinden bis zur Unmöglichkeit herabsetzen. Als ein Mittel, dem geschwächten Körper in Kürze wieder neue Lebenskraft zu verschaffen, hat sich Scott's Emulsion und Spannkraft wieder hergestellt, hat sich Scott's Emulsion einen guten Ruf erworben. Die Zusammenfassung dieses



Schulmarke.

Es empfiehlt sich noch, beim Einkauf darauf zu achten, daß jede Flasche die nebenstehende Schulmarke trägt; wir bitten nur für Emulsion mit unserer Schulmarke.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schulmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hieru aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Goutthieröl je 2 Tropfen.

Eine wichtige Neuheit für jede Hausfrau

Prospekt gratis.



ist die Waschmaschine System „Krauß“ D. R. G. M., welche die Wäsche bei größter Schonung in der halben Zeit mit 1/2 weniger Kraft leicht und gründlich reinigt. Die Beschreibung ist dabei eine sehr einfache. Die in einem Gefäß hängende, feibartige lockte Trommel wird mit ca. 10 bis 11 Hemden und das Gefäß 1/2 mit Wasser gefüllt. Sobald das Wasser kocht, dreht man die Trommel und wird nun die Wäsche durch die inwendigen drei Rippen in 15 Minuten ca. 1300mal durcheinander gemorren. (Die eigene Last der Wäsche schlägt abwechselnd auf einander.) Das mit Soda und Seife versetzte kochende Wasser unter beständigem Drehen hat eine große Reinigungskraft und durch die eingeschlossenen Wasserdämpfe wird die Wäsche zur vollen Zufriedenheit jeder Hausfrau in überraschender Weise ohne Anstrengung schnell gereinigt. Die große Ersparnis an Zeit und Kraftauswand machen diese Maschine, welche in einer Stunde ca. 30 Oberenden reinigt, sehr bald bezahlt. Derselbe eignet sich für jede Familie und sowohl für die feinste, als auch für die gröbste Wäsche. Ohne Flecken, nur auf dem Geruch vermerkt, kostet dieselbe 33 M. Die Metallwarenfabrik von Louis Krauß, Schwarzenberg i. S., versendet auf Wunsch Prospekte gratis und franko.

Landwirtschaftl. Buchführung,

briefl. Unterricht.

C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.

Prospekte kostenfrei!

ANTICALLY GLÄNZEND REUTAGCHT!

NUR 25 Pfg. **SALUTARIS** NUR 25 Pfg.

TOILETTE-FETT-SEIFE

Unübertroffen für Haut- u. Toilettepflege: Rein, mild, sparsam.

C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

5. Beilage

zu Nr 266 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 14. November 1903

Der Friesenpastor.

Kriminalroman von Dietrich Heiden.
(Nachdruck verboten.)

24)

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Professor Engel war in Holby schon nach wenigen Tagen ein gern gesehener Gast. Der Vorstand für seinen Aufenthalt und die angebotene nützliche Arbeit fanden um so williger Vertrauen, als verspätete Passanten in der Tat mehrmals noch lange nach Mitternacht Licht im Pastorat bemerkt hatten, und die die Bedienung besorgende Frau Dine wichtig befähigte, die Lampe, die doch fast die ganze Nacht leuchte, sei jeden Morgen völlig ausgebrannt. Daß der Professor unter dem Schein der äußeren, durch die Freundschaft erklärlichen Anteilnahme mit allen regelt, allerdings vorzüglich vorbeachtete Verhöre anstellte, kam niemand zum Bewußtsein.

Bei Ingwers fühlte sich der Professor von der genesenden Dine lebhaft angezogen. Ihre Wangen hatten sich wieder gerundet, die tiefen, blauen Augen blickten klar und freundlich, die Bewegungen des schlanken Körpers waren von bezaubernder Anmut. Ueber dem Wesen der jungen Witwe lag ein Schimmer still-nützigen Glüdes, der ihre feinen Züge eigen belebte und überklärte.

Am Nachmittag kam Doktor Jessen, von Dine freudig begrüßt. Engel brückte ihm die Hand und zog ihn, als Dine sich entfernte, um den Kaffeetisch zu räumen, geschickt ins Gespräch.

„Sie haben da ein Wunder vollbracht, Herr Doktor! Ich habe ein bißchen in medizinische Werte hineingesehen und weiß, wie schwer es ist, Wahnvorstellungen, die den Körper zerrütten, zu verdrängen. Können Sie mich ein wenig in Ihre Kurmethode einweihen?“

„Das beste und meiste hat die Natur selbst getan, Herr Professor“, erwiderte Jessen. „Allerdings mußte das arme Opfer eines grausamen Verhängnisses eine schwere Erschütterung durchmachen, ehe ihr Geist die verlorene Klarheit wieder fand. Ich konnte sie bei diesem Ringen nur ein wenig stützen.“

„Ich höre davon, daß sie den Satten nicht vergessen konnte, daß sein Bild ihre Seele füllte und fast tödete. Es muß Ihnen schwer geworden sein, der lähmenden Kraft gerade dieses Bildes Herr zu werden.“

Doktor Jessen schüttelte den Kopf.

„Sie überschätzen mein Verdienst. Die verhängnisvolle Sturmnacht vom 16. zum 17. Juni brachte Dine Engel dem Tode nahe, um sie zu retten: Sturm und Flut lockten die Gekündigte an den Deich und füllten sie mit einem neuen Wahngebilde, das die Macht des ersten verbläuten ließ, ohne selbst eine ähnliche wieder auszubilden. Es nahm keine festeren Gestalt an und ließ sich deshalb verdrängen.“

„Das interessiert mich. — Welches Wahngebilde war das?“

„Vielleicht nicht nur ganz Phantasie, aber durch diese ins Ungeheuerliche ausgestaltete. Die junge Frau wollte auf den hochgehenden Wogen des Meeres ihren Gatten gesehen haben, emporgehoben bis in die Wolken, und hinabgefallen in die tiefsten Gründe zwischen den Wasserbergen. Dann sollte eine Wiesenauflage vom Deiche aus den Toten ans Land gezogen haben, der Tote aber sei plötzlich ein anderer, ein Fremder gewesen, und aus dem Meere hätten tausend todttraurige Augen sie angestarrt und in die Flucht getrieben.“

„Sie meinen im Ernst, das sei nicht ausschließlich Einbildung gewesen?“

„Ich enthalte mich jeden bestimmteren Urteils. Dine selbst will, nun sie wieder klar denkt und sieht, eine natürliche Erklärung gefunden haben. Befragen Sie sie selbst. Ich sehe sie im Nebenzimmer. Soll ich sie rufen? Dine?“

„Meine gnädige Frau“, sprach Engel die Eintretende an, „wir reden hier von einer natürlichen Erklärung“, nämlich von der Lösung eines Jhnen in einer gewissen Sturmnacht aufgegebenen Rätsels — können Sie mich Neugierigen befriedigen?“

„Das ist kurz erzählt, Herr Professor“, erwiderte Dine freundlich. „Johannes — Herr Doktor Jessen — will mir nicht recht glauben, aber ich weiß ganz genau, daß ich einen Menschen auf dem Deiche gesehen habe, und daß es kein anderer gewesen ist als der Bauer Dietrich Stagen. Ich kann mir nicht erklären, was er so spät und so nahe vor Holby dort zu suchen hatte, und nur das macht mich zuweilen wieder irre.“

„Um welche Zeit waren Sie denn auf dem Deiche?“

„Zwischen neun und zehn — genauer weiß ich es nicht.“

„Und bis dicht vor Holby waren Sie gekommen?“

„Die ihre nachgeesteten Freunde begleiteten das“, warf Jessen ein.

„Und dort haben Sie Dietrich Stagen gesehen?“

„Das glaube ich sicher“, antwortete Dine überzeugt. „Vielleicht wollte er nach dem Wirtshaus in Holby.“

„Das kann ich nicht sagen. Jetzt verkehrt er nicht mehr dort.“

„Aber damals noch?“

„Kann sein; vielleicht auch nicht.“

Der Kaffee war aufgetragen, Frau Ingwers tief nach den Herren, und das Gespräch wurde abgebrochen. Kurz vor Abend kehrte der Professor noch bei Jessen ein.

„Wissen Sie, welchen Wunsch ich habe?“ fragte er den Wirt.

„Na?“

„Den Stagen möchte ich kennen lernen.“

„Das dürfte Ihnen schwerlich Freude machen, Herr Professor.“

„Verkehrt er nicht bei Ihnen?“

„er selten. Und es ist mir recht so.“

„ellen wie meinen Sie das?“

„so im Durchschnitt alle fünf bis sechs Wochen ein.“

„Bar das früher auch so?“

„Nicht gerade. Aber seit —“

„Seit dem Morde wollen Sie sagen? War er an dem Mord bei Ihnen?“

„Nein. Einige Wochen darauf eine kleine Stunde.“

„Wo verkehrt er denn jetzt?“

„Er soll viel in Tondern liegen, auch in Mögel-tondern oder Hoyer. Bleibt er näher, so geht er nach Aven-toft oder Rodenäs.“

„Was denken Sie: ob ich es wage, den Löwen in seiner Höhle aufzuluchen?“

„Gesehen wird Ihnen schon nichts, Herr Professor.“

„Ich bin heute am dem Stagenischen Hofe vorbeigegangen. Der Besitzer scheint mir um seinen Reichtum beneidet zu werden.“

„Der Hof ist schon gut, wenn nur der Mann besser wäre!“

„Ist sein Ruf kein guter?“

„Man kann ihm nichts nachsagen; aber er hat nicht viele Freunde.“

„Sie gehören wohl auch nicht dazu?“

„Ich bin ihm weder Freund noch Feind. Wenn er weiß, daß Sie aus dem Pastorat kommen, dürfte er Ihnen nicht allzu freundlich begegnen. Seit Helge Johansen ihn abgewiesen —“

„Halt! Abgewiesen, sagten Sie?“

„Er hatte sich um ihre Hand beworben. Sie hat nein gesagt. Es soll dabei zwischen Stagen und dem Pastor zu einem heftigen Austritt gekommen sein. Wenigstens datiert von daher Stagens Haß gegen das Pastorat.“

Der Professor fragte interessiert noch weiter und erfuhr Einzelheiten über den Austritt, die der Bauer in bezug auf seinen Zustand in Rodenäs ausgeplaudert hatte. Engel war befriedigt. Aus lauter Rücksichtnahme war die Abweisung des Freiers vor Gericht nicht erörtert worden, obgleich diese geeignet gewesen wäre, die Anzettel Stagens in ein etwas bedenkliches Licht zu rücken.

In den ersten Vormittagsstunden des nächsten Tages betrat der Professor den Stagenischen Hof. Der Bauer schloß nach und ließ sich verleugnen. Engel ließ seine Karte zurück und machte einen einstußigen Spaziergang den Deich entlang. Die Banthof war in einen leuchtenden Schneemantel gehüllt, der im Sonnenlicht demantelte blühte. Die Sonne hatte, obwohl der Himmel klar war, keine Macht. Der Schnee knirschte unter den Füßen des Professors, der vom Meere herüberwehende leichte Nordwestwind war schneidend kalt und der Aufenthalt auf dem Deiche ein wenig unangenehm. Auf dem Rückwege hatte Engel den Wind schräg gegen sich; er schlug den Tragen des biden Belzes hoch und schritt so leicht aus, als es mit der angenommenen Würde des alten Pädagogen vereinbarlich schien.

Der Bauer empfing ihn kühl.

„Herr Professor Engel?“ fragte er. „Ich hatte auf dem Gymnasium in Tondern einen Lehrer dieses Namens und glaubte einen Augenblick, ihn vielleicht selbst bei mir zu sehen.“

Engel überlegte schnell, daß durch diese Mitteilung eine günstige Antikipation geboten sein könne.

„Das war mein Bruder“, lag er unbenedlich.

„Wo? Er soll vor fünf oder sechs Jahren nach Altona berufen worden sein, wenn ich nicht irre.“

„Jawohl“, bestätigte der Professor, und setzte elegisch hinzu: „Er ist leider gestorben, vor drei Jahren.“

„Der Stärkste war er wohl immer nicht“, bemerkte Stagen.

„Weber. Aber damals in Tondern machte es sich noch. In Altona ging es rasch mit ihm zu Ende, obwohl die Ärzte alles aufboten und seine Frau unermüdlich um ihn war.“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Rätsellecke.

Buchstabenrätsel.

Gern pflegt man die mit n.
Sind gut für, zu erhalten.
Doch wohl! Wenn der mit r
Muß seines Amtes walten.

Abteilerätsel.

Die Buchstaben AAA, BB, D, EEEEE, G, H, II, LL, M, NN, R, W sind derart zu ordnen, daß sie nach dem obigen Muster eingeteilt fünf Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Freude des Fortmanns; 2. tüchtlicher Ausdruck; 3. biblischer Name; 4. Baum; 5. schwachhafter Fisch. — Wird jeder Teilungsstück um einen Buchstaben nach links vorgerückt, also die Buchstabenreihe nach dem untenstehenden Muster abgeleitet, entstehen fünf andere Wörter, die folgende Bedeutung haben: 1. Wassertier; 2. weiblich S Wesen; 3. Teil des Raades; 4. Körper; 5. jünnbildlicher Schmutz.

Zahlenquadrat.



Diagonalreihen 90 ist und in die durch schwarze Felder bezeichnete Diagonalreihe drei aufeinanderfolgende Zahlen kommen.

Kreuz-Charade.

1 2
2 werden gegessen.
3 ist in Sibirien.
4 bewirkt Schnelligkeit.
2 3
2 weiblicher Vorname.
2 4
2 Baum.

Gitterrätsel.

5	13	5
8	1	1
5 8	3 7 12	2 8 13 1
7	8	9
13 1	12 8	6 10 8 5 4
2	10	5
6 1	8 9 8	5 2 11 2
13	5	11
1	4	2

Die Zahlen in vorstehender Figur sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß die wogerechten Reihen gleich den senkrechten lauten und bekannte Wörter von je neun Buchstaben ergeben. Die Wörter nennen: 1. epidemische Krankheit, 2. klein-n Vogel, 3. Gattung Soldaten.

Auflösung der Rätsel in Nr. 260 d. Bl:

Des Scherzrätsels: Posaune (Po, Sau, ne sun).
Des Lauerätsels: Sund, Vete, John, Band, Maus, Reis, Spr, Eim, Welle, Weil, Palm, Band, Num.
Reise. — Schaulspiel aus.

Des Königs: uß:
Der beste Mensch wird manchmal zornig.
Kein Diebespaar kann immer lügen.
Die schönsten Blüten selbst sind dornig.
Noch schlimmer sind Dornen ohne Rosen.
(Witzza Schaffy.)

Des Homogramms:

F P S
F r i t z
P i n i e
S t i n t
z e t

Des Zahlenrätsels: Wie gewonnen, so zerronnen (Wien, Geier, Egon, Nager, Born, Koggen, Sonne, Reiz).

Denksprüche.

Alles was du hälst, davon bist du gehalten,
Und wo du herrschst, bist du auch der Knecht,
Es steht Genuss sich vom Bedarf gespalten,
Und eine Pflicht knüpft sich an jedes Recht.

Grillparzer.

Von Vergnügen zu Vergnügen
Nichts eilen hin und her,
Ist ein eitles Selbstvergügen
Und bald kein Vergnügen mehr.

Friedrich Bodenstedt.

Weibliche Unschuld und Reinheit im höchsten Sinne ist das Höchste und Edigste auf Erden. Hier ist die Stufe, über welche das Göttliche zum Menschlichen herabstigt.
Gerder.

Das eben ist der Hie Bauernmacht,
Daß sie vernebelt, was ihr Pauch befüllt.
Franz Grillparzer.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Leopold Engelhardt's
Cigaretten
echt egyptische
CAIRO (EGYPT)
Leopold Engelhardt, G.m.b.H. Halbeseele St. Hohen & Co. in Leipzig

Zu haben in allen Zigarren-Handlungen.

BRADY'sches Mariateller Magentropfen
ein vorzüg-
lich bewährtes
Mittel in Apoplek-
Man verlange aus-
drücklich BRADY'sche Magen-
tropfen. Broschüre mit Original-
Zeugnissen versendet gratis und franko Apo-
theker C. BRADY, Wien, I. Fleischmarkt 1. Preis
1 fl. M. — 80, 1 gr. fl. M. 1.40 samt Gebrauchsanleitung.
Bestandteile: Anis, Kardian, Fenchel, Zimmt, Myrrhe, Sennaböl,
Kalmus, Enzian, Rhabarber, Zittwer je 1.75, Aloe 15.00, Weinreist 150.00

PAROLI-SEIFEN
bereitet m. HUNNEN, SAHNE od.
MYRRHEN-EXTRAKT, überfettet m. LANOLIN
Gesundheit u. Schönheit fördernd
PAROLI-SEIFENFABRIK, MELE, I.H.

Ziehung 9., 10., 11. u. 12. Decbr. 1903
zu Freiburg i. B. 25000 Loose.

**3^{te} Grosse Freiburger
Geld-Lotterie**
zur Wiederherstellung des Münsters.
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra.
Geldgewinne
ohne Abzug Mark

12,184
322500
Hauptgewinne: Mark

100000
40000
20000
10000

1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500

Lose empfehlen:
H. Bohlen, Schütztingstr. 13.
Otto Wulff, Hauptkollektor
J. Bierfischer, Haarenstr. 18.

Große Posten Ramsch- und Musterblumen

haben sich bei uns angesammelt und
bieten wir eine günstige Gelegenheit
für Kranzbinderei- und Blumen-
händler. Ein Karton voll für 8 M.
oder 100 Tpk. einzeln 8 M. v. Nachh.
Manufaktur künstl. Blumen
Hermann Hesse, Dresden.

Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gas- leitungen, — Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Ledertreibriemen, Bänderriemen, Riemenwachs, Gummi- platte, Mannlochringe, Stoffbüchsen- packung, Abstreifpackung, Wasserstands- gläser.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Röhrenbrunnen, Erdburungen, Feuerbrunnen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Nichtstränken.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Rüchengefährre, Bierapparate, Säme und Ventile für Dampf und Wasser, Hochzug in jeder Legierung.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Gartenschläuche, Biereschläuche, Weinerschläuche, Hanf- schläuche, Schlauchrollen und Strahl- röhre.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Wringmaschinen werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwischstr. 10.

Gute fräftige Schuhe kauft man bei **J. H. Ehlers,** Baumgartenstraße 10.

Besten trocknen Torf empf. billigt. Bestellung des Winterbedarfs erbitte jezt. **Job. Wiemken, Guntestr.**

Noten u. Zu verheuen eine
Abordnung mit Garten, Grüns und
2 Sch. z. Baugarten, sowie das zur Zeit
von Job. Bischoff bewohnte Feuer-
haus mit ca. 20 Sch. z. Garten u.
Ackerland zum 1. Mai 1904.
J. D. Buddenß.

F. A. Eckhardt, Hofmüllfärberei. Chemische Wäsche.

Feinstes hiesiges
Schweinefchmalz,
10 Pfund 7.50 M.,
empfiehlt
Joh. Bremer.



Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheumatis-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franko
die Broschüre kommen-
ab, die preisgekrön-
ten elektr. Patent-
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns,
Wiesbaden, Karlstr. 18

Hochmoortorf.
Eingige Baggons schwarzen,
trockenen, zum Malen geeigneten
Torf für sofort gegen Kasse gefucht.
Bemerkte Offerten an die
Chemische Fabrik Stein,
Berg. Leipzig.

Patent-Bureau W. Michaelis, Kiel
erwirkt und verwertet
Patente aller Länder.
Prosp. u. Ausk. kostenfrei.

**S. Roeders
Bremer Börsenfeder**
seit 30 Jahr. bekannt u. weltber. als
beste Schreibfeder.
Ueberall z. hab., m. verl. ausdrückl.:
S. Roeders Bremer Börsenfeder.

Bad Harzburg.
Vorjährl. empf. artist. Lehr- u. Hand-
haltungs-Pensionat I. Hg. Deutsche,
franz., engl. Lehrerinnen u. H. Musik,
Malen, Turnen, prakt. Anleit. i. Hand-
arbeit, Ausbess. zc. — Aufn. erholungs-
bed. j. Mädch. f. Monate. — Prosp.
u. Ref. I. j. d. Glt.

E. v. Schmid u. Frau,
geb. v. Münchhausen.
Sia v. Kobeltitz.

Petroleum - Glühlicht
ohne Strumpf, Etüd 1 M. 80 + 10.
Prospett gratis.
J. Pausch, Kronach.



Musik-Instrumente
Sachs.
Musikinstrumenten-
Manufaktur
Schusterstr. 29
Markenkirchen 29

**Ein Triumph
der deutschen Industrie!**
„Phonola“
Klavier-Kunstspiel-
Apparat.

Das Instrument wird bereit-
willig und ohne Kaufzwang vor-
geführt.
Illustrierter Katalog gratis
und franko.

**Alleinvertretung u. Lager
für Bremen, Oldenburg
und Ostfriesland:**

Hermann Rabus,
Pianofortebauer,
Bremen,
Fiedelkoren 71.
Fernsprecher Nr. 3177.

Handelskammerwahlen.

Sämtliche Wahlberechtigte des Wahlbezirktes Stadt
u. Amt Oldenburg werden hiermit zu einer Vorbesprechung
über die am Donnerstag, den 19. d. Mts., vorzunehmenden
Handelskammerwahlen eingeladen und zwar auf
Montag, den 16. Novbr. 1903,

abends 9 Uhr,
im Gildesaal des Landesgewerbemuseums.

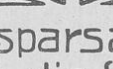
Wahlberechtigt sind alle eingetragenen Firmeninhaber,
die Beiträge zur Handelskammer leisten und in die Wahl-
liste aufgenommen sind.

Gewerbe- u. Handelsverein.

Gold-Electroplatt. Uhren.
Nur
15 Mk.



Wer einen verlässlichen genauen Zeitmesser braucht, be-
achte vertrauensvoll die solche Uhren 14 tägliche Gold-
Platt-Brenner-Liter, welche auf der letzten Barier
Weltausstellung mit dem höchsten Preise ausgezeichnet
wurde. Diese Uhren besitzen ein außerordentliches
Präzisionswerk, sind genau reguliert und er-
probt, und leisten wir für jede Uhr eine drei-
jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche
aus drei Deckeln mit Sprungbedeckel (Savonnette)
bestehen, sind prachtvoll ausgehauert, feinst
ausgeschnitten oder graviert, von moderner fader
Häcon und aus dem neuesten Material, abspat
unverwundbar aneinanderschließend. Gold-Platt
besitzt und außerdem noch ein zierliches
Bügel mit 14 täg. Goldplatt überzogen und
von einer edlen goldenen Uhr, die 200 Mt. folgt,
nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich
wie Gold, sind der einzige Ersatz für edle
Uhren, und behalten immer ihren Wert, um
dies Uhren allgemein einzuführen, haben wir
den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf
nur Mt. 15.— herab- und auf Mt. 12.— herabgesetzt. Zu jeder Uhr ein
Roberts- oder Gold-Platt, man. Gold-Platt-Brenner-Liter 1. Herren u. Damen (aus Gold-
Platt) à 5.—, 8.—, und 12.— Mt. Jede nicht concentrirte Uhr wird anstandslos
zurückgenommen, daher kein Risiko! Der Weltum unterst, sowie täglich ein-
zelungen und Ausstellungen führen für die Sicherheit unserer Anweisung.
Verwand gegen Nachnahme oder vorherige Geldentbindung. Befellungen sind zu
richten an die gerichtlich protokollierte Firma: **M. Feith, Wien VII, Maria-
billerstr. 38.** Vertreter des Kaiser. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
ist
billig  bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Gesucht
möglichst sofort ein kleiner, trockener
Pfadraum oder ein großes Zimmer.
Offerten nebst Preisangabe unter
E. 28 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Viele 1000
Duften u. Lungenleid. verdankt ihre
Heilung meiner wertvoll. 241
American coughing cure.
Duften u. Lungenleid. verdankt ihre
Heilung meiner wertvoll. 241
wenigen Tagen schon auf. Laufens-
den wurde damit bereits gehoben.
**Katarrh, Heiserkeit, Verschlei-
mung und Krachen im Halse zc.**
hebt es sofort auf. Preis pro
Flasche 2.50 M., 3 Flaschen 6 M.
per Nachnahme oder vorher. Ein-
sendung des Betrages. Unbe-
mittelte erhalten gegen Verschlei-
mung der Ortsbehörde oder eines
Pfarrers das Präparat zum
halben Preise.
General-Depot Oskar Lutz
Berlin - Reinickendorf (West).

Flechtenfranke

auch solche, die nirgends Heilung
finden, verlangen Prospekt gratis;
der Erfolg wird eventl. garantiert.
Rolle, Altona (Eibe), gr. Verstr. 158.
Magn. Eiben, Grotzstr. 11.
Tapezierer, Polsterer, Dekorateur.
Saubere Ausführung sämtlicher
Polsterarbeiten. Aufarbeiten alter
Möbel und Matratzen in und außer
dem Hause. Teppich- u. Linoleum-
legen, Tapetenanstrichen, billigt.

Echte holländische
Blumenzwiebeln
empfiehlt
Gustav Wiemken.

Oldenburg.
Innerer Damm Nr. 1.
Heilgengeiststraße 7.

Kaiser-Kognak
gesetzlich geschützt
anerkannt vorzügliche
Marke, ärztlich em-
pfohlen, hervorragend
begutachtet. Analysen
bei jeder Flasche. Die
Nachfrage ist der beste
Beweis für die Belieb-
theit unserer Spezial-
Marke.

Deutsche Kaiser-
Kognak-Brennerei
Rouette & Cie.
DÜSSELDORF.
Kaiser-Kognak ** 1/4 Literl. M. 3.—
1/2 " " 1.70
Alleinverkauf für Oldenburg:
F. Bernutz, Hoff

Schmalensteth. vom 16. d. M.
an wird der Stiel bei ruhiger Witterung
während einiger Fluten ge-
öffnet sein.
Aug. Fischbeck, Weichm.

Unterricht
in künstlerischem
Zeichnen u. Radieren
erteilt
Marie Stein,
Marienstrasse 15.

20 000 Stedfruben
schöne
billig abzugeben
Riemann, Eversten, Hauptstr. 61.

Ein großer gebrauchter, gut erhalt
Geldschrank
sofort ansehnlich preiswert zu verkaufen.
Geht. Offerten unter E. 29 an die
Expedition d. Bl.

C. Inssen,
photographisches Atelier,
Bahnhofstr. in Gisteth.
Geöffnet am Sonntag, Mittwoch und
Donnerstag von 9 1/2 Uhr morgens
bis 5 1/2 Uhr abends.
Geachte Tafelwagen u. Gewichte.
Reinigungs- u. Wäsche.
Deisen, Fullregulier, Gabel,
Freiche f. jed. Brennmaterial.
Kochmaschinen in gr. Auswahl.
Kesselfeilen — Wäschefeilen
empf. **J. H. C. Meyer am Markt.**

Fussmatten
in neuesten, prachtvollen Mustern und
großer Auswahl empfiehlt
J. H. C. Meyer am Markt.



VORWERK
Sanatorium für
**Gallenstein-
Kranke,**
Hannover-Steuernied.
Neue, bewährte Behandlungs-
Methode ohne Operation.
Mergil. Leit. Dr. S. Schürmayer.
Prospette gratis.

Die noch vorräth
Kinderwagen
und
Sportwagen
zu ganz herab-
gesetzten Preisen,
einige zu Einlaufs-
preisen. Ebenfalls
billigt: Reise-
körbe, Veranda-
möbel, Wäschkörbe und Lehnstühle.
**Fr. Lehmann, Nordmacher,
Gaststr. 10.**

Größtes Geschäft d. R. im Großhag
Dreiecke. habe 1 saunen, 2 jagr.
Schien zu verkaufen. D. Theilen.
Sofortige
Bettstätten. Beheizung
garantiert. Prospett, Zeugnisse zc.
frei durch Herrn. Marburg, Frank-
furt a. M., Alleeheilgenstr. 76.

Gelegenheitskauf.
Große Betten m. fl. unbed. Fehlern,
Ober-, Unterbett u. Kissen zu 12 1/2 Mt.
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mt. Note
Ausstattungsbetten 22 1/2 Mt. Nicht-
pass. zahlb. Betrag retourn. Preisl. gratis.
A. Kirchberg, Leipzig 36.
Donnerstags. Zu verkaufen, eine
Reinigungs- u. Wäsche, so gut
wie neu. Gistethstr. 17.

Aschener Falzziegelfabrik m. b. H.

Aschen b. Dissen i. Hann.

— Fernsprecher: Amt Rothenfelde Nr. 4. —

**1. rote Doppelfalzziegel,
Maschinenhohlziegel,
Drainröhren**
in verschiedenen Größen,
etc.

Preisliste und Proben gratis und franko.

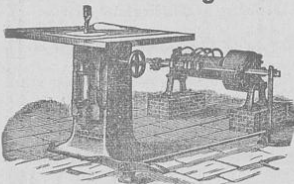
Keinen Bruch mehr!

Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.
— Schöne Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. —
Verlangt Gratisproben von Dr. Reimanns, Wallenberg Nr. 110 (Holland), da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto, oder: Contr. Cardus, Aachen.

HESPE & Co.,

Ottensen-Hamburg.

**Moderne
Holzbearbeitungs- und Fassmaschinen.**



Leistungsfähigste Konstruktionen. Solide Bauart. Komplette Einrichtungen von Sägen und Hobelwerken, Holz-Schälereien, Kistenfabriken, Waggon- und Wagenbauanstalten, Schiffswerften, Bau- u. Möbeltischlereien.

Maschinen für Fässer aller Art.

Prima Referenzen. * Kataloge kostenfrei!

**G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Parel i. Old.**

Positivation Althöfens. Bahnstation Bramlage.

Große Vorräte aller Baumgüterartikel in geheimer, schöner, prachtvoll bemalter Ware wie Obstbäume, Alleeabäume, Ziersträucher u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Forsythien, Weibornen zc. Kulturen auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franco. Verspangtes Baumgüterlager 30 Morgen. Beförderung der Pflanzen per Gültgut zum Frachttarif.

Anfertigung von
Strümpfen u. Unterzeug
nach Maß.

**Austrichtung
von Strümpfen.**

G. W. Benken, Schüttingstraße 5.
Mechanische Strickerei.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

**Großes Lager in
Wollgarnen.**

Spezialität:
Sei lenen mit
Doppelfäde.

Dorschlebermehl,

gesundes leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel, 48,56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erfolge, spez. bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: C. Meynaber & Co., G. Bode-Debesdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Möller-Eghorn, J. G. Hasbagen-Zwischenstein, F. L. Walfrids-Weberfeide, S. Wulff-Strickhausen, H. A. Cordes-Schnei, G. Friedrichs-Nordersheim, S. Bruns-Westernburg, Fr. Arntsen - Wardenburg, G. Wöhrers - Delmenhorst, S. Engelbart-Ganderfeide, W. H. Köster-Dielmann, Th. Renken - Freichenmoor, Joh. Tanne-Loverberg.

Oskar Meynaber & Co., Geestemünde u. Loxstedt.

NEUE ERFINDUNG!

Deutsches Reichspatent Nr. 115171.

Kein Asthma mehr

mit BIERs antiasthmatischem Kegel u. Zigaretten à Mk. 3.
In allen Apotheken zu haben.
Hauptniederlage: Andreae & Co., Hirsch-Apotheke, Hannover.

Die Wagenfelder

Wollspinnerei und Weberei

von W. B. Blumenthal, Wagenfeld, Station: Ströhen-Wagenfeld, gibt ihre bekannten aus garant. reiner Schafwolle hergestellten unzerbrechlichen **Anzugstoffe**, Stoffe für Überzieher, Damenkleider, Schlaf- u. Pferdebedecken zu **Fabrikpreisen**, auch **direkt an Private**, ab. Muster und Preisliste, auch von Kammgarnstoffen, stehen kostenfrei zur Verfügung.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

(Alte Stuttgarter, gegr. 1854.)

— **Aller Ueberschuss den Versicherten.** —
Endo 1902 Vers.-Best. Bankfonds Ausbez. Vers.-Summe Ausbez. Dividend.
Mark 282 146 74 Millionen.

Auskunft erteilt bereitwilligst:

Emil Schlattmann.



Wer das Beste kauft, spart!

Eine aus billigem Material zusammengesetzte Nähmaschine ist selbst zum niedrigsten Preis zu teuer, sie arbeitet mangelhaft, erfordert häufige Reparaturen und hat keine Dauer. Eine Maschine zum Familiengebrauch, die jede Näharbeit verrichten und ein Menschenalter aushalten soll, darf nur die Beste sein, und eine

Singer Nähmaschine
ist, wie die Erfahrung beweist,
Die BESTE.



Paris 1900:
GRAND PRIX.

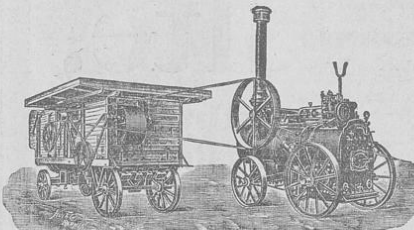
Unentgeltlicher Unterricht im Nähen, sowie in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
— Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. —

Filialen an
allen grösseren Plätzen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Oldenburg, 18 Staustasse 18.

Matador neueste von Kloss & Foerster.

**Maschinenfabrik J. Petermann & Cie.,
Warendorf i. W.**



Spezial-Fabrikation

**Lokomobilen u. Dampfdresch-
maschinen**

neuester u. bewährtester Konstruktion.

Lokomobilen

mit breiten angestrichenen Lagersätteln.

Dampfdreschmaschinen, die schnelllaufenden Wellen mit Ringschmierung.
Kataloge gratis und franko.

Hustenleidender

nehme die Hustenstillenden
und wuschschmeckenden

Kaisers

Brust-Karamellen.

2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherem Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
heit, Katarrh u. Verschleimung
sind. Für Angestrebte weise
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:

C. G. Saars in Oldenburg.
Flora-Drog. L. Risch,
Paul Dandwardt,
Fr. W. Krüger,
Joh. Vopf,
J. B. Harms,
Georg Gies in Osterburg,
C. Schröder in Rodenkirchen.



Lederer & Kreinberg
Markenkirchen 18, 515
„Ihre Instr. u. wirtl. Instr.“
u. Jodern, u. angestrebte.“
Chr. Pausel
Mus.-Direkt.

SPEZIALITÄT:

Rhein- u. Mosel-

Weine in sämtlich. Preis-
lagen. — Proben u.
Preisliste gratis.

Aug. Müller, Fulda.

Weingrosshandlung.

Reibrot. Habe auf nächsten Mai
eine Arbeiterwohnung zu vermieten.
Eilert Meyer.

Eisen. Zu verkaufen eine Kuh,
die in 8 Tagen kalben soll.
D. Gieseler.

Staubfrei

find die Räume, welche mit dem Deutschen Fußbodenöl von Josef Brede, Hannover, behandelt werden. Zahlreiche Referenzen auf Wunsch. Preis
pr. 5 Kl. 6 Mk. franko.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander Chaussee 11.

Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen,
Bereenobst, sowie sämtliche Baumgüterartikel.
Beste Pflanzzeit jetzt. Preisverzeichnis kostenfrei.

KRONE - GLÜHKÖRPER.

hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen
Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten
des In- und Auslandes. Unerreicht in Leuchtkraft, Leuchtdauer
und Festigkeit, für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung
des Alleinverkaufs unter kulantesten Bedingungen.

„Krone“ Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,

Köpenickerstrasse 36/37.

Esche's Normalpfeife

(D. R. G. Nr. 162231)

ist entschieden die praktischste Pfeife der Welt. Stets luftdicht,
immer mildes Rauchen, niemals verstopft, seltene und leichteste
Reinigung.

Liefere diese Normalpfeifen in kurz (sind ganz vorzüg-
liche Jagdpfeifen), sowie halb- und lang mit Porzellan-,
Holz- und überlachten rohen Meerschamköpfen.
Illustrierte Preislisten meiner sämtlichen
Pfeifen u. s. w. gratis und franko.

F. C. Gustav Esche
in Hochheim-Erfurt Nr. 34.

Pohlschroeder & Co.

Dortmunder Geldschrankfabrik

Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

Casino Trier.

Wir geben von unseren Beständen anerkannt vorzüglichere
„Saar- und Mosel-Weine“
jetzt auch nach auswärts ab und stehen Preislisten gern zur Ver-
fügung.

**Weinkellerei
der Casino-Gesellschaft.**



